

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Vierzigster Jahrgang.

Einzelnr. in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Der marokkanische Schellenbaum.

(Orig.-Korr. des „Neuen Pester Journal“.)

Berlin, 24. Juli.

Etwa sechs Jahre sind es her, seit Kaiser Wilhelm sich von seiner Mittelmeerreise, die sich bekanntlich bis zu einer Rede in Tanger erweiterte, einen baumlangen Marokkaner Namens Hassan als Schellenbaumträger für sein Grenadierregiment nach Potsdam mitnahm. Der schöne Kerl mit den bligenden weißen Zähnen gehörte bald zu den Lieblingen der durchwegs militärfrommen Potsdamer Civilbevölkerung, und seine schwarzen Augen funkelten vor vergnüglichem Stolz, wenn er das klingelnde Spiel dem Leibgrenadierregiment Seiner Majestät des Königs von Preußen Wilhelm II., deutscher Kaiser, vorantrug. So hatte denn Deutschland lange ehe Frankreich ernstlich daran denken konnte, in Marokko bereits eine Rekrutierung durchgeführt und sein Heer durch einen imponierenden Vertreter der waffenfähigen Jugend Marokkos verstärkt. Wenn Hassan's mächtige Füße den Schellenbaum beim Paradeschritt umklammerten, daß das klingende Spiel weithin tönte, fühlte er die Elite der deutschen Streitmacht hinter sich und konnte sich in seiner wilden Treuerzigkeit einbilden, daß er die Hauptperson bei jeder Parade sei, bei der die auswärtigen Militärattachés und sonstigen hohen Gäste des Auslandes die imponierende Strammheit der Grenadiere hinter Hassan dem Großen bewundern konnten.

Ein hübsches Symbol dieser Marokkaner. Wilhelm II. versteht sich aufs Dekorative und weiß zu scheinen, wo er zu werden gedenkt. Es wird immer wahrscheinlicher, daß die ganze Führung der Marokkosache vom Anfang an von Kaiser Wilhelm als seinem eigenen Kanzler festgehalten wurde. Während ein großer Theil der öffentlichen Meinung den legendären Franzosenhaß Holstein's für die Schneidigkeit verantwortlich machte, mit der Deutschland

in der Marokkofrage auftrat, hatte Kaiser Wilhelm selbst in den schlimmen Tagen der Delcasséschen Abenteuerpolitik in Frankreich das große Ziel nicht aus den Augen verloren, das er sich vom Anfang an gesteckt hatte: die Versöhnung des westlichen Nachbars. Nur von diesem Gesichtspunkte aus ist die gesammte Marokkopolitik Deutschlands während der letzten sechs Jahre zu verstehen — so sonderbar das im ersten Moment auch klingen mag. Als diese deutsche Presse vor sechs Jahren zum ersten Mal aus der Wilhelmstraße den Wink bekam, wegen der englisch-französischen Abmachungen über Marokko und deren unmittelbare Folgen einen ganz unerbittlichen Värm zu schlagen, war die öffentliche Meinung völlig verblüfft und fast Niemand in Deutschland konnte begreifen, woher plötzlich die höheren Interessen kamen, die mit solchem Säbelgerassel verteidigt werden mußten. Bloss die Rede Kaiser Wilhelm's auf der Fahrt nach Tanger in Lissabon, in der er die von England völlig abhängigen Portugiesen daran ermahnte, daß ihre Interessen und die Deutschlands in Afrika denselben Gegner zu fürchten hätten, gab einen Fingerzeig dafür, daß Deutschland England meinte, während es gegen Frankreich die Faust zu ballen schien. Hier liegt auch der Schlüssel zur gegenwärtigen Situation, hier das Geheimniß des wahren Inhalts und der eigentlichen Bedeutung der Verhandlungen, die gegenwärtig der französische Botschafter und der Staatssekretär des Auswärtigen in Berlin miteinander pflegen.

Die Handelsinteressen Deutschlands in Marokko sind eben so wie die Kompensationen am Kongo und in Kamerun, von denen jetzt so viel gesprochen wird, nur Forderungen Deutschlands, mit deren Erfüllung es sich erst dann begnügen würde, wenn die wahren Pläne seiner höheren Politik fehlgeschlagen sollten. Deutschland wollte von Anfang an den Franzosen zeigen, daß sie von den Engländern mit dem Verzicht auf Marokko für die französischen

Rechte in Egypten nur ein Danaergeschenk erhalten hätten, solange sie sich zu einer Politik der Verärgerung und Demüthigung Deutschlands mißbrauchen lassen. Sie sollten lernen, daß ihnen die Freundschaft Englands eine ungestörte und friedliche Verfolgung ihrer Interessen auch im Mittelmeer nicht zu garantiren vermag, solange England für diese Freundschaft von Frankreich eine deutschfeindliche Politik verlangt. Auf dieser Linie liegt die gesammte Politik Deutschlands seit dem Beginn der Marokkofrage, und die Potsdamer Entree Kaiser Wilhelm's mit dem Czaren bildet eine der erfolgreichsten Etappen auf diesem Wege. Seitdem wissen die Franzosen, daß sie auf Rußland gegen Deutschland nicht zu zählen haben, daß von der Tripelentente nichts übrig geblieben ist als die alte Politik Englands, sich alle Kastanien von einer Kontinentalmacht aus dem Feuer holen zu lassen. Gegenwärtig ist eben Frankreich an der Reihe. In den Tagen der größten marokkanischen Verwirrung, in denen man ganz offen von der Möglichkeit eines Krieges sprach, in dem Frankreich und England Deutschland gegenüberstehen würden, hat man in Deutschland kein Gebl daraus gemacht, daß man bei einem Kriege mit England Frankreich an der Seite des Gegners zu finden wünsche, um sich auf dem Lande für all das schadlos zu halten, was man auf dem Meere voraussichtlich verlieren wird. Nur um den Eindruck dieser Erklärungen in Frankreich abzuschwächen, hat man sich dann in England ein paar Jahre so gestellt, als ob man den Einfall einer deutschen Landungsarmee ernstlich fürchten würde. Die Franzosen sollten eben nicht merken, daß England seine Unangreifbarkeit durch ein Landheer auf Kosten seines Bundesgenossen ausnütze.

Deutschland hat den marokkanischen Aktionen Frankreichs seit Algeciras in dem Bewußtsein zugehört, daß es warten könne, weil seine Stunde kommen muß. Man hat den Franzosen gezeigt,

Bisby.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Reisehandbücher sind wie die paid friends der Amerikaner. Man braucht sie, kauft sie daher, schätzt und würdigt sie aber weniger als die echten, ungekauften Freunde. Auch darin ähneln Reisehandbücher und paid friends einander, daß sie einem manchmal tüchtig auf die Nerven gehen, ohne daß der höfliche Besucher sich ihrer erwehren konnte.

Am unausstehlichsten wird das notwendige Uebel Reisebuch, wenn es auf den höchsten Wogen gerührten Entzückens uns väterlich — oder mütterlich — bei der Hand nimmt und per Du zu uns spricht. Fast hätte ich der Fahrt nach der schwedischen Insel Gotland entsagt, als ich in einer Beschreibung Bisbys zu der fraternisirenden Stelle gelangte: „Willst Du einen Morgen, wenn die Sonne eben mit ihrem Purpur den östlichen Himmel färbt, mit mir nach Bisby fahren und eine Wanderung durch diese Stadt der Rosen und Ruinen thun?“

„Nein!“ war meine erste Negung. Der Kerl — oder die Kerlin — ärgerte mich mit der fraternisirenden Banalität. Aber zum Glück lockte neben dieser anonymen Reisebuchführung die lebende Einladung einer der interessantesten Frauen Schwedens. So kamen wir dazu, einen Tag zu verleben, der mit seiner Fülle an herrlichen Eindrücken sich in die Reihe der gewiß unvergeßlichsten unseres Leben geschwungen hat. Moral der Geschichte: Man soll sich auf der Reise selbst von einem „per Du“ redenden Reisehandbuch nicht abschrecken lassen.

Eine von schwerer Kongreßarbeit ermüdete, etwa dreißigköpfige Gesellschaft fuhr aus Stockholm an einem schönen Abend etwas seefeu den Herrlich-

keiten Bisbys entgegen. An Bord von Frau Dr. juris Anna Bugge-Wickell, Gattin des bekannten Universitätsprofessors Knut Wickell, in Vertretung der uns ir. Bisby erwartenden Hausfrau empfangen, flüchteten wir Alle rasch in die Kabinen, um der ungeschämter Zweifamkeit entgegenzusehen. Cognathes, geheimnißvolle Pillen aus Miniaturfiole werden von besonders Mengstlichen hastig verschluckt und stille wird es im kleinen, von der Gastgeberin zum Zweck dieses Ausflugs gemieteten Dampfer.

Ein Rebellhorn tutet mit größenwahnsinnigem Lärm. Nebel, Nebel, keine Spannweite zu sehen und die Uhr behauptet, wir müssen schon knapp bei Bisby sein. Schadenstroph denke ich an die Worte meines paid friends: „Willst Du einen Morgen, wenn die Sonne eben mit ihrem Purpur den östlichen Himmel färbt, mit mir nach Bisby fahren.“ Da hast Du Deine purpurne Sonne!

Vorsichtig tastend gleitet unser Schiff vorwärts und wir finden uns allmählig Alle im Kaffeesalon ein, von Frau Wickell mit der lebhaften Frage nach den Abenteuern der Nacht empfangen. Und siehe da, an Keinen hat sich die Seekrankheit herangewagt. Kein „bleiches Haupt“ stört das lebhafteste, fröhliche Ensemble. Keiner zeigt Enttäuschung über das Fehlen des als grandios geschilberten Eingangsbildes. Aus den Nebelmassen heben sich allmählig verschwommene Konturen ungeheurer, bizarr geformter Steinmassen hervor. Felsenpartien, Giebelreihen, Festungsmauern und Kirchenruinen verschwimmen zu einem weichen Bäckzack, das sich in die wallenden grauen Nebelwogen hineinschmiegt.

Mich Adele Coit, eine entzückende Engländerin — mit ihren achtzehn Jahren war sie die jüngste

Delegirte des internationalen Frauenstimmrechtskongresses — behauptet energisch, wir werden Bisby auch in vollem Sonnenglanz zu sehen bekommen; Mr. Frederik Methan, der amerikanische Multimillionär, bietet Jedermann Betten zu Gunsten der internationalen Stimmrechtskaffe an; das Rebellhorn tobt sich mit grellem Gebrüll noch einmal aus, und wir schwimmen an die Landungsstelle an.

Freundliche warme, Willkommenröße umschmeicheln uns, niegesehene Männer und Frauen kommen uns wie alte liebe Freunde entgegen. Beim ersten Schritt wird Jedem eine hübsch gefasste Nadel aus Gotland-Marmor angesteckt und so geschmückt ziehen wir, unserer Gastgeberin folgend, in das uralte Hansestädtchen Bisby ein. Im entzückenden Garten des Stadthotels erwarten uns trotz der frühen Stunde blumengeschmückte Frühstückstische und die Militärmusik bemüht sich, uns mit unseren Hymnen zu begrüßen. Flotte Offiziere in der malerischen neuen Uniform des schwedischen Heeres helfen unserer Hausfrau die Honneurs zu machen. Sie verstehen es, selbst die antimilitärisch gesinnten Suffragirls zu erobern; sie schreiben sich einfach sofort in die Liste der neugegründeten Männerliga für Frauenstimmrecht ein.

Frau Benedicks-Bruce, unsere bewundernswürthe Wirthin, gibt endlich das Zeichen zum Aufbruch und in strammem Marsche machen wir nun die Kunde durch das entzückendste Ruinenlabyrinth, das Europa wohl aufzuweisen hat. Prachtvoll geschwungene Bogen wölben sich auf mächtigen Pfeilern über grünüberwucherten Kirchenböden, aus leergähenden Fensteröffnungen hängen blüthenüberschüttete Gebüsche über das massive Gemäuer. Kühngeschwungene Bogen schneiden prachtvolle Städtebilder aus



daß England für sie nicht den Finger rührt, wenn es dabei nichts für sich selbst holen kann. Und man ist dabei, den Franzosen jetzt zu beweisen, daß sie von Deutschland Alles haben können — Elsaß-Lothringen natürlich ausgenommen —, wenn sie darauf verzichten, ihre Empfindsamkeit von 1870—71 als Vorspann für die imperialistische Politik Englands benützen zu lassen.

Das sind die wahren Themen, über die sich der französische Botschafter in Berlin, Herr Cambon, und der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Deutschlands, Herr Riederlen-Wächter, gegenwärtig unterhalten, wenn auch dabei die statistischen Tabellen über den Handel Deutschlands in Marokko und die Landkarten von Kamerun und Umgebung auf dem Berathungstische liegen. In England gibt man sich darüber keiner Täuschung mehr hin; das beweist die Rede, die Lloyd-George soeben in Mansion House gehalten hat, eine Rede, in der sich der Zorn Englands über die direkten Verhandlungen Frankreichs mit Deutschland bis zu gefährlichen Drohungen hinreißt, die im Augenblick mehr komisch als furchtbar wirken. Wie richtig Lloyd-George die wahre Natur der Berliner Verhandlungen beurteilt, beweist die Aufnahme, die seine Rede in der Wilhelmstraße gefunden hat. Dort stellt man sich so, als ob man gar nicht glauben könnte, daß ein englischer Staatsmann die Inforrektheit begehen könnte, in solcher Weise geheime Verhandlungen zweier Staaten fördern zu wollen, noch dazu, da doch England mit einem dieser Staaten auf das innigste befreundet und verbündet ist.

Ist der Politik Deutschlands in der Marokkofrage jener Erfolg beschieden, den sie zielbewußt seit Jahren anstrebt, dann steht Europa am Vorabend eines großen und nach menschlicher Voraussicht überaus segensreichen Ereignisses. Eine umfassende, vom Geiste der Aufrichtigkeit getragene Einigung Deutschlands mit Frankreich würde, selbst wenn sie vorerst bloß auf die Kolonial- und Mittelmeerfragen Bezug hätte, die europäische Politik von einem Alpdruck befreien. England hat nichts zu fürchten, Europa Alles zu gewinnen, wenn aus der handelspolitischen Rivalität zwischen Deutschland und England das kontinentale Ränkepiel Albions ausgeschaltet wird. Ob die verantwortlichen Leiter der Politik Frankreichs die Mahnung des marokkanischen Schellenbaums bereits voll zu würdigen verstehen, dürfte Europa ja in kürzester Zeit erfahren. Erst dann, wenn es sich zeigen würde, daß die Franzosen noch immer nicht die Lust verloren haben, der englischen Welt Herrschaft den Schemel hinzuhalten, dann freilich wird man am Ende der Berliner Konferenzen zwischen Deutschland und Frank-

reich kaum von etwas Anderem hören, als von handelspolitischen Garantien in Südmarokko und von Grenzregulirungen in Kamerun und am Kongo.

Die Lage.

Andrássy und Tísa. — Aus den Parteien. — Die Unteroffiziersfrage.

Die parlamentarische Situation ist auf einem todtten Punkt angelangt. Die Stellung der einander bekämpfenden Parteien ist unverändert und demgemäß weist die politische Chronik nur wenig Bemerkenswerthes auf. Noch stehen die politischen Kreise unter dem Eindruck der jüngst verflungenen Reden der Abgeordneten Graf Julius Andrássy und Graf Stephan Tísa. Man hat die Empfindung, daß dieses Rededuell die Militärvorlagen eigentlich in den Hintergrund drängte, und daß die mannigfaltigen politischen Wendungen dieses Problems während der letzten zehn Jahre jetzt erst ihre gründliche Beleuchtung erhalten. Im Abgeordnetenhaus wird konsequent und eifrig Obstruktion getrieben. Die Abgeordneten unterhalten sich mit dem Frage- und Antwortspiel, wie lange man dieses häßliche Spiel aushalten wird können? Momentan ist die Kampfeslust noch auf beiden Seiten eine ziemlich starke. Die Majorität stellt täglich ihre 120 bis 150 Mann ins Feld und die Opposition ist stets in obstruktionsfähiger Anzahl anwesend.

Unsere sonstigen, auf die parlamentarische Situation bezüglichen Nachrichten fassen wir in Folgendem zusammen:

Aus den Parteien.

In den Couloirs und in den politischen Klubs diskutiert man noch immer über die Wechselwirkungen der Reden Andrássy's und Tísa's. Speziell die Bemerkung des Grafen Tísa, daß Graf Andrássy bereit gewesen wäre, ein Kabinet Tísa mit der von ihm (Tísa) kontemplativen Lösung der Militärfrage zu unterstützen, bildet den Gegenstand eifriger Diskussion. Die Mitglieder der ehemaligen Verfassungspartei erinnern daran, daß, als Graf Andrássy selbst die Auflösung seiner Partei in Vorschlag brachte, er seinen damaligen Anhängern den Anschluß an die Nationale Arbeitspartei nahelegte. Dieser Anregung kam auch ein großer Theil der Partei nach und nur die persönlichen Anhänger Andrássy's verblieben an seiner Seite. Mehrere Mitglieder der ehemaligen Verfassungspartei, die heute noch nicht zur Regierungspartei gehören, haben nach der Meinung vieler Mitglieder der Arbeitspartei bereits ihre Zustimmung zu den Vorlagen geäußert, sachliche Gründe bestehen also für diese Abgeordneten zur Ablehnung der Vorlage nicht. Anders ist es, wenn politische Motive mitspielen. Die Ausführungen des Grafen

Tísa sollen aber nicht unerwidert bleiben. Wie er lautet, hat Graf Andrássy die Absicht, in persönlicher Sache auf die Bemerkungen Tísa's zu reflektieren. Diese seine Rede dürfte aber dann eine Reihe von Erklärungen seitens ehemaliger Mitglieder der Verfassungspartei nach sich ziehen, denn diese wollen die Korrektheit ihres Standpunktes auch vertheidigen.

Die Opposition setzt inzwischen ihre Aktion fort. Sie bereitet täglich neue Behelfe für die technische Obstruktion vor und bestimmt für jeden Tag einen Redner, großmüthig erklärend, daß wenn die Majorität einen Redner designirt, dieser unbehindert zum Worte kommen könne. Die nächsten oppositionellen Redner sind: Graf Theodor Batthyány, Elemér Preshly und Béla Mezőssy, welcher letzterer als ehemaliger Staatssekretär des Koalitionskabinetts vielleicht wieder Interessantes zu sagen haben wird. Die Volkspartei wird demnächst Stephan Károky ins Treffen schießen.

Die Unteroffiziersfrage.

Die gestrige Audienz des Honvédmisters Hazai beschäftigt die politischen Kreise ebenfalls nachhaltig. Wir meldeten bereits gestern, daß sie hauptsächlich — insofern sie mit der Wehrorlage in Verbindung stand — der Unteroffiziersfrage gegolten hat. Man gibt in gouvernementalen Kreisen zu, daß die in der Vorlage enthaltenen Dispositionen für die Zurückhaltung der Unteroffiziere um ein drittes Jahr eigentlich eine Erschwerung des Dienstes für die brauchbaren Elemente ist und deshalb diesen eine Kompensation geboten werden soll. Man plant also eine materielle Belohnung für die Unteroffizierskandidaten. Die Regierung hat diesbezüglich Vorschläge ausgearbeitet, die namentlich den Gegenstand von Beralungen der kompetenten militärischen Kreise bilden dürften. Auch andere Erleichterungen seien geplant, so eine progressive Regelung der Militärtaxe, eine Unterstützung der zur Waffenübung einberufenen Reservisten etc. All diese Fragen sind aber noch im Stadium der Vorberathung. Honvédmister Hazai selbst äußert sich über seine Jßhler Audienz absolut nicht.

Budapest, 25. Juli.

* Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute nachmittags unter dem Vorsitze Béla Tallián's stattgehabten Sitzung die Verhandlung der im Justizauschusse bereits angenommenen Militär-Strafprozessvorlagen begonnen. Das Referat führte Karl Németh. Die Abgeordneten Johann Lóth, Samuel Bakonyi und Béla Kelemen lehnten die Vorlagen ab, weil dieselben den staatsrechtlichen Anforderungen nicht genügend entsprechen. Ministerpräsident Graf Kluen-Hédervary reflektierte auf die im Verlauf der Debatte vorgebrachten Bemerkungen und wies darauf hin, daß die Vorlagen vom staatsrechtlichen Gesichtspunkte umso weniger bemängelt wer-

der Masse der Bisby-Giebeln und Festungsthürme, die vom verschwindenden Nebel nur mehr einen Schleierhauch behalten haben. Neunzehn katholische Kirchen hat ein Raubfeldzug vor vielen Jahrhunderten in Ruinen verwandelt, ihrer Schätze beraubt, ihrer Kleinodien bethohlen. Aber keine Kirche kann in unversehrter Pracht der Schönheit dieser Ruinen nahekommen.

Wir können uns nicht sattsehen an den blüthenübergossenen Formen der St. Katharina-Ruine, an der zum entzückendsten Konzertsaal verwandelten Ruine der St. Nikolauskirche, wo das Badepublikum — die alte Handelsstadt ist ein vielbesuchter Seebadort geworden — an schönen Sommerabenden herrliche Konzerte genießt. Zwischen den Mauern der zweiwürdigen Heiligengeistkirche hören wir die sonderbare Erklärung: zu ebener Erde wäre der Gottesdienst für Männer celebrirt worden, während die Frauen im oberen Stockwerk nur der durch eine brunnenähnliche Oeffnung herausbringenden Stimme des Priesters lauschen durften. In der St. Lars-Ruine wird unser Schönheitsstausch durch einen neuen Reiz gesteigert. Die dunkeln Nischen und Wölbungen beleben sich. Schneeweißgekleidete Nonnen ziehen in feierlichen Schritten durch die hohen Gänge der Ruine und treffen sich in malerischer Gruppe im tiefen Bogensfenster über der Eingangsthür: zwei feierliche Choräle klingen vierstimmig zu uns herab, dann schreiten die weißen Gestalten leise, mit frommgesenktem Kopf wieder durch die Nischen und Bögen zurück. Ja wohin? Wie aus einem Traum erwachen wir und erfahren, daß die stimmungsvolle Szene von Bisbher Frauenstimmrechtlerinnen aufgeführt war. Genau so, wie die Fürstin der Insel Gotland, unsere herrliche Frau Benedikts-Bruce, sie in künstlerischer

Feinfühligkeit zum Empfang des deutschen Kaiserpaars entworfen hatte und für uns nun wiederholen ließ.

Interessant ist, daß die Stadt Frau Bruce einen eigenen Schlüssel zu sämtlichen Ruineneingängen verleiht. Ueber den uralten Marktplatz kommen wir nun zur einzigen ganz erhaltenen Kirche aus der Hanfzeit. Hier ruhen wir bei einem wundervollen Orgelkonzert aus, das in einem der frühesten, echt schwedischen Hochzeitsmärsche ausklingt. Wir haben noch Gelegenheit, den warmen Bariton des jungen Pastors dieser Kirche in einigen Liedern zu bewundern, und fort geht es zum Lunch im köstlichen Burmeisterhaus. Frauenstimmrechtsschmücken den reizenden Garten und die blumenüberfüllten Speiseräume. Einige waschechte Volksmusikanten spielen Gotländer Volkslieder auf, man ist, singt, tanzt zwischen einer Schüssel und der anderen. Ein aus entzücktem und überquellendem Herzen kommender Dank an die Darbietlerin all der Herrlichkeiten — die anwesenden Ungarn rechnen es sich zur Ehre, daß gerade eine der Jßrigen mit dem Ausdruck dieses Dankes betraut wurde — und schon wieder gibt es etwas Neues zu genießen und zu bewundern: das Museum im Burmeisterhaus und das städtische Museum. Im ersteren erzählt Frau Bruce ein hübsches Erlebnis mit dem deutschen Kaiserpaar. In einem der bilderbedeckten Zimmer ist in einem dunklen Winkel ein verborgenes Bild. Ein Mann steht mit dem Rücken einem lobenden offenen Fenster zugewendet, wärmt seinen — um mit Göre Gábor zu reden — beestelten rössz, indem er sein mantelähnliches Gewand hochhält. „Darf ich Eurer Majestät ein sehr lustiges, aber etwas großes Bild zeigen“, hatte Frau Benedikts-Bruce als Cicero der Kaiserin gefragt.

„Gewiß, gern!“

Die Kaiserin strengt sich an, das Bild im Dunkeln zu erkennen, und plakt dann mit einem lauten Lachen heraus: „Das muß mein Mann sehen. Du, Wilhelm, Wilhelm, da gib's was!“

Frau Bruce wendet sich diskret weg. Der Kaiser sucht auch erst das Dunkel zu überwinden und plakt nachher, wie seine Frau, in ein unaussprechliches Gelächter aus. Die ganze Suite muß heran, die Komit des Bildes zu genießen.

Im städtischen Museum fällt neben den besonders geologisch interessanten Objekten die Reihe von Gemälden auf, die Frau Bruce geschenkt hat. Es sind einige der bedeutendsten Werke ihres Gatten, des vor drei Jahren allzu früh verstorbenen Künstlers Blair Bruce.

Noch eine Visite in einem entzückenden Puppenhäuschen, dessen Puppengärtchen wohl die schönste Aussicht Bisbys bietet: über herrlich blühende Gärten, farbige Giebel, prachtvoll geformte Ruinen hinweg auf das weite, weite Meer. Auch das Häuschen hat seine Geschichte. Als Frau Bruce es ankaufen wollte, hatte die Stadt gerade beschlossen, eine neue Straße anzulegen, die über den Leib dieses Schmuckstückchens geführt hätte. „Verkaufen Sie mir das Haus wenigstens für meine Lebenszeit.“ Dieser Wunsch Frau Bruce's war für die Stadt Befehl. Sie erstand das Haus, um es dem Bisbher Verein für Frauenstimmrecht als offizielles Heim zu übergeben. Und hier treffen sich nun all die prachtvollen, tüchtigsten Frauen Bisbys, um für ihr wichtigstes Recht zu kämpfen. Die Patrizierfamilien entstammenden Damen arbeiten in freundschaftlicher Solidarität mit den Ladenfräuleins, mit den sozialdemokratischen Arbeiterinnen: der Stimmrechtsverein ist wirklich ein Heim aller selbstbewußten Frauen.

den f ungari sprachte auf de einen g deuten. Vorthe jene B moderu Rechnu großer der Sp berathu findend
rendern lamem wurde ein im die be neten Mand behebte Grasm haben im B Unterh tauchl, zu beh zufüfr gespro
Aus
war m gar n für munge langw Länge neten nic und lesen. für g Dppof über Nach Abgeor Urlaub Joltán Klimaz der d und G detaill zügl
in lan grüßen Städte ab, hie der m eine R allee e Glanz den w brife. die ga gelegte Fahrt Bestige notaus als w thum e sich te derer e einem Billa die kro Hausfr Naacfr sich zie hatten origino tannen leichtge vollege Bestede sich zu oder — fertig, a

den können, als dieselben die Souveränität des ungarischen Staates und der ungarischen Staatsprache in vollem Maße zur Geltung bringen und auf dem Gebiete der Militär-Rechtspflege sicherlich einen großen Fortschritt in nationaler Richtung bedeuten. Justizminister Székely hob die juristischen Vortheile der Vorlagen hervor und erörterte besonders jene Bestimmungen, welche den Anforderungen der modernen humanen Rechtspflege in hohem Maße Rechnung tragen. Die Vorlagen wurden sodann mit großer Majorität im Allgemeinen als Basis der Spezialberatung angenommen. Die Spezialberatung blieb der morgen 5 Uhr Nachmittags stattfindenden nächsten Sitzung vorbehalten.

* Bezüglich der von den zur Opposition gehörenden kroatischen Abgeordneten nicht behobenen **Parlamentssdiäten der kroatischen Abgeordneten** wurde heute — wie aus Agram gemeldet wird — ein interessanter Beschluß erbracht. Bekanntlich hatten die der Opposition angehörenden kroatischen Abgeordneten sofort nach der Wahl erklärt, daß sie ihre Mandate niederlegen und die Reichstagsdiäten nicht begehren werden. Mit Ausnahme der Abgeordneten Grassmus Bercsics und Michael Kutusovics haben diese Abgeordneten ihr Wort auch gehalten. Im Verlaufe der in den letzten Tagen gepflogenen Unterhandlungen ist jedoch der Gedanke aufgetaucht, daß es zweckmäßig wäre, diese Diäten doch zu begehren und dem Wahlfonds der Opposition zuzuführen. Dies wurde denn auch beschlußweise ausgesprochen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Technische Obstruktion ohne Ende.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war wieder nur sehr mäßig besucht. Es stand eben gar nichts Interessantes zu erwarten. Das Programm für heute war bekannt: drei namentliche Abstimmungen über Urlaubsgesuche, was an und für sich langweilig genug, verschärft durch eine sich mehr durch Länge als Tiefe auszeichnende Rede des Abgeordneten Stephan Szabó. Präsident Albert Bercsics eröffnete die Sitzung knapp nach 10 Uhr und ließ das Protokoll der gestrigen Sitzung verlesen. Nachdem für die heutige Obstruktionsitzung für genügenden Stoff vorgesorgt war, sparte die Opposition ihre Kräfte und ihren Witz, so daß man über die Klippe des Protokolls glatt hinwegkam. Nach bewährtem Muster hatten heute wieder drei Abgeordnete sich erholungsbedürftig gemeldet und um Urlaub angeführt, und zwar Johann Benedek, Joltán Papp und Franz Jeseňský, in sanfter Klimax der erste um 16 Tage, der zweite um 17 und der dritte um 18 Tage. Immerhin etwas Methode und Humor. Eine weitere Abwechslung brachten die detaillierten speziellen Wünsche der Opposition bezüglich dieser, natürlich namentlichen Abstimmungen,

indem die Opposition bezüglich der Abgeordneten Benedek und Papp die Verschiebung der Abstimmung auf morgen verlangte und auch durchsetzte. Die namentliche Abstimmung brachte zutage, daß von den anwesenden 123 Abgeordneten nicht weniger als 116 durch ihr „Nein“ aussprachen, daß sie der Mitwirkung des Franz Jeseňský zu entzogen nicht in der Lage sind. Die sieben oppositionellen Abgeordneten, die Jeseňský angeblich weg haben wollten, mußten sich darein fügen, ihn doch hier zu behalten.

Folgte die von gestern zurückgebliebene namentliche Abstimmung über das Urlaubsgeſuch Géza Bošnják's und darauf eine ditto altgedachte Abstimmung über das Schicksal Andreas Rát's. Die Abstimmungen gingen einander wie eben Abstimmungen und auch im Resultat, aber dieses — wenn auch für Beide kein Urlaub bewilligt wurde — war doch tröstlicher für Andreas Rát als für Géza Bošnják. Rát wollten nämlich nur 11 Abgeordnete wegschicken, dagegen 127 hierbehalten; Bošnják dagegen wollten mehr Abgeordnete, 16 an der Zahl, wegschicken und weniger, nur 111 hier haben. Schließlich sind uns Beide erhalten geblieben und der Obstruktion fehlt kein theueres Haupt.

Nach Erledigung dieser wichtigen gesetzgeberischen Agenden bekam das Haus eine sogenannte meritorische Rede Stephan Szabó's, welche mit — verdienter Aufmerksamkeit angehört wurde. Redner identifiziert sich mit den Ansichten Samuel Bakonj's, verwarf dagegen die des Grafen Stephan Tisza, um nach einer Verdonnerung des Grafen Koloman Tisza wegen des in Arpad begangenen Crimens eine Resolution zu unterbreiten, nach welcher der Entwurf abgelehnt und die Regierung angewiesen wird, einen neuen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der die nationalen Interessen berücksichtigt.

Sodann wurde die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen anberaumt. Wie verlautet, wird das Debattenarrangierungskomitee morgen dem Abgeordneten Grafen Theodor Battyány gestatten, seine Rede vom Stapel zu lassen. Vorher werden jedoch die von heute verschobenen zwei namentlichen Abstimmungen durchgeführt; am Schlusse werden Interpellationen begründet werden.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Sitzung des Abgeordnetenhauses. — Die Bankvorlage.

Wien, 25. Juli. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitet der Finanzminister einen Gesetzentwurf betreffend die **Monopolisierung der künstlichen Süßstoffe**.

Das Haus beginnt sodann die erste Lesung der Bankvorlage. Abgeordneter **Wanjet** erklärt, die Sozialdemokraten seien zwar an geordneten Bankverhältnissen interessiert, haben aber keinen Anlaß, dem Baron Gautsch seine Aufgabe zu erleichtern, denn zwischen der jetzigen Regierung und der Regierung des Baron Wieneth bestehe kein großer Unterschied. Die Thronrede

enthalte bezüglich der Sozialversicherung nur Versprechungen und das so stiefmütterlich behandelte Mähren bekomme weder eine Universität, noch Wasserstraßen. Auf die Vorlage übergehend, erklärt Redner, die Oesterreichisch-ungarische Bank sollte eigentlich deutsch-magyarische Bank heißen, da die anderen Nationalitäten sowohl hinsichtlich der Vertretung als auch hinsichtlich der Kreditgewährung nicht berücksichtigt werden. Darunter leiden aber auch die böhmischen Arbeiter. Die politische Wirthschaft zu Gunsten einer einzigen Nation müsse aufhören. (Widerpruch und lebhaftes Zwischenrufen.) Redner verlangt weiters, daß die Vorstufkassen, Produktivgenossenschaften und kleineren Betriebe für die Arbeiter dieselbe Fürsorge der Oesterreichisch-ungarischen Bank genießen sollen, wie andere Institutionen und schließt, da die Oesterreichisch-ungarische Bank nicht von rein geschäftlichen, sondern auch von politischen Gesichtspunkten ihr Geschäft betreibt, verhalten sich die Sozialdemokraten ablehnend zur Bankvorlage und behalten sich die Stellung ihrer Änderungsanträge vor. (Beifall bei den czechischen Sozialdemokraten.)

Abgeordneter **Dr. Lecher** erklärt, der Deutsche Nationalverband halte die erste Lesung der Bankvorlage für überflüssig, da die Vorlage im alten Hause bereits ausführlich erörtert wurde und die Zeit unendlich dränge. Die Oesterreichisch-ungarische Bank entbehre jetzt jeder gesetzlichen Grundlage, was ein unhaltbarer Zustand sei. Nunmehr müsse man wegen der kurzen Zeit zur Vorlage ja oder nein sagen und eventuell Entschlüsse fassen, die vielleicht in mancher Beziehung nicht genügend überlegt erscheinen. Die Verantwortung hierfür fällt auf jene, die durch ihre Obstruktion und das Hervortreten politischer Gesichtspunkte es verhindern haben, daß das letzte Haus die ihm zur Verfügung gestandene Zeit zur sachlichen Prüfung der Vorlage verwendete. Redner verlangt sodann, daß der Finanzminister von der ihm eingeräumten Nachvollkommenheit, das Kontingent der 10 Kronen-Noten zu erhöhen, Gebrauch mache, ferner die Errichtung einer Centralgenossenschaftskasse, um den Bankkredit weiteren Kreisen der minder bemittelten Bevölkerung, insbesondere auch der Landwirtschaft, zugänglich zu machen. Redner schließt, das Abgeordnetenhaus müsse zu dieser Lebensfrage des Staates Stellung nehmen. Auf keinen Fall dürfe sich der Zustand einwurzeln, daß wegen irgendwelchen politischen Unstimmigkeiten die Erörterung einer Angelegenheit von der großen volkswirtschaftlichen Tragweite wie die Bankfrage hinausgeschoben werde. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Abgeordneter **Dr. Armarz** erklärt, man habe sehr gründlich über die Bankvorlage beraten, die Verhandlung dann aber ausgesetzt, weil im ungarischen Parlament Obstruktion herrschte. Deshalb kam es zu einem stillschweigenden Uebereinkommen im Ausschusse, die Sache nicht zum Abschlusse zu bringen, bevor man nicht wisse, was in Ungarn geschieht. Man wolle nicht wieder auf Lager arbeiten, während dann die Vorlage in Ungarn unmöglich gemacht wird. Eine so große und wichtige Frage verdient eine gründliche Berathung. Wenn das Volkshaus die Vorlage jetzt annimmt, so legt es damit für seine Arbeitsfähigkeit das glänzendste Zeugniß ab. Wir werden, erklärt Redner, die Majorität nicht hindern, zu beschließen, was sie für gut findet, wir wollen nur, daß die Vorlage nicht Dinge enthalte, die uns direkt schädigen. Redner

Nun warten uns blumengeschmückte Wagen, und in langer Reihe, durch dichtes Spalier der freundlich grüßenden Bevölkerung geht es zur Besichtigung des Städtchens. Steil ansteigende, enge Gäßchen auf und ab, hinaus und herein durch die unzähligen Thore der mächtigen Ringmauer, um deren Thürme sich eine Fülle von Sagen rankt. Die köstliche Studentenallee entzückt durch üppige Goldregenbäume mit dem Glanz ihrer Blüthenfülle, dem Duft der spätblühenden weißen und lila Flieder und der kräftigen Seebirne. Erst während dieser Fahrt bemerkten wir, daß die ganze Stadt uns zu Ehren Flaggenschmuck angelegt hatte. Flaggen begrüßten uns nach langer Fahrt entlang der Küste beim Eingang des köstlichen Besitzes unserer Hausfrau. Die Musikanten waren vorausgeschickt und fiedelten uns lustige Weisen vor, als wir die Wanderung durch das herrliche Besitzthum antraten. Am Meeresstrand ein Tannenwald, der sich stellenweise zu einem prächtigen Ziergarten, an anderer Stelle zu englischem Park, wieder anderswo zu einem Obstgarten civilisirt. Mitten drin eine entzückende Villa voll der erlesensten Kunstschätze, unter denen die kraftvollen bildhauerischen Schöpfungen unserer Hausfrau trotz ihrer fast unkünstlerisch bescheidenen Placirung unbedingt sofort die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Nicht den kleinsten Theil all der Schätze hatten wir bewundert, als schon das Signal zu dem originellen Mittagessen gegeben wurde. Auf einer tannenumstandenen, bis ans Meer herabreichenden, leichtgefenkten Sichtung waren nach schwedischer Art vollgehaufte Tische und Stappeln von Tellern und Bestecken aufgestellt. Man bediente sich selbst, setzte sich zu Tische oder auf den Rasen, auf stehend, gehend oder — tanzend. Ja, wirklich, manche brachten es fertig, volle Teller balancirend dem Geheiß der lustigen

Musik zu folgen. Zwischen einer und der anderen Schüssel wurden Reigentänze aufgeführt, in deren Wirbel ohne Unterschied Alle gezogen wurden. Nur absolute, schlackenlose Freude kann eine solche warmstrahlende Heiterkeit erwecken. Und mitten durch werden Dankreden gesprochen. Von den vielen, durchwegs heiteren Reden wirkt eine ergreifend. Wir hören die Musik schwedischer Worte aus dem Munde einer elegant gekleideten Frau. Während ihrer Rede sehen wir in den Augen einer einfachen Frau Thränen aufsteigen. „Sie haben wieder die verborgensten Wünsche aus unseren Herzen herausgelesen“, hatte die Rednerin gesagt. „Vielen von uns war es versagt, dem herrlichen Stockholmer Kongreß beizuwohnen, nun haben Sie den Kongreß zu uns gebracht, wie können wir Ihnen das je danken?“

Frau Bruce sorgt dafür, daß eine Welle von Heiterkeit die Ergriffenheit ihrer Mitbürgerinnen wegschüpfe. Noch ein Reigen und dann wieder auf die Wagen zur Heimfahrt. Der Tag war überreich an unvergeßlichen Eindrücken, immer wieder glaubten wir eine Steigerung sei unmöglich, doch der Abschied am Hafen zeigte, daß in Wisby an ein Abflauen der Sensationen überhaupt nicht zu denken ist.

Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, um uns den Abschied recht schwer zu machen. In einer von jungen Studentinnen freigehaltenen Passage eilten wir durch das uns mit den herrlichsten Rosen überschüttende Publikum an Bord, von wo wir den überwältigenden Eindruck einer unübersehbaren, enthusiastisch grüßenden Menge hatten. Die Militärmusik verlor sich fast unter den wieder und wieder aufbrechenden Hurrarufen der Menge, auf die Frau Bruce von Bord aus unter lautloser Stille mit einigen Worten dankte. „**Al! diese Frauen und Männer,**

denen Ihr jetzt jubelt, haben für uns Schweden hart gearbeitet. Wir selbst müssen jetzt mit verdoppelter Kraft zugreifen, um ihre Saat reifen zu lassen und abzuernten. Mitbürger, kommt alle an die Arbeit!“

Nichtdenkwollende Zustimmungsrufe übertönen das Gedröhne des zur Abfahrt rüstenden Schiffes. Jeder sucht noch einen Händedruck von Frau Bruce zu erfassen, ein letzter Rosenkauer vom Ufer her und das Winken beginnt. Da! Da! Was ist das?

Unsere weißhaarige Frau im schneeweißen Kleid beginnt zu laufen, und die schwere, unbewegliche Menge läuft ihr nach! Junge und Alte, Offiziere und Arbeiter, Studentinnen und Labenträuleins, Alles läuft der schnellfüßigen Frau nach, dem Bier zu, dem unser Schiff bei einer Wendung noch nahe kommen muß. Für einen verschwindenden Moment sind wir einander wieder näher gekommen und das schwedische H'rrah, H'rrah! braust zum letzten Mal auf.

In Abendsonne getaucht liegt jetzt Wisby vor uns, aber was ist alle Schönheit ihrer blüthendurchwachsenen Ruinen zu der Gehabtheit der lebenden Szenen vor uns. Wir können kein Auge von dem Bier wenden, wo Tausende Taschentücher wie lebensfrohe Möven flattern, flattern, bis der Horizont sie verschlingt. Und wir sehen nur mehr mit den Augen der Seele, wie sich die schwere Masse umwendet und einer Frau folgt, der Wisby seine Gegenwart zu verdanken hat, die in ihrer menschlichen und künstlerischen Größe eine Fierde ihres an großen weiblichen Persönlichkeiten wahrlich ohnedies nicht armen Vaterlandes ist.

R. B. Schwimmer.

begründet sodann seinen ablehnenden Standpunkt gegen den Artikel V, welcher nur den Zweck habe, den Bestrebungen der ungarischen Regierung nach Einführung der Baarzahlungen entgegenzukommen.

Es sprachen hierauf die Abgeordneten Schraffel, Czeglinski und Bianchini, worauf ein Antrag auf Schließung der Debatte angenommen wurde.

Generalredner contra Abgeordneter Choc ergreift das Wort.

Nachdem noch der Generalredner pro Abgeordneter Stöckel auf das Wort verzichtet hatte, werden die Banknotlagen dem zu wählenden Bankausschusse zugewiesen.

Ministerpräsident Gautsch über die Fleischfrage.

Hierauf ergreift Ministerpräsident Freiherr von Gautsch das Wort zur Beantwortung einer Interpellation und bittet zunächst mit Rücksicht auf den Umfang der Interpellation und auf seinen leidenden Zustand um die Erlaubnis, mindestens einen Theil der Interpellation sündig beantworten zu dürfen.

Der Ministerpräsident gibt zunächst eine pragmatische Darstellung der vorhandenen Rechtslage und schildert eingehend den Inhalt der Bestimmungen des Ausgleichsvertrages betreffend den Verkehr mit Thieren, Fleisch und sonstigen thierischen Rohprodukten.

Hinsichtlich des gleichfalls vielfach auf die Fleisch-einfuhr bezogenen Abkommens vom Jahre 1909 stellt der Ministerpräsident fest, daß das am 16. März 1911 abgeschlossene Uebereinkommen in keinerlei Zusammenhang mit der Frage der Fleisch-einfuhr aus Argentinien stand.

Der Ministerpräsident erinnert daran, daß im vorigen Jahre zunächst die Zustimmung der ungarischen Regierung zur Einfuhr von 10.000 Tonnen argentinischen Fleisches angesprochen, jedoch von derselben aus veterinärpolizeilichen Rücksichten im Prinzip abgelehnt wurde.

Es kam zu einer mündlichen Berathung in Budapest am 10. November 1910, wobei österreichischerseits das Ergebnis derselben dahin aufgefaßt wurde, daß außer den früher erwähnten 2000 Tonnen noch die Zustimmung zur weiteren, bis Ende April 1911 zu bewerkstelligenden Einfuhr von 2000 Tonnen argentinischen Fleisches gegeben sei.

Diese strittige Frage hat aber später ihre Schärfe durch die Erklärung des ungarischen Handelsministers verloren, daß die österreichische Regierung bei der Ertheilung der Einfuhrbewilligung bona fide vorgegangen sei.

Aus dieser Darlegung wolle das Haus entnehmen, wie unbegründet die Angriffe sind, die in der Öffentlichkeit gegen frühere Ministerien aus diesem Anlaß erhoben wurden.

wolle nur insbesondere konstatieren, daß der gewesene Handelsminister Dr. Weiskirchner in dieser Frage in vollem Einvernehmen mit dem Ministerrath vorgegangen ist, der nach der vom Ministerpräsidenten geschilderten Rechtslage auch nicht anders zu handeln vermochte.

Der Ministerpräsident schildert nun die bisherigen Erfahrungen mit dem argentinischen Fleisch und verweist insbesondere darauf, daß der Absatz namentlich in Wien auf Schwierigkeiten stöße, und daß auch die Dualität dieses Fleisches dem Geschmack des Wiener Publikums nicht entspreche.

Der Ministerpräsident verweist auf die energischen Bemühungen der Veterinärverwaltung, die Thierseuchen zu bekämpfen und zählt die einzelnen diesbezüglichen Maßnahmen auf.

Was die geforderten tarifarischen Begünstigungen anlangt, nimmt die Regierung zur leichteren Versorgung großer Konsumplätze mit Fleisch in Aussicht, auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen für Sendungen nach den betreffenden Orten eine weitgehende Ermäßigung der geltenden Fleisch- und Viehtarife vorläufig auf die Dauer von drei Monaten unter der Voraussetzung einzuführen.

Im Falle einer Milchtheuerung wird eine Erweiterung des Versorgungsgebietes der in Betracht kommenden Konsumorte durch Erstellung von Frachtermäßigungen auf größere Entfernungen ins Auge gefaßt.

Die Staatsverwaltung wird überdies mehr geeignete Waggons, eventuell Kühlwaggons beistellen.

Die bezüglich der Futtermitteltarife bereits in jüngster Zeit zugestanden ermäßigten Tarife würden für die betreffenden Gebiete noch weiter ermäßigt werden.

Die Regierung hat weiter veranlaßt, daß auch die bereits gepflogenen Erhebungen bezüglich der ebenfalls dringenden Organisation des Marktes hinsichtlich der Beschaffung von Gemüse, Eiern und Obst zum Abschlusse gebracht und wirksame Aktionen auf diesem Gebiete eingeleitet.

Der Ministerpräsident erklärt schließlich, daß die Schuld an der Theuerung, die auf allen Gebieten und in allen Staaten herrsche, nicht den Landwirthen zugeschrieben werden dürfe.

Der Ministerpräsident bittet schließlich das Haus, versichert zu sein, daß sich die Regierung ihrer Verantwortlichkeit auch auf diesem Gebiete vollbewußt ist und nichts verkümmern wird, um in dieser schwierigen Frage, welche die Aufmerksamkeit des Hauses mit Recht in besonderem Maße in Anspruch nimmt, ihre Pflicht zu thun.

Hierauf werden die acht auf die Wahlvorgänge in Drohobycz bezüglichen Dringlichkeitsanträge in Verhandlung gezogen.

Nächste Sitzung morgen Vormittags. Tagesordnung: Wahl der Ausschüsse, erste Lesung der Anträge betreffend die Fleischtheuerung.

Die Fleischfrage.

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie dem „Neuen Wiener Tagblatt“ aus Budapest gemeldet wird, sind die Rekompensationen, welche die ungarische Regierung zu erhalten gedenkt, überwiegend verkehrspolitischer Natur.

Demselben Tagblatte wird aus Budapest telegraphirt, daß nachdem die österreichische Regierung der ungarischen Antwortnote zugestimmt hat, die beiderseitigen Verhandlungen vielleicht noch am Freitag oder Samstag dieser Woche oder spätestens zum Anfang der nächsten Woche werden in Angriff genommen werden.

Brag, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Auf eine Zeitungsmeldung hin, daß die ungarische Regierung in der Fleischfrage als Kompensation eine Verbilligung der Tarife für ungarisches Mehl auf den österreichischen Staatsbahnen verlangen will, hat der Verband der czechischen Handelsmüller und Mühleninteressenten in der Produkthörse eine Versammlung abgehalten.

Obmännerkonferenz.

Wien, 25. Juli. In einer heute abgehaltenen Obmännerkonferenz wurde von mehreren Seiten die Nothwendigkeit einer Beschleunigung der Arbeiten hervorgehoben, da es sich bei der herrschenden Temperatur als unmöglich erweisen dürfte, die Tagung noch in die nächste Woche hinein dauern zu lassen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

* Erhöhung der Eispreise. Die Eisfrage, die noch immer nicht gelöst ist, bildete im vergangenen Jahre wiederholt den Gegenstand von Verhandlungen, ohne daß auch nur ein Schritt zur Lösung derselben unternommen worden wäre.

beabsichtigten die Eisfabrikanten den Plan der Hauptstadt, durch dessen Verwirklichung ihnen ein zumindest preisregulierender Konkurrent entstanden wäre, als überflüssig erscheinen zu lassen. Die Akten dieser Enquete sind noch heute nicht abgeschlossen. Die Hauptstadt hat keine Eisfabrik errichtet, dagegen aber sind die Natureishändler heute mit einer Preissteigerung vorgegangen. Den Reigen eröffneten die Budapester Eiswerke, die überwiegend Natureis verkaufen, und ihnen dürften auch die übrigen Händler bald folgen. Hätte die Hauptstadt seinerzeit die Offerte der Kunsteisfabrikanten angenommen und den Verkauf von Natureis verboten, das Publikum wäre von einer weiteren Vertheuerung eines Bedarfsartikels verschont geblieben. Es handelt sich hier abermals um eine Unterlassungssünde der Hauptstadt, die ihre schweren Folgen haben wird, da es nur eine Frage von Tagen ist und alle Lebensmittelhändler werden unter dem Vorwande des theuren Eises die Preise ihrer Waaren erhöhen.

*** Verkauf hauptstädtischer Gründe.** Die Generalversammlung hat bekanntlich beschlossen, mehrere Gründe im Lizitationswege zu verkaufen. Der Ausrufungspreis für den 1400 Quadratlast großen Grund auf der äußeren Kerepeserstraße beträgt 90 K., der auf der Hungariastraße befindlichen 1900 Quadratlast großen Grundes 200 K. und des nächst dem Wasserthurm auf der Stephaniestraße befindlichen 4600 Quadratlast großen Grundes 150 K. Die Lizitation dürfte in der zweiten Hälfte des Monats August abgehalten werden.

*** Die hauptstädtische Schlachthauskommission** hielt heute unter Vorsitz des Magistratsnotars Dr. Joseph Csopor eine Sitzung, in welcher die auf die Befreiung von Feuer nach den Schlachthäusern bezüglichen Offerte geöffnet wurden. Ueber die eingelaufenen Offerte wird der Magistrat demnächst entscheiden.

*** Der Totalisator für die Hauptstadt.** Der Ackerbauminister hat die Hauptstadt verständigt, daß der Budapester Trabrennverein aus den Totalisatoreinnahmen der Rennen des laufenden Jahres der hauptstädtischen Centralkasse für den Armenfonds 30,904 K. 95 H. überwiesen hat.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Juli zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. Juli.

*** Wetterbericht.** Das Wetter blieb auch heute unverändert sehr heiß. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr + 20.6 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 31.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 30 Gr. C. Es ist sehr warmes, vorwiegend trockenes Wetter, später stellenweise Niederschläge voraussichtlich.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Finale“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

*** Der König in Jschl.** Aus Jschl wird telegraphirt: Se. Majestät empfing eine Abordnung des 13. bayerischen Infanterie-Regiments, die ihm anlässlich seines sechzigjährigen Inhaberbiliums ein Arrangement: eine Statuette, darstellend einen Unteroffizier des Regiments aus dem Jahre 1813, überreichte. Se. Majestät spendete dem Führer der Abordnung, dem Obersten Pecht, ein prachtvolles Porträt. Die übrigen Herren erhielten Ordensauszeichnungen. — Aus Jschl wird uns ferner telegraphirt: Se. Majestät hat heute dem Bürgermeister von Jschl kaiserl. Rath Leithner durch seinen Generaladjutanten Grafen Paar ein Schreiben übergeben, welchem 3000 Kronen beilagen, zur Erinnerung an den sich zum achtzigsten Male jährenden Tag des Eintreffens des Monarchen in Jschl, mit der Bestimmung, daß dieser Betrag an wirklich unterstützungsbedürftige arme Jschler vertheilt werde und mit der Bitte, von jeder geplanten Feierlichkeit Abstand zu nehmen. — Die Erzherzoginnen Maria Theresia und Maria Annunziata statteten nachmittags in der Kaiservilla einen Besuch ab. Um 1/29 Uhr Abends fand bei der Prinzessin Gisella in der Villa am Gries

ein Souper statt, zu dem die beiden Erzherzoginnen, die Mitglieder der Offiziersdeputation des königlich bayerischen 13. Infanterie-Regiments und der Flügeladjutant Oberstleutnant Ritter v. Margutti geladen waren.

*** Fernbleiben des Königs von den Manövern.** Wie verlautet, wird der König an den im September in Oberungarn stattfindenden Manövern nicht theilnehmen. Die Ursache des Fernbleibens wird darin gefunden, daß die Strapazen eines Manövers den König zu sehr erschöpfen würden. In Folge dieser Aenderung werden in Bezug auf den Umfang der Manöver neue Dispositionen getroffen werden. In Uebri gen laufen alle Fäden des Manövers, wie schon im Vorhinein festgestellt war, in den Händen des Chronologers Erzherzog Franz Ferdinand und des Chefs des Generalstabes Franz Konrad v. Hötzendorf zusammen.

*** Das Unwohlsein des Papstes.** Aus Rom wird gemeldet: Der Heilige Vater leidet an Heiserkeit und einer Schwellung der Halsdrüsen. Auch die Bronchien sind angegriffen. Der Papst ist jedoch nicht bettlägerig. — Eine weitere römische Depesche meldet: Im Gesundheitszustand des Papstes, der das Bett hütet und dessen Puls gestern eine leichte Erregtheit aufwies, ist heute eine Besserung eingetreten. Früh konstatirten die Aerzte eine Besserung der Heiserkeit und Kehlkopfentzündung, weshalb sie dem Heiligen Vater etwas später gestattet, das Bett zu verlassen, wobei sie jedoch versügten, daß er im Lehnstuhle sitze.

*** Personalnachrichten.** Unterrichtsminister Graf Johann Zichy wird bis auf Weiteres keine Empfänge abhalten. — Der k. und k. Gesandte in Sophia Graf Tarnowski hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten; während seiner Abwesenheit ist Legationsrath Baron Mittag-Lenkheim mit der Führung der Gesandtschaft betraut.

*** Die Verlobung der Prinzessin Helene.** Aus Belgrad wird telegraphirt: Die Verlobung der Prinzessin Helene mit dem russischen Prinzen Johann ruft in ganz Serbien ungetheilte Freude hervor, die in zahlreichen telegraphischen Glückwünschen an König Peter und Prinzessin Helene Ausbruch findet. Besondere Deputationen vieler Städte werden sich nach Kowiljacabad begeben, um König Peter zur Verlobung der Prinzessin zu beglückwünschen.

*** Auszeichnungen.** Der König hat verliehen: dem Bischof des evangelischen Kirchendistrikts A. V. jenseits der Donau Magnatenhausmitglied Franz Gyurász in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Kirche und des öffentlichen Lebens erworbene hervorragenden Verdienste den Orden der Eiserne Krone II. Klasse tafrei; dem pensionirten Titularobersten Martin Miholics und dessen gesetzlichen Nachkommen aus besonderer Gnade den ungarischen Adel tafrei; dem Grundbesitzer und Fabrikanten Richard Baer, Einwohner von Kiskösz, und dessen gesetzlichen Nachkommen bei Aufrechterhaltung ihres ungarischen Adels das Prädikat „von Kiskösz“ tafrei; dem Raffiner ausübenden Arzte Dr. Felix Barcs und dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Sanitätswesens entwickelten vielfährigen erfolgreichen Thätigkeit den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Terjesfalva“ tafrei; dem Finanzwachinspektor Ludwig Martinides aus Anlaß seiner Veretzung in den Ruhestand, in Anerkennung seines vielfährigen treuen und eifrigen Dienstes das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Advokaten Dr. Nikolaus Csécsi-Nagy, Domänen-Rechtsanwalt, in Anerkennung seiner Verdienste um die Volkswirtschaft und das Wohlthätigkeitswesen die Würde eines Hofraths.

*** Die Reise des Generals Nogi.** Aus Sophia wird telegraphirt: General Nogi ist hier angekommen.

*** Ludwig v. Jekelfalussy †.** Der König hat durch seinen ersten Generaladjutanten Grafen Paar an die Witwe des verstorbenen G. d. J. Ludwig v. Jekelfalussy folgende Kondolenzdepesche absenden lassen: „Seine Majestät geruhten mit aufrichtigem Bedauerer die Meldung vom Ableben Sr. Excellenz des Generals der Infanterie Ludwig v. Jekelfalussy, Em. Excellenz vorgeföhrt zu Gott heimgezogenen Gemahls entgegenzunehmen und versichern allergnädigst Em. Excellenz allerhöchstherrwahren Theilnahme an dem Schmerze ob dieses schweren Verlustes.“ Ferrer kondolirten: Erzherzog Joseph, der Präsident des Abgeordnetenhauses Albert v. Berzeviczy, Landesverteidigungsminister Samuel Hazai, Finanzminister Ladislaus v. Lutzács, der ehemalige Ministerpräsident Alexander Wekerle, Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Ignaz Darányi, Géza Jospovitch, der gemeinsame Kriegsminister Freiherr v. Schönaich, Koloman Sella, Julius Juszt, Graf Ludwig Batthyány, Korpskommandant Schreiber und viele Andere.

*** Das Erdbeben in Kecskemet.** Aus Kecskemet wird gemeldet: In den Häusern gehen noch immer Veränderungen vor sich, die oft alle Reparaturen illusorisch machen. Es mußten denn auch vielfach die Arbeiten eingestellt werden, so gefährlich war der Aufenthalt in den äußerlich wohl intakten, innerlich aber ganz und gar baufälligen Häusern. Fachleute äußern sich dahin, daß sämtliche Gebäude in Kecskemet demolirt und von Grund auf neu errichtet werden müßten. Die technischen Kräfte der Stadt sind auch zu gering an der Zahl, um die übermenschliche Arbeit, die sie zu besorgen hätten, entsprechend bewältigen zu können. An Bauarbeitern fehlt es nicht; unter Anderem hat das Budapester italienische Generalkonulat der Stadt italienische Maurer angeboten. Aus dem III. Gendarmenbezirk erhielt die Stadt ein besonderes Detachement von vorläufig zwanzig Mann. Der Honvedminister hat der Stadt neuerdings achtundsechzig Feldjelle überwiesen, die freilich für den Bedarf bei weitem noch immer nicht ausreichen.

*** Explosionkatastrophen.** Heute Mittags hat sich auf der neuen Anlage der Ungarischen Samenproduktions-A.-G. in Monor eine Explosionskatastrophe ereignet. In einem Kellerlokale, wo die verschiedenen Samenkörner mit Schwefel behandelt werden, entwickelten sich Schwefelbämpfe. Ein Arbeiter begab sich heute nachmittags trotz des strengen Verbots mit einer brennenden Lampe in den Keller. Im nächsten Momente erfolgte eine heftige Explosion, welche sämtliche Gebäude erschütterte. In Folge der Explosion flog die Decke des Kellers in die Luft. Von den in der Nähe des Kellers beschäftigten Arbeitern erlitten die 16jährige Margarethe Hegyi und der 40jährige Michael Petrova lebensgefährliche Brandwunden. Die Schwerverletzten wurden nach Budapest in das Nothspital gebracht. Außerdem wurden noch drei Arbeiter leicht verletzt. Seitens des Stuhlammtes hat der Stuhlrichter Dr. Ney die Untersuchung eingeleitet und in Anbetracht dessen, daß die Lizenz zur Benutzung der neuen Anlage noch nicht erteilt worden war, die weiteren Arbeiten sofort einstellen lassen. — Aus Bercz wird telegraphirt: In dem Geschäfte des Speisewarenhandlers Lubomir Stefanyics ist heute eine Benzinexplosion erfolgt, wobei Stefanovics Lebensgefährlich verletzt wurde.

*** Statistisches Landes-Centralamt.** Der Handelsminister hat im Personalstatus des Statistischen Landes-Centralamtes ernannt: den Ministerialhilfssekretär Alois Kovács zum Ministerialsekretär; den Ministerialkonzipisten Dr. Koloman Borbély zum Ministerialhilfssekretär; die Ministerialkonzeptadjunkten Dr. Merius Nagy und Dr. Ladislaus Kenedi zu Ministerialkonzipisten.

*** Cabaret im Schwarzer'schen Sanatorium.** Das Schwarzer'sche Sanatorium in Ofen veranstaltete heute nachmittags 1/25 Uhr eine Garden party mit Cabaretvorstellung. Dem Gartenfest wohnten außer den leichteren Kranken auch wenige geladene Gäste bei, die vom Direktor Komlóss empfangen wurden. Nach einem Rundgang und eingehender Besichtigung der Anstalt gab es im Garten, der aus diesem Anlasse festlich geschmückt war, ein Buffet bei Konzertvorträgen der Honvedkapelle. Dann verkündete ein Hornsignal den Beginn des Cabarets, das gleichfalls im Garten vor sich ging. Gesunde und Kranke lauschten den Vorträgen der Künstlerinnen Rozsi Pally, Zlönka Kófény und Stefi Sándor, sowie der Künstler Géza Boross, Willi Sajó und Ludwig Magyar. Die Klavierbegleitung besorgte Bela Magyar. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vorträgen vergnügten sich die Versammelten bei den Klängen des Honvedorchesters.

*** Die Stadt Kecskemet für das Journalisten-Pensionsinstitut.** Die Stadt Kecskemet hat an das Ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut die folgende Zuschrift gerichtet:

Die Generalversammlung der städtischen Repräsentanz, die bedeutungsvolle Thätigkeit, welche die ungarische Presse auf dem Gebiete der Kontrolle der Thätigkeit des öffentlichen Lebens, der Beleuchtung und Verbreitung der der Nation dienenden Ideen entfaltet, würdigend, erblickt in der Thätigkeit derselben einen mächtigen Faktor jenes Fortschritts, welchen wir in unserem Vaterlande in den jüngsten Jahrzehnten sowohl auf kulturellem als auch auf wirtschaftlichem Gebiete bemerken. In Anbetracht dieser gemeinnützigen Thätigkeit der ungarischen Presse, deren Fortsetzung wir auch in der Zukunft mit Sicherheit erwarten, in Anbetracht ferner, daß wir die weitere Entwicklung der Tagespresse, die weitere Geltung ihres heute schon hohen Niveaus nur in dem Maße mit Recht erhoffen können, wenn wir ihren Arbeitern nicht nur die entsprechende Existenz, sondern auch im Falle ihrer vorzeitigen Erschöpfung bei ihrer nebenwärtigen Arbeit auch für sich und für ihre Familienmit-

gieder eine entsprechende pensionsmäßige Versorgung bieten und hiemit das Schicksal ihrer geistigen Arbeiter sichern können, womit diese Carrière den geistig und moralisch trefflichsten Elementen wünschenswerth gemacht werden würde; in Anbetracht all dieser Umstände wünscht die Generalversammlung des Municipiums der Stadt Kecskemet zur Erreichung dieses Zieles auch ihrerseits beizutragen und votirt aus Anlaß des dreißigjährigen Bestandes des Ungarländischen Journalisten-Pensionsinstituts demselben den Betrag von 500 Kronen.

* **Riesige Ueberschwemmung in China.** Aus Peking wird uns telegraphirt: In der Provinz Hunan wurde durch Uebersfluthen des Lung-Sing-See eine riesige Ueberschwemmung des Tschang-Lo-Su-Gebiets herbeigeführt. Zahlreiche Häuser wurden fortgeschwemmt. Menschen und Thiere sind zu Hunderten umgekommen. Die Regengüsse und Stürme dauern fort.

* **Eine Saccharinfabrik.** Die I. Bezirks-hauptmannschaft erhielt die Verständigung, daß im Keller des Hauses Verecsényigasse 3 Saccharin fabri- zirt werde. Die unverzüglich eingeleitete Unter- suchung stellte fest, daß die Fabrik Eigenthum der wegen Saccharin-Uebertretungen bekannten Firma Markovics u. Gara ist. Die Firma bekam von der ihr drohenden Gefahr Wind und ließ ihre Maschinen noch rechtzeitig nach der Schweiz trans- portiren. Trotzdem ist die Fabrik schon sechs Wochen lang in Betrieb gewesen; bisher sind der Polizei die folgenden vier Drogerien bekannt, die aus ihrer Fabrik Saccharin bezogen hatten: Ludwig Münc- zser, Große Feldgasse 38, David Schwarz, Schiffmannsgasse 27, Géza Gara, Josephring 82, und Kardos u. Mondlicht, Josephring 32. Die Fabrik wurde von dem Maschinen Schlosser Fidor Schwarz und von dem Diener Johann Zsig- mond bedient. Die Verhandlung in dieser An- gelegenheit hält die I. Bezirkshauptmannschaft im Laufe der nächsten Woche ab.

* **Uebersiedlung einer Advokaturkanzlei.** Ad- vokat Dr. Max Freund hat seine Kanzlei vom Hause V., Váci-körút 76 nach dem Hause V., Nádor-utca 62, II. Stock, verlegt.

* **Hohe Besteuerung von Kaufleuten.** Aus Sátoraljauhely wird uns geschrieben: In Folge der unerhört großen Steuerreparaturen der hiesigen Finanzdirektion nimmt die Aufregung der hie- sigen Kaufleute und Industriellen täglich zu. Ohne zu berücksichtigen, daß hier der Handel seit Jahren stocht und daß der Haupterwerbszweig dieser Gegend, der Weinhandel, durch die Clementarschäden der letzten Jahre lahmgelegt wurde, wurde die Erwerbs- steuer der Kaufleute und Industriellen unserer Stadt um 100—1000 Prozent erhöht. So wurde zum Bei- spiel die Steuer der Firma A. B. u. A. von 234 auf 527 K., die der Firma S. Ge. von 60 auf 380 K., die der Firma A. Gr. von 258 auf 2192 K., die der Firma J. A. von 51 auf 589 K., die der Firma L. Sch. von 46 auf 470 K. und die der Firma Schw. u. Kr. von 817 auf 3313 K. erhöht. Der Verein der hiesigen Kaufleute hielt gestern unter dem Vorsitz seines Präsidenten Simon Grünbaum eine Sitzung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, an den Obergespan Julius Meczner eine Depu- tation mit der Bitte zu entsenden, er möge zum Finanzminister unverzüglich eine große Deputation der hiesigen Kaufleute und Industriellen führen und möge überdies dahinwirken, daß die Steuerrepari- rungen bis zur Entscheidung des Finanzministers sistirt werden. Einen ähnlichen Beschluß faßte auch die unter dem Präsidium Alex. Hericz' stattgehabte Konferenz der Industriellen unserer Stadt. Bürger- meister Andreas Farkas ging schließlich den Fi- nanzminister in einer im Wege des Obergespans unterbreiteten Repräsentation mit der Bitte an, die Belastung der bisherigen Steuerbasis telegraphisch anzuordnen.

* **Todesfälle.** In Belatincez ist am 22. d. Herr Leopold Spiegler, der sich allgemeiner Achtung erfreute, im Alter von 45 Jahren gestorben. Das Leichen- begängniß fand am 23. d. im isz. Friedhof von Csát- torna statt. — Aus Sopron wird uns berichtet: In Kőseg wurde gestern Jrl. Franziska Kiegl, die Erzieherin der gräflich Erdődy'schen Familie, zu Grabe getragen. Jrl. Kiegl, die ein Alter von 79 Jahren er- reichte, hatte ihre Stelle in Bördösvár volle 50 Jahre un- ab. Die Trauerfeier wurde vollzogen von Bischof von Nag- yvárad Graf Nikolaus Széchenyi, der als Gast der Familie Erdődy gegenwärtig in Bördösvár weilte. — Das Leichenbegängniß der Frau Wilhelm Lang geb. Babette Löwinger hat heute unter sehr großer Theilnahme statt- gefunden. Rabbiner Dr. Fischer hielt an der Bahre eine ergreifende Trauerrede.

* **Rabbinerwahl.** Der in Fachkreisen vortheilhaft bekannte Rabbinatskandidat Dr. Aron Feldmann, Sohn des Pester Rabbiners Moses Feldmann, wurde

am vergangen Sonntag von der isz. Gemeinde in Pancsova einstimmig zu ihrem Oerrabbiner gewählt.

* **Magyarischer Generalkonsulat.** Die Angele- genheiten des Budapester magyarischen Generalkonsulats werden vom 1. August d. J. bis auf weitere Verfügung in der Advokaturkanzlei des Vizekonsuls Dr. Géza Sömjen (A. Hereszénying 40/42) erledigt.

* **Sebstmord im Gerichtsgebäude.** Im Gebäude des Budapester Strafgerichtshofes ereignete sich heute Mittags ein aufregender Vorfall. Ein Häftling hat sich aus dem Fenster des im dritten Stockwerke gelegenen Amtszimmers des Untersuchungs- richters auf das Straßengestühl hinabgestürzt, wo er mit zerschmetterten Gliedern todt liegen blieb.

Der Selbstmörder ist der 31jährige notorische Taschendieb Mar Klopfer. Er ist ein gelernter Schnei- der, doch hatte er schon vor Jahren dieses Gewerbe auf- gegeben und sich dem einträglicheren Beruf eines Taschen- diebes gewidmet. Im Laufe der Jahre hatte er sich zu einem der geschicktesten und gefährlichsten Taschendiebe entwickelt. Er operirte nicht nur in Ungarn, sondern machte auch ins Ausland häufig Geschäftsreisen. Klopfer war nicht weniger als achtmal vorbestraft. Vor unge- fähr zwei Jahren war er in Wien bei einem Taschen- diebstahl betreten worden, der ihm 18 Monate Kerker eintrug. Außerdem wurde er vom Kissingener Gericht zu sechs Monaten Kerker verurtheilt. In Ungarn ist er sechsmal zu Freiheitsstrafen, zuletzt zu 2 1/2 Jahren Zuch- haus, verurtheilt worden. Erst vor Kurzem hatte er die letzte Strafe abgebußt und schon wieder besand er sich in der Gewalt der Strafbehörde. Er war vor drei Tagen in der Simorgasse wegen Taschendiebstahls zum Schaden eines Arbeiters der Staatsbahnen verhaftet und von der Polizei der Staatsanwaltschaft des Budapester Straf- gerichtshofes eingeliefert worden. Heute Mittags ließ Untersuchungsrichter Dr. Paul Kreszák, der die Unter- suchung gegen Klopfer leitete, den Häftling vorführen, um über ihn die Präventivhaft zu verhängen. Ein Gefängniswärter Jlamens Karl Csehi brachte Klopfer in das Zimmer Dr. Kreszák's; während Csehi die Dop- pelthür des Zimmers schloß, hinkte Klopfer — er war ein Krüppel — zu dem offenen Fenster des Zimmers und stürzte sich, ehe man ihn daran verhindern konnte, auf das Gestühl der Kővárgasse hinab. Der Untersuchungs- richter awirkte sofort die Rettungsgesellschaft, doch als deren Funktionäre an Ort und Stelle erschienen, war Klopfer bereits todt. Er hatte einen Bruch der Hirn- schale erlitten. Später traf von der Polizei Konsipist Dr. Julius Bartka auf dem Schauplatz ein, um den Leichnam aufzunehmen. Sodann verfügte er, daß die Leiche in das gerichtliche Institut überführt werde. Untersuchungsrichter Dr. Kreszák meldete den Vorfall sofort dem stellvertretenden Leiter des Gerichtshofes Tafelrichter Dr. Eugen Langer, der anordnete, daß in den Zimmern der Untersuchungsrichter die Fenster während der Verhöre geschlossen bleiben müssen.

* **Neuerliche Scheidung der Prinzessin Chimay.** Aus Paris wird gemeldet: Das Civil- gericht sprach die Scheidung zwischen Clara Ward, der Exprinzessin Chimay, und ihrem dritten Gatten Ricciardi, ehemaligen Kondukteur der Versu- zahnradbahn, aus. Die bisherigen Gatten der Chimay sind Fürst Chimay, Rigó Jancsi, der Zigeu- nerprimas, und Ricciardi, dessen Ehe mit der Exprinzessin nun sieben Jahre gedauert hat.

* **Tödlicher Automobilunfall.** Aus Ber- lin wird uns telegraphirt: Wie der „Berliner Mor- genpost“ aus Paris telegraphirt wird, fiel heute Vor- mittags der Vicomte Villeboisnet einem Auto- mobilunfall zum Opfer. In Folge Platzens eines Pneumatiks stürzte das Automobil in einen Graben und begab den Vicomte, der sofort todt war. Der Chauffeur und eine der beiden Töchter des Ge- tödteten erlitten schwere Knochenbrüche.

* **Eine Trauung im Gefängniß.** In der Verwaltungskanzlei des Gefängnisses der Bepremer Staatsanwaltschaft fand gestern eine interessante Trauung statt. Der gewesene römisch-katholische Pfarrer Karl Csontos schloß mit seiner Haus- hälterin Rosa Fischer die Ehe. Mit dem gewesenen Pfarrer von Kenese hatten sich die Blätter in der letzten Zeit in Verbindung mit einer Schwindelaffäre viel zu beschäftigen. Karl Csontos hatte unter Be- nützung des bischöflichen Briefpapiers und Siegels französischen Ordenspriester in, unter Anderen der Mönchs- abtei von Cluny große Gelbbeträge unter dem Titel von Messstiftungen entlockt und mit dem Gelde ein luxuriöses Leben geführt. Ueber Anzeige des Bep- premer Bischofs wurde Karl Csontos dem Gefängniß der Bepremer Staatsanwaltschaft eingeliefert. Im Gefängniß trat Karl Csontos aus dem Verbanne der römisch-katholischen Kirche aus und wurde konfessions- los, um sich mit seiner Haushälterin Rosa Fischer trauben lassen zu können. Die Trauung fand gestern in der Kanzlei des Gefängnisses vor dem Matrikel- führer Ignaz Sándorfi statt. Als Trauzeugen fungirten Staatsanwalt Dr. Alexander Lányi und Gefängnisinspektor Ludwig Marton. Das junge

Paar ist selbstverständlich gezwungen, die Hochzeits- reise auf einen unbestimmten Termin hinauszuschieben.

* **Der tragische Tod des Polizeikonzipisten Málnáffy.** Gestern Nachmittags wurde die Leiche des unter so tragischen Umständen verstorbenen Polizeikonzipisten Rudolf Málnáffy vom Univer- sitätsprofessor Dr. Alexander Jitay und dem Ge- richtsarzt Dr. Karl Münnich obduzirt. Málnáffy hat einen Bruch dreier rechtsseitiger Rippen und eine Kontusion erhalten, welcher zufolge die Leber barst. Der Tod ist in Folge allgemeiner Nerven- lähmung eingetreten. Vor der Leichenkammer des gerichtsarztlichen Institutes wurde heute Nachmit- tags für den tödtlich verunglückten Polizeikonzipisten Rudolf Málnáffy eine Trauerfeier veranstaltet. Es hatten sich nebst einer großen Menschen- menge zahlreiche Mitglieder des Polizeibeamtenkorps, Oberstadthauptmann Dr. Boda, ferner Oberstadt- hauptmann-Stellvertreter Franz Pekáry eingefun- den. Großes Mitleid erweckte die Mutter des ver- unglückten Polizeikonzipisten, welche während der Leichenfeier ihre Kindes ohnmächtig zusam- menstürzte und erst einige Minuten später das Be- wußtsein wieder erlangte. Nach einem vom reformirten Pastor Ludwig Nagy vorgetragenen Gebet bewegte sich der Leichenwagen zum Ostbahnhof. Málnáffy's Leiche wurde nach Kolozsvár überführt und wird Donnerstag in der dortigen Familiengruft zur letzten Ruhe bestattet werden.

* **Béla Zilahi-Riß.** Aus Gödöllő er- halten wir in später Nachtstunde die Nachricht, daß der Schriftsteller und Journalist Béla Zilahi- Riis (Junius) heute Nachmittags an Lungenblu- tung gestorben ist. Béla Zilahi-Riis befaßte sich hauptsächlich mit historischen und literaturhistori- schen Studien und hat die ungarische Literatur um mehrere bedeutende Werke bereichert. In der Feuil- letonrubrik unseres Blattes erschienen zahlreiche ge- diegene und interessante Arbeiten des nunmehr Ver- storbenen.

* **Brände.** Auf Grund einer Losonczyer Meldung war heute das Gerücht im Umlauf, daß die Gácsér Tuchfabrik, die älteste des Landes, gestern Nachmittags von einem Brande vollständig zerstört wurde. Die Direktion der Tuchfabrik theilt dem- gegenüber mit, daß bloß der Dachstuhl eines Neben- gebäudes in Brand gerathen sei. Das Feuer wurde rasch gelöscht. — Aus Jgló wird uns telegraphirt: Die Szepeser Gemeinde Duránd ist heute voll- ständig ein Opfer der Flammen geworden. In der großen Dürre griff das Feuer unglücklich rasch um sich. Der Schaden ist ein riesiger. — Aus Sopron wird uns telegraphirt: In der nächst Sopron ge- legenen Gemeinde Repczesarud sind heute 19 Häuser und 30 Scheunen abgebrannt. Drei Per- sonen sind bei den Löscharbeiten verunglückt. — Aus Trencsén wird gemeldet: In der Gemeinde Felsőköcskővác kam heute ein Feuer zum Ausbruch, welches sich derart rasch ausbreitete, daß innerhalb kurzer Zeit die ganze Gemeindegrenze in Flammen stand. Die Löscharbeiten waren in Er- manglung genügender Löscharbeiten ungenügend er- schwert, so daß sämtliche Häuser ein Raub der Flammen wurden. Die Bevölkerung ist obdachlos geworden und kampirt im Freien. Der Schaden beläuft sich nach bisherigen Schätzungen auf ungefähr 400,000 Kronen. — Aus Königsberg wird uns telegraphirt: In Oster-Ode entstand heute ein großer Brand. Das Fabriketabliement Mo- schall, ein Sägewerk, zwei Tischlereien und eine Schmiede sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt 200,000 Mark. Es mußte Militär zur Lösung requirirt werden. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: In der Friedrichstraße brach heute in einem Gebäude der Vitascop-Gesellschaft ein gefährlicher Brand aus, der rasch große Dimen- sionen annahm. Vier Feuerwehrleute erhielten bei der langwierigen Löscharbeit schwere Ver- letzungen.

* **Mordattentat gegen den Bruder.** Aus Arad wird telegraphirt: Der hiesige Gewerbe- treibende Karl Dióseggy hatte mit seinem Bruder Gerson in Folge eines Erbittretes wiederholt Zwistig- keiten. Heute geriethen die beiden Brüder wieder in Streit, wobei Karl Dióseggy einen Revolver zog und einen Schuß auf seinen Bruder abfeuerte. Gerson Dióseggy wurde in sterbendem Zu- stande ins Spital befördert, Karl Dióseggy ver- haftet.

* **Polizeinachrichten.** Gestern Nachts wurde der 53jährige Schneidergehilfe Ladislaus Gerendási, als er sich in etwas angeheitertem Zustande nachhause be-

geben... pyárga... bert. D... Kette... zungel... oorbef... Montel... Kugel... gepfleg... fabrik... trunten... ein So... ist ver... schaft...
Bade... V., Ha...
Di...
(Traht...
den: W... besten... erleucht... alle en... Komma... gegen... senden...
denn d...
der „... fahrts... für heu... tet hat... did iso... Zeit in... Schiff... ter vor... da aus... aber gl... der Na...
haben... in acht... den fü... direkt... verfahr... Weise... Schiffe... Glüdw... Schiff... Excelsio...
Nacht... Wein i... gewand... sich, der... Haupte... welcher... und sch... welches... „Kontrin...
die nich... jeder... andere... selbst...
eines D...
beginnt...
am Rüd...
bist ein... fehlt de...
D... auch p... korrigirt...
Kaiser...
D... gemacht...
D... Verlassen

geben wollte, an der Ecke der Baross- und der Szegedgasse von zwei Strolchen überfallen und ausgeplündert. Die Strolche raubten dem Schneider Uhr samt Kette. Heute wurden die Räuber, der 21jährige beschäftigungslose Julius Förök und der 25jährige wiederholt oorbefragte Emerich Biskor verhaftet. — Der 22jährige Monteur Ernst Belokovsky hat sich heute Früh eine Kugel in die Brust gejagt. Er wird in seiner Wohnung gepflegt. — In Neupest, nächst der Straßer'schen Lederfabrik, ist der 16jährige Karl Lenec in der Donau ertrunken. — Der 16jährige Schüler Ludwig Deutsch, ein Sohn des Bozsonyer Hausbesizers Adolf Deutsch, ist verschwunden. Die Budapest Oberstadthauptmannschaft hat die Recherchen eingeleitet.

Bade-Kostüme und **Flottir-Mäntel** bei Kössler, Bpest, V., **Harminczad-utca 6s József-tér sarkán.** Telefon.

Die Obstruktion am — Wasser.

Parlamentarische Momentbilder.

(Drahtloses Funkentelegramm des „Neues Pester Journal“.)
Auf der Höhe von Leányfalu,
25. Juli, 12 Uhr Nachts.

Schille Sirenenpfeife ertönen in der Luft. Auf den Wellen der Donau, deren Farbe sich jetzt beim besten Willen nicht feststellen läßt, gleitet ein taghell erleuchteter Dampfer, in helle Verzweilung versetzend alle entgegenkommenden Boote und Fahrzeuge, deren Kommandanten und Lenker sich bekreuzen und ganz gegen Schifferbrauch inbrünstige Gebete zum Himmel senden:

— Alle guten Geister, seid mit uns, was kommt denn da für Ungeheuer auf uns los?

Es ist „Frantz Déak“, der elegante Dampfer der „M. F. R. T.“ („Ung. Fluß- und Seeschiffahrt A.-G.“), welchen die Nationale Arbeitspartei für heute Abend, richtiger für heute Nacht gepachtet hat, um ihre Mitglieder in vollkommener splendide isolation zu halten. Das zu so ungewohnter Zeit in strahlendem Glanze stromaufwärts eilende Schiff stößt alle Signallehre über den Haufen. Lichter vorne, Lichter hinten, welcher Signalgast soll sich da austennen. Von seinen tausend Zweifeln wird er aber gleich befreit, denn durch die weisewolle Stille der Nacht hört man die Zigeunerweise:

Magasan long a munkapárt zászlaja,
Héderváry neve van rá megírva,
Ez a zászló nem hiteget, nem ámit . . .

Und wenn Schiffe sich des Nachts begegnen, haben sie auch ihre Winke und Grüße; sie werden in achtungsvollster Weise geboten. Direktor Szenyi, den sich die Ungarische Flußschiffahrt-Gesellschaft direkt von einem Dreadnaught der k. u. k. Marine verschrieben hat, erläutert dieselben in fachkundigster Weise. Man erfährt von ihm, daß nach altem Schifferbrauch die größten Flüche die herzlichsten Glückwünsche bedeuten, und so fährt denn unser Schiff mit vollem Dampf immer vorwärts, vorwärts, Erzelsthor!

Nach dem in fröhlicher Stimmung verzehrten Nachtmahl knallen Pfropfen und es schäumt edler Wein in den blanken Gläsern. Gar mancher redegewandte Parlamentarier fühlt plötzlich das Zeug in sich, dem Grafen Apponyi sämtliche Lorbern vom Haupte zu reißen, doch es genügt ein stummer Wink, welcher bedeutet: „Loaste sind hier nicht erlaubt“, und schon wird aus dem Trinkspruch ein neues Lied, welches Bando Marczy und seine Kapelle meisterhaft „kontriert“.

Vom Bug zum Heck herrscht lustigste Laune, die nicht im geringsten dadurch gestört wird, daß bei jeder Tischgruppe ein Detachement der Zigeunerkapelle andere Weisen aufspielt. Hier intonirt Graf Khuen selbst sein Lieblingslied:

Nagyönteken mossa holl a fiát . . .
und schon ruft die ganze Bande:

— Abzug! denn in dieser Zeile ist der Name eines Obstruktionführers enthalten.

Worauf Gromon mit vollständiger Renitenz beginnt:

Nem parancsol nékom a császár . . .

Doch schon zupft ihn Honvedminister Szagai am Rückhöffel und meint:

— Das stimmt vielleicht — doch nicht. Du bist ein ganz gewöhnlicher Mameluk, und Dir befehlt der Kaiser . . .

Da fällt dem Minister wieder der an der Tafel auch präsidierende Berzeviczy ins Wort und korrigirt in staatsrechtlich peinlich korrekter Weise:

— Pardon, Ungarn hat einen König und keinen Kaiser.

Die Renitenz Gromon's hat aber schon Schule gemacht. Joseph Telegy erklärt rundweg:

Die Autorität des Präsidenten hat seit dem Verlassen des Parlamentspalais ihre Kraft verloren.

Hier gehorchen wir nur dem Ministerpräsidenten . . . Und da ertönte plötzlich:

„Eljen, Eljen Héderváry, ki nem ámit, nem hiteget.“

Je weiter das Schiff vorwärts gleitet, umso ausgelassener wird die Stimmung. Ganz unten, am Kagentisch, findet Joseph Papp den Muth, für sein spezielles Auditorium einen kleinen Spech loszulassen. Er stellt einen Antrag:

Das geehrte Haus beschließt, seine Sitzungen in Zukunft nur auf den Wellen der Donau abzuhalten. Die Trabanten von anno 1905 werden reaktivirt und alle Obstruktionisten ohne weitere Amtshandlung in die Donau geworfen. Der Handelsminister als oberste Seebehörde hat dafür Sorge zu tragen, daß das Parlamentsschiff stets eine genügende Anzahl von Haifischen begleitet, die das Weitere zu besorgen haben.

Vizepräsident Kabós hat aber auch hier ein menschlich Empfinden mit seinen oppositionellen Vieblingen und protestirt gegen diese grausame Proposition. Er stellt einen Gegenantrag.

Man weise der Opposition ihre Plätze unmittelbar neben dem Maschinenraum des Schiffes an und sie wird sofort die Lust verlieren, weiter zu obstruieren.

Hierüber entwickelte sich eine sehr lebhaft Debatte, die überaus heftig zu werden beginnt, als Bando Marczy den Rákócziarsch intonirt, dann folgen Lázogatólieder, deren wehmuthvolle Laute Jedermann in poetische Stimmung versetzen. Das Zigeunerkonzert, die feurigen Lieder loden die Bewohner der Dörfer, die Sommergäste der Villen an die Ufer. Man mag irgendwie erfahren haben, wen das Schiff beherbergt, denn plötzlich durchbrausen die Luft stürmische Rufe:

— Eljen Héderváry! Die nächtliche Ovation verpflanzt sich sofort an Bord des Dampfers, auch hier bereitet man dem Ministerpräsidenten stürmische Sympathiekundgebungen, die sich immer wiederholen, denn Graf Khuen muß nach alter Hausordnung der Parteifouppers von Tisch zu Tisch wandern und mit Jedermann anstoßen.

Gläser klingen, man trinkt sich zu und denkt dabei: Wenn die nur nicht zu früh auf des Bären Haut trinken würden.

Gegen Mitternacht ändert das Schiff seinen Kurs. Nun soll es wieder heimwärts gehen. Berzeviczy mahnt . . . Der Turnus hat auch morgen seine Pflicht zu erfüllen. Doch alle Subordination und Disziplin hat hier aufgehört. Kommandant Sinkovits erhält die Ordre, das Schiff nur immer weiter, weiter schwimmen zu lassen, und wenn die Fahrt auch gar kein Ende nehmen sollte. Für das körperliche Wohl ist gesorgt. Die Arrangeure Alexander Nagy und Ladislaus Almássy haben die Aufsicht über Keller und Speisekammern, für das seelische Wohl sorgt Pfarrer Johann Richter, der Jenen, die allzutief ins Glas gucken, das allgemeine Auditorium erteilt. Wir fahren also weiter und weiß Gott, wann wir landen werden. Die Obstruktion hat morgen vielleicht leichtes Spiel. Sie kann, wenn sie in beschlußfähiger Anzahl im Hause ist, der Regierung große Verlegenheiten bereiten, — vielleicht ist sie dann aus dem Wasser. Momentan befindet sich die ganze Regierungspartei auf dem Wasser.

—h.

Explosionkatastrophe in der Kovald'schen Fabrik.
Sträfliche Fahrlässigkeit.

Die gestrige Explosionkatastrophe in der Kovald'schen Dampfwascherei und chemischen Puzerei hat bisher drei Menschenleben zum Opfer gefordert. Einer der Verunglückten, Alexander Simon, schwebt zwischen Leben und Tod, während sich der Zustand der drei anderen mitverunglückten Arbeiter wesentlich gebessert hat. Die behördliche Untersuchung hat ergeben, daß die Katastrophe durch sträfliche Fahrlässigkeit verursacht wurde und auf Grund dieser Thatsache wird gegen den Fabrikseigentümer, ferner gegen den Betriebsleiter die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet werden.

Die jüngste Katastrophe beweist wieder einmal, wie leichtfertig bei uns die auf die Fabriksinspektion bezüglichen Vorschriften und überhaupt die auf den Schutz der körperlichen Sicherheit bezüglichen Vorschriften und Gesetze umgangen werden. Die Kovald'sche Fabrik bildete seit jeher eine ständige Gefahr für ihre Umgebung. Kleinere Explosionen, gepaart mit geringfügigen Verletzungen, waren dort auf der Tagesordnung und wurden jedesmal, um das Einschreiten der Behörde zu verhüten, verheimlicht. Erst

als vor drei Jahren in Folge einer Explosion vier Arbeiter getödtet wurden und eine Verheimlichung nicht mehr möglich war, forderte die Oeffentlichkeit und auch die behördlichen Organe, daß diese Fabrik, wo ständig mit Explosionsstoffen gearbeitet wird, aus dem Bereiche des dichtbevölkerten Stadttheils entfernt werde. Dies geschah aber nicht und die zwischen Zinsgebäuden eingekleitete Fabrik konnte ihren gefährlichen Betrieb fortsetzen. Es mußte wieder zu einer größeren Katastrophe kommen und die Behörde wird nunmehr den Fabriksbetrieb in der Allianzgasse verbieten.

Wie leichtfertig gewisse Angelegenheiten bei uns behandelt werden, beweisen Thatsachen, welche nun behördlicherseits bestätigt werden. Nach der am 8. Juli 1908 erfolgten Explosion hatte der Vorsteher des VII. Bezirks Dr. Franz Kiss den Antrag gestellt, daß im Hause Allianzgasse 37 der Betrieb der Benzinwäscherei verboten werde. Der Eigentümer der Kovald'schen Fabrik, Dr. Emil Kovald, rekurrierte gegen diesen Beschluß an den hauptstädtischen Magistrat, und diese Instanz setzte sich mit den Verfügungen des Bezirksvorstehers in Widerspruch, annullirte den Bescheid des Bezirksvorstehers — und ließ Alles beim Alten. Und sonderbarerweise hatte in Angelegenheit der Explosion vor drei Jahren Peter Kovald, ein naher Verwandter des Fabrikseigentümers, als Sachverständiger fungirt. Der Bezirksvorsteher hatte ferner angeordnet, daß sämtliche Lokalitäten mit Ventilatoren versehen sein müssen, aber auch diese Anordnung wurde absolut nicht beachtet. Die Außerachtlassung der vom Bezirksvorsteher angeordneten Schutzmaßregel hat entschieden die gestrige Katastrophe verschuldet.

In dem Kellerlokal, wo es gestern zur Explosion kam, spürten die dort arbeitenden Männer schon seit Wochen Benzingas. Sie machten hievon dem Betriebsleiter Mittheilung, aber ihre Rekrimation fand keinerlei Beachtung.

Die feuerpolizeiliche Untersuchung.

In Angelegenheit der Explosionkatastrophe fand heute Mittags 1 Uhr im Beisein des Polizeiraths Pergriny, des Bezirksvorstehers Dr. Franz Kiss, des Polizeihilfskonzipisten Dr. Trajtler, des Feuerwehrrinspektors Anton Janicsel, des Bezirksingenieurs Géza Nagy und des hauptstädtischen Chemikers Ladislaus Beem die feuerpolizeiliche Untersuchung statt. Auch die Arbeiter-Krankenkassen waren durch Delegirte vertreten. Die Untersuchung, welche mehr als zwei Stunden in Anspruch nahm, ergab, daß die Katastrophe durch sträfliche Fahrlässigkeit verursacht wurde. In der im dritten Stockwerke befindlichen Benzinwäscherei wurde gestern das eine Reservoir mit Benzin gereinigt. Von dem dritten Stockwerke wird das Schmutzwasser und das verbrauchte Benzin durch eine Röhre in ein Kellerlokal, wo Schmutzwäsche gereinigt wird, abgeleitet.

Die Kommission stellte fest, daß diese Röhre schadhast war, und so kam es, daß ein Theil des Schmutzwassers und des Benzins nicht durch die Röhre abgelaufen war, sondern durchsickerte, so daß sich der Kellerraum mit Benzingasen füllte. Die Gase wurden von einem fortgeschleuderten brennenden Zündhölzchen zur Explosion gebracht. Im Keller fand man einen Cigarettenstummel, welcher als corpus delicti mit Beschlag genommen wurde.

Der durch die Explosion verursachte Schaden wird mit 4000 Kronen beziffert. Die Kommission beschloß, der kompetenten Behörde vorzuschlagen, daß mit Rücksicht darauf, daß die Benzin-Wäscherei die die Umgebung gefährdet, der Betrieb der Benzin-Wäscherei eingestellt werde.

Strafgerichtliche Verfolgung.

Auf Grund der durch die feuerpolizeiliche Untersuchung festgestellten Thatsachen wird sich auch die Strafbehörde mit der Explosionkatastrophe beschäftigen. Die Akten der feuerpolizeilichen Untersuchung werden der Polizei übermittlelt werden, damit gegen die Fabrikseigentümer und den Betriebsleiter wegen fahrlässiger Tödtung die Strafuntersuchung eingeleitet werde. Die Polizei wird auch versuchen, Denjenigen zu ermitteln, der im Kellerlokal einen glimmenden Cigarettenstummel zu Boden geworfen hat.

Der Eigentümer der Kovald'schen Fabrik, Dr. Emil Kovald, ist heute in Gesellschaft seiner Frau aus Italien in Budapest eingetroffen. Da Kovald aus einer choleraerzeugten Gegend gekommen war, wurde er bei der Ankunft auf dem Südbahnhofe von einem der Bezirksärzte untersucht und verbleibt auf Grund der Sanitätsvorschriften fünf Tage unter ärztlicher Aufsicht.

Die Hitze.

Hitzschläge in der Hauptstadt. - Große Hitze im Auslande.

Die drückende Hitze ist in den letzten Tagen zu einer wahren Kalamität für die hauptstädtische Bevölkerung geworden. Das Thermometer ist noch immer im Steigen begriffen und es scheint für die aller nächste Zeit gar keine Aussicht dafür vorhanden zu sein, daß Abkühlung eintreten werde.

Die Budapester Bezirksvorstellungen haben in Anbetracht der großen Hitze strenge Ermahnungen zur Einhaltung der sanitären Vorschriften an die Hausbesitzer, Hausverwalter, Gastwirthe, sowie an die Leiter der Fabriken und Werkstätten ergehen lassen, um dem Auftreten von Epidemien zu steuern.

Die große Hitze gibt auch den Rettern zu thun. Seit gestern haben sich in Folge der Hitze zahlreiche Unfälle ereignet, die zum Glück nicht gefährlicher, aber zum Theil doch ernster Natur waren. In der Union-Dampfwäscherei ist es gestern Nachmittags den Arbeiterinnen Mariska Kemény, Julie Boda, Juliane Szekeres, Rosa Makai, Elisabeth Steiner und Helene Dóra unwohl geworden.

Auf dem Theresienring stürzte der Arbeiter Johann Bauer bewusstlos zusammen. Die Retter brachten ihn, da man seine Wohnung nicht erfahren konnte, in das Gebäude der VI. Bezirkshauptmannschaft, wo der Mann gelobt wurde, bis er sich wieder erholt hatte.

Im Franzstädter Heizhaus erlitt der Arbeiter Paul Filli einen Hitzschlag. Die Retter transportierten den Unglücklichen in das St. Stephanspital. Sein Zustand ist bedenklich.

Im Westbahnhof wurde der Arbeiter Johann Melkó, auf dem Elisabethplatz das Dienstmädchen Marie Szlavetzky unwohl. Die Retter leisteten beiden die erste Hilfe und brachten sie jodann in ihre Wohnungen.

Um 1 Uhr Nachmittags stürzte auf dem Petöfipolze der Küchenbursche Alexius Darázs, am Donauquai vor dem Parlamentsgebäude der Sprigewagenkutscher Nikolaus Göth zusammen. Beide Arbeiter wurden von den Rettern gelobt und erholten sich nach kurzer Zeit.

Die Hitze im Auslande.

Sehr trocken sind auch die Nachrichten, die aus dem Auslande einlaufen. In Wien hielt die Hitze auch heute ungeschwächt an. Im Laufe der Nacht war nur eine schwache Abkühlung eingetreten. Auf dem Anninger bei Mödling entstand in Folge der anhaltenden Dürre ein großer Waldbrand, der nur mit Mühe lokalisiert werden konnte. - In Berlin stürzten in Folge der großen Hitze gestern mehrere Personen auf den Straßen zusammen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus Köln wird uns telegraphirt: Wie im übrigen Deutschland, sind auch hier in Folge der

tropischen Hitze zahlreiche Unglücksfälle zu verzeichnen. Viele Personen starben in Folge der Hitze. Auch ein bei Münster erfolgtes schweres Automobilunglück wurde durch die überaus große Hitze verursacht, die auf den Chauffeur derart wirkte, daß er plötzlich erschlaffte und die Herrschaft über das Automobil verlor.

Der Humor auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Humor, dieses lebensprägende Herdfeuer des Herzens, dieses Universal-Elixir gegen Hypochondrie und Misanthropie ist sicher auch hygienisch von hoher Bedeutung. Auch auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 kommt der Humor zu seinem Recht. Wir denken dabei nicht an jenen lauten Humor, der in der Form von allerhand Vergnügungsetablissemments und Belustigungsstätten im Erholungsparc der Ausstellung seine Stätte hat, sondern an jenen stillen Humor, der die bunten Zipfel seines Schellengewandes zwischen dem feierlichen Ernst der belehrenden und wissenschaftlichen Objekte der Ausstellung aufleuchten läßt.

Die Gruppe „Zahnerkrankungen“ ist sinnig geschmückt mit einem Ausschnitt aus Wilhelm Busch und enthält die unübertroffene Schilderung der Zahnschmerzen:

„Das Zahnweh subjektiv genommen, ist ohne Zweifel unwillkommen.“

In der Gruppe „Kleidung“ amüsiert man sich über verschiedene Modefarrikaturen, die Reißock und Schleppe in höchster Vollendung darstellen. Auch das Spottbild von Wendler, auf dem ein Junge sich auf das hohe „Cul de Paris“ einer Modenarrin einschwingen hat, mit der Unterschrift: „Härnse, es sitzt Einer hinten drauf“ wird Manchem Spaß bereiten.

Sehr lustig sind ferner vier Aufnahmen, die uns in der Abtheilung „Bett“ in die Augen fallen. Der Photograph hat die verschiedenen Stellungen eines Pennbruders auf einer „Bank bei Mutter Grün“ festgehalten, und so zeigen die Bilder deutlich, wie unbequem und ungesund diese Schlafstellen sind, denn der Schlafende hat seine Stellungen fortwährend gewechselt. Nun, das hat wohl Jeder im eigenen Leben studirt, der einmal eine Nacht auf den harten Bänken eines Coupe dritter Güte kampiren mußte.

Erzieherischen Humor soll die Ausstellung von Bildern verschiedener Typen von Teniers' „Bauern im Wirthshaus um 1650“ und die bekannten Trinkerphysiognomien eines Grünher („Falkstaff“ und „Drei Münchner“), Harburger (Bierpolitiker) dienen. Noch krasser sollen die Trinkerstüben eines H. Zille und die scharf satirischen Blätter „Bierstraße und Schnapsgasse“ von dem unerbittlichen Stiff des englischen Meisters W. Hogarth das Glend und die vernichtende Wirkung des Alkoholgenusses demonstrieren. Lustiger ist ein satirisches Flugblatt gegen das Trinken „Der Weinschlauch“ (um 1525), das einen Mann darstellt, der soviel getrunken hat, daß er seinen Bauch auf einem Schubkarren vor sich herfahren muß.

In der Gruppe Volkskrankheiten sehen wir in der Unterabtheilung „Frühere Anschauungen über Krankheit und Sterben“ einige sehr drastische Karrikaturen, die das Kurpfuscherthum verspotten. So zeigt uns ein Spottbild des Doktor Wumbart einen Arzt, der die Krankheit aus dem Kranken herauszudestilliren bemüht ist. Das heitere Bild von Franz Hals „Das Narrenschneiden“ stellt einen Charlatan dar, der sein Opfer durch Schnitte auf der Kopfhaut von geistigen Krankheiten zu kuriren bestrebt ist. Sehr nett ist auch der Kupferstich aus dem Jahre 1609, der den Arzt als Gott, Engel, Mensch und Teufel darstellt. Es liegt eben bei der Hygiene-Ausstellung offenkundig das Bestreben vor, die Belehrung des Laienpublikums nicht in trockener, doktrinäarer Form, sondern auch in einer von Humor durchsponnenen lebenswürdigen Darstellung zum Ausdruck zu bringen.

Die Brandkatastrophe in Konstantinopel.

Stambul in Flammen.

Die Brände in Konstantinopel dauern fort. Nach dem zweiten Brand brach gestern alsbald ein dritter aus, der sich über das am asiatischen Ufer gelegene Skutari ausdehnte und dort großen Schaden anrichtete. Angesichts der Unmenge der Obdachlosen und Hilfsbedürftigen wurde in Konstantinopel bereits eine Hilfsaktion ins Werk gesetzt, an deren Spitze sich der Sultan stellte. Die Verlegungen, die der Kriegsminister durch einen herabfallenden Balken erlitt, sind leichter Natur, als ursprünglich angenommen worden war und werden zu ihrer Heilung nur weniger Tage bedürfen.

Die Brandkatastrophe wird von der politischen Opposition zu einer Agitation gegen die Regierung ausgenützt. Das niedrige Volk sieht in dem Brande eine Strafe Gottes. Diese Auffassung, die vermuthlich von den Hochhas gestärkt wird, ist jedenfalls nicht ohne politischen Beigeschmack. Ob thatsächliche Brandlegungen verübt wurden, ist noch nicht ermittelt.

Ueber die Brände liegen heute folgende Depeschen vor:

Keine Brandstiftung.

Konstantinopel, 25. Juli. Der Polizeidirektor erklärt, daß keine Brandstiftung vorliege. Es ist festgestellt, daß die Brände in den Wohnungen unverdächtig Leute ausbrachen, auf welche Weise ist bisher nicht bekannt. Die aufgeregte Volksmeinung hält aber an den schlimmsten Vermuthungen fest und glaubt sogar an ein gestern Abends aufgetauchtes Gerücht, daß die Polizei angeblich unterhalb der beiden Brücken des Goldenen Horns ein Lager von Zündstoffen gefunden habe. Die Verhaftungen dauern fort. Das Glend der meisten Abbrändler ist groß, sie fordern ungefümm Regierungshilfe. Der Ministerrath berieth gestern über einen Aufruf an die Bevölkerung. Vorläufig erfolgen Spenden nur von privater Seite.

Die vorgelegten Verluste werden auf 6000 Häuser, 20 Moscheen, eine werthvolle Moscheebibliothek geschätzt. Man zählt circa 30.000 Abbrändler. Zwei Soldaten, mehrere Kolumbadschi und 40 Civilpersonen sind verbrannt, beziehungsweise werden vermisst. Sieben Affekuranzgesellschaften melden Verluste von 150.000 Pfund an.

Die Offiziere des Generalstabs versichern, daß nur minder werthvolle Dokumente verbrannt sind, die Arbeiten des Generalstabs jedoch zwei Wochen pausiren müssen.

Der Kriegsminister, dessen Gesundheit schon in letzter Zeit stark angegriffen war, hat durch fallende Trümmer nur eine leichte Brandschürfung an der Nase erlitten, wird aber, durch Rauchgift und Aufregung stark angegriffen, laut Bulletin des Leibarztes des Sultans doch mehrere Tage das Bett hüten müssen. Auch dem Sultan hat der Leibarzt längere Zeit strengste Schonung verordnet. Gelegentlich des Kondolenzbesuches beim Großvezir und beim Kriegsminister erklärte der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini, daß das für heute geplante Diplomatenbinder abgefragt sei.

Brand in Skutari.

Um 11 Uhr Nachts ertönte neuer Feuerruf. Es brennt in der Schwesterstadt Skutari am asiatischen Ufer des Viertels Tarlabaschi.

Der Brand in Balat.

Konstantinopel, 24. Juli. Gegen 2 Uhr Nachmittags brach in dem am Goldenen Horn gelegenen israelitischen Viertel Balat ein Brand aus, der sich nach zwei Richtungen, gegen das Griechenviertel Phanar und das Türkenviertel Gjuh fortplanzte und bereits einen bedrohlichen Umfang annimmt. Es sollen bereits 400 Häuser niedergebrannt sein. Der Großvezir und die Minister, die eben über den gestrigen Brand beriethen, begaben sich sogleich auf den Brandplatz. Der Brand soll im israelitischen Spital ausgebrochen sein.

Konstantinopel, 24. Juli. Der Brand im Stadtviertel Balat wurde gegen 9 Uhr Abends gelöscht. Circa 500 meist kleine Häuser sollen niedergebrannt sein. Die Obdachlosen begaben sich in Barken in das auf dem gegenüberliegenden Ufer des Goldenen Horns befindliche israelitische Stadtviertel Hasköj. Eine Barke kenterte, doch wurden die Insassen gerettet.

gestrige
Horn
bietet
reicht,
sichtbar
den un
werth
D b j e
L o j e r
steig
keine
weisen,
Brand
falle
nung
die
Feuern
mehr
theils
raubent
tet, des
scheink
ruchte
geko
statirt
fener i
Die
Feuern
betrage
gebr
Der
Gesam
halb
ziellen
brande
läden,
gierung
stabs
wachhä
wischl
Bericht
vor
Nehme
Zusme
stehen
den ve
won a
h a n d
solcher
würden
Diebe.
der Br
det. D
Stran
gram
Chron
ist a u
bul z
Sultan
besch
schwä
päischen
Der
sezung
der Avi
6 Uhr
aufgelo
er unter
die Rich
telegrap
Früh hi
Aus G
Michael
55 Min
war aber
schienen,
reitete.
Lizebürg
Notabilit
von Neu
Székely
Rettern

Fünzigtausend Obdachlose.

Konstantinopel, 24. Juli. Die Städte des gestrigen Brandes, welche sich unweit vom Goldenen Horn bis knapp an das Marmarameer ausdehnt, bietet einen schrecklichen Anblick. So weit das Auge reicht, sind nur rauchende Trümmerhaufen sichtbar. Erst jetzt kann man ein wahres Bild von den ungeheuren Verheerungen gewinnen. Bemerkenswert ist, daß die Mehrzahl der abgebrannten Objekte Steinhäuser sind. Die Obdachlosen, deren Zahl fünfzigtausend übersteigt, kampieren im Freien. Bisher hat die Polizei keine Anhaltspunkte, welche darauf hinweisen, daß Brandstiftung vorliege. Der Brand dürfte wohl einem unglücklichen Zufalle zuzuschreiben sein. Die riesenhafte Ausdehnung desselben ist auf den Wassermangel und die ungenügende Organisation der Feuerwehre zurückzuführen. Die Polizei nahm heute mehrere Verhaftungen vor, jedoch größtenteils von Personen, welche die geretteten Objekte zu rauben versuchten. Es wurde auch ein Mann verhaftet, der während des Brandes sein eigenes, wahrscheinlich versichertes Haus anzündete. Was die Gerüchte anbelangt, daß fünfzig Menschen umgekommen sein sollen, so konnte bisher nur konstatiert werden, daß ein Mädchen und ein Erwachsener in den Flammen ums Leben gekommen sind. Die Zahl der verwundeten Soldaten, irregulären Feuerwehrlente und Privatpersonen dürfte fünfzig betragen.

Die Polizei gibt die Zahl der niedergebrannten Häuser mit 3000 bis 5000 an. Der Polizeibericht ist noch nicht fertiggestellt. Der Gesamtschaden übersteigt die Summe von anderthalb Millionen Pfund.

Ein offizieller Bericht.

Konstantinopel, 25. Juli. Nach einem offiziellen Bericht der Polizeidirektion sind beim Niesenbrande in Stambul 2224 Häuser, über 300 Kaufläden, darunter 15 Bäder, 16 Moscheen, 12 Regierungsgebäude, darunter die Bureau des Generalstabs und der Municipalität, dann Gendarmenwachen, zwei Bäder, ein Mausoleum, zwei Derwischköster und einige Schulen niedergebrannt. Der Bericht konstatiert, daß der Brand durch die Unvorsichtigkeit eines Persers Namens Mehmed entstand, der brennende Kohlenbeden im Zimmer einer Herberge des Stadtviertels Ummihscharfi stehen ließ. Mehmed und sein Kamerad Muhtar wurden verhaftet. Der Bericht dementiert die Gerüchte, wonach es sich um eine Brandstiftung handle und erklärt, daß gegen die Verbreiter solcher böswilligen Gerüchte Maßnahmen ergriffen wurden. Die verhafteten Personen sind gemeine Diebe. Die Regierung hat 5000 Pfund für die von der Brandkatastrophe betroffenen Personen gespendet. Die meisten türkischen Zeitungen haben Subskriptionslisten eröffnet.

Erkrankung des Sultans in Folge des Brandes.

Konstantinopel, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Sultan wird wegen Krankheit den Thronfestlichkeiten fern bleiben. Die Erkrankung ist auf die Brandkatastrophe von Stambul zurückzuführen. Wie verlautet, leidet der Sultan an Arterienverkalkung, Nierenbeschwerden und theilweiser Gedächtnislosigkeit. Seine Umgebung beabsichtigt, einen europäischen Spezialisten zu berufen.

Aviatik.

Der Rückflug Michael Székely's nach Wiener-Neustadt.

Aus Rom am 20. wird telegraphiert: In Fortsetzung seines Rückfluges nach Wiener-Neustadt ist der Aviatiker Michael Székely heute früh um 6 Uhr 40 Minuten auf dem hiesigen Exerzierplatz aufgeflogen. Nach Beschreibung zweier Runden nahm er unter den begeisterten Zurufen des Publikums die Richtung gegen Westen. — Aus Győr wird telegraphiert: Michael Székely ist um 1/28 Uhr früh hier auf dem Exerzierplatz glatt gelandet. — Aus Győr wird ferner gemeldet: Der Aviatiker Michael Székely hat heute nachmittags 5 Uhr 55 Minuten seinen Flug fortgesetzt. Zum Aufstieg war abermals ein überaus zahlreiches Publikum erschienen, welches Székely lebhaftes Ovationen bereitet. Unter Anderen waren der Obergespan, der Vizebürgermeister, das Offizierskorps und zahlreiche Notabilitäten anwesend. Auch die Hausdächer waren von Neugierigen besetzt. Der Apparat erhob sich und Székely absolvierte in einer Höhe von etwa 200 Metern zwei Touren über dem Exerzierplatz und flog

Jobann in der Richtung gegen Moson ab, wo er in einer Höhe von etwa 700 Metern gesehen wurde. Seitens des Ungarischen Aeroklubs nahm Sekretär Béla Piorny die Verfolgung des Aeroplans in einem Automobil auf. Gegen 1/27 Uhr Abends befand sich der Aeroplan in circa 1000 Meter Höhe oberhalb Magyarád, wo derselbe zwei Runden über der Stadt beschrieb. Székely landete 3 Kilometer von Magyarád im Gleitfluge auf einer Wiese, wo alsbald das Begleitautomobil eintraf. Nachdem Székely für seinen Apparat Benzin geholt hatte, setzte er um 1/48 Uhr seinen Flug in der Richtung nach Pozsony fort.

Aus Pozsony wird spät Nachts gemeldet: Auf die Nachricht hin, daß Michael Székely heute nachmittags in Pozsony eintreffen werde, wurden auf dem Militärübungsplatz große Vorbereitungen getroffen. Eine Rettungsstation wurde errichtet, die Polizei rückte aus und schon um 4 Uhr begann sich ein großes Publikum anzusammeln, welches geduldig bis 8 Uhr Abends wartete. Des unnützen Wartens müde und in der Meinung, daß Székely heute nicht mehr ankommen werde, zerstreute sich das Publikum mit Eintritt der Dunkelheit. Székely traf um 1/49 Uhr auf dem Übungsplatz ein. Um diese Zeit war Niemand mehr dort. Anton Palugyay, der den Flugapparat im Auto begleitete, schraubte seine Acetylenlampe ab und gab durch stetiges Schwingen derselben dem Aviatiker das Zeichen zum Abstieg. Die Landung ging glatt von statten. Székely beabsichtigt, morgen um 6 Uhr früh den Flug nach Wien fortzusetzen.

Schwere Unfälle beim Wettflug Peteröburg—Moskau.

Peteröburg, 25. Juli. Wie die „P. T. A.“ meldet, ist der Flieger Slusarenko, der um 7 Uhr früh mit einem Passagier Namens Schimanski zum Flug nach Moskau aufgestiegen war, bei Barsoje-Selo verunglückt.

Der Apparat stürzte ab und ging vollständig in Trümmer. Schimanski war auf der Stelle todt, Slusarenko brach beide Beine.

Peteröburg, 25. Juli. Jankowski stieg um 5 Uhr nachmittags in Wischnij-Bolosch auf, fiel jedoch in der Nähe der Stadt in einen Sumpf, wobei sein Apparat beschädigt wurde. Kofin, der mit einem Passagier in Waldaj aufstieg, fiel gleichfalls in einen Sumpf, doch blieben Beide unverfehrt.

Krestsch, 25. Juli. Der Flieger Utoschkin hat bei seinem Sturz beide Beine und einen Arm gebrochen.

Nowgorod, 25. Juli. Der Flieger Lerche ist abgestürzt und hat eine Gehirnerschütterung erlitten.

London, 25. Juli. (Rundflug.) Beaumont ist um 4 Uhr 53 Minuten, Bedrinez um 8 Uhr 18 Minuten in Manchester eingetroffen.

Offener Spremsaal. MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ. Ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gliederreizen und Erkältungskrankheiten aller Art. I Flasche K. 2.—. Centrale bei Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof-, Wien, L. Tuchlauben 9. — In den Provinzdepots verlange man MOLL'S Präparat.

Béla Méry. Musikalienhandlung und Konzertbureau. Früher Andrássy-ut 12, jetzt V., József-tér 11. sz.

SEMMERING. Wasserheilstalt kais. Rath Dr. Vecsei. Alle modernen Heilbehelfe. Diät- und Radluren. Ausgedehnte Luft- und Sonnenbäder. Prospekt gratis.

Moderne, bequeme Gartenwohnungen, 2-3 Zimmer, in neuem Hause, mit allen Nebenräumlichkeiten, per 1. August zu vermieten. Balyovszky-utca 21.

Gegenerklärung. In mehreren gestrigen Tagesblättern ist eine Erklärung erschienen, dass mit dem Verkauf der Erzeugnisse der Glasfabrik Billit Engels & Comp. in Billit nach wie vor nur die Firma Julius Weiss jr. betraut wäre. Wahrheitsgemäß müssen wir geradert erklären, dass wir mit dem Verkauf am 4. Juli d. J. seitens der Fabrik in aller Form auch betraut worden sind. Urigens befassen sich schon seit vielen Jahren noch 2 Wiener Firmen auch mit dem Verkauf derselben Erzeugnisse nach Ungarn. Mithin haben wir mit Berechtigung unsere Abnehmer von der Betragung verständigt und liegt die diesbezügliche Vereinbarung zur Einsicht in unserem Bureau vor. Nach alledem bezweifeln wir, dass die abgegebene Erklärung überhaupt von der Fabrik herrührt. Forgó és Társa, Tafel- u. Spiegelglas-Grosshandlung Budapest, VII., Dohány-utca 16-18.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

KIADÓ modern lakások és üzletek a „PALATINUS“ építő és ingatlanforgalmi részvénytársaság bérpalotáiban. I. f. é. augusztus, esetleg nov. 1-ére: V., Rudolf-tér (Lipót-körút, Margit-híd mellett), továbbá Nádor-utca 41., 46. és 48. sz. a.: 2 kétszobás udvari lakás, 2 háromszobás utcái lakás, 6 ötszobás utcái lakás, 2 üzlethelyiség. A most folyó építkezéseknél: II. 1912. évi május 1-ére: Pozsonyi-ut 4. számú telken (Dunaparton, közvetlenül a Margit-híd letti már beépített telek mellett) épülő bérpalotákban 2-3-, 4-szobás és nagyobb lakások, továbbá kisebb és nagyobb üzlethelyiségek, III. 1912. évi augusztus 1-ére: az Alkotmány-utcában, a Kuria melletti telken épülő bérpalotákban: (a Kuria, Törvényessék és a törvényes központi járási bíróságra való tekintettel különösen elsőrangú ügyvédi lakások vannak törvényes) 2-, 3-, 4-, 5-, 6-szobás és nagyobb lakások, hallal, a legnagyobb kényelemmel, (központi melegvízfűtés, melegvizes szolárium stb.), továbbá üzlethelyiségek minden nagyságban. Felkötésnek azon érdeklődők, a kik jövő évre tiszteket és lakásokat óhajtának bérbe venni, hogy már most jelentkezzenek, mert ha az igények a tervezés alkalmával ismeretesekek, azok kedvezőbben elegethethetők ki. Közlekedési felvilágosítás nyervehető a „PALATINUS“ építő- és ingatlanforgalmi r. t. központi irodájában, V., Rudolf-tér 6. szám. Telefon 123-85 és 129-99.

Sport. Kottlingbrunner Rennen. — Sechster Tag. — Kottlingbrunn, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte Rennen ergab folgende Resultate: 1. Maiden-Verkaufshandicap der Zweijährigen. 2000 Kronen, 1200 Meter. J. Weininger's Fifi (Hurtable) Erstes, Frau Elisabeth Zombory's Merengő (Bresner) Zweites, Graf Ludwig Berchtold's Herzeleid (Carlslake) Drittes. Unplacirt: Sima und Daphne. Sicher mit dritthalb Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 51, Platzwetten 20: 32, 33. Buchwetten: 2 Herzeleid, 2 1/4 Merengő, 3 Fifi, 3 1/2 die Uebrigen. 2. Rager Preis. (Hürdenrennen.) 6000 Kronen, 2400 Meter. Victor Mautner's Jehuda (Dillon) Erstes, Mr. C. Wood's Pomponius Ego (Fries) Zweites, Graf Paul Drfisch' Maufi (Krouzil) Drittes. Unplacirt: Majmoló, welches stürzte. Sehr leicht mit drei Längen gewonnen, nach zehn Längen Drittes. Totalisateur 10: 64, Platzwetten 20: 49, 49. Buchwetten: 3 1/2 auf Majmoló, 5 Jehuda und Pomponius Ego, 7 Maufi. 3. Verkaufrennen erster Klasse. 4000 Kronen, 1200 Meter. G. Badesco's Seagull (Pregner) Erstes, Ritter S. Sandau's Minka (Kozuch) und J. Losonczy's Barna legény (Winkfield) im todtten Rennen Zweite. Unplacirt: Pinty, Charon. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, todttes Rennen. Totalisateur: 10: 25, Platzwetten: 20: 23, 30, 23. Buchwetten: 1 1/4 Seagull, 2 1/2 Barna legény, Charon, 6 Pinty, 10 Minka. 4. Kottlingbrunner Stutenrennen. 5000 Kronen, 2000 Meter. A. Dreher's Paffe (Hewitt) Erstes, Drozdácker Gestüts Rose d'Amour (Shaw) Zweites, E. Egyedi's Fibula (Miles) Drittes. Leicht mit acht Längen gewonnen. Totalisateur: 10: 14. Buchwetten: 1 1/4 auf Paffe, 2 Rose d'Amour, 4 Fibula. 5. Verkaufrennen der Dreijährigen. 2000 Kronen, 1200 Meter. Graf A. Zichy's Jglauerin (Kozuch) Erstes, A. Egyedi's Bolos'yi (Miles) Zweites, B. Mauthner's Lola (Korb) Drittes. Unplacirt: Tea Rose. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10: 125, Platzwetten 20: 61, 45. Buchwetten: 3 auf Lola, 3 Bolos'yi, 6 die Uebrigen. 6. Verkaufs-Steepchase. 3000 Kronen, 3200 Meter. D. Pókai's Foolhardy (Folias) Erstes, Graf B. Drfisch' Vacant (Garrison) Zweites, Ritter S. Sandau's Theophrastus (Sibir) Drittes. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateur 10: 19. Buchwetten: pari Vacant, 1 1/4 Foolhardy, 4 Theophrastus. 7. Handicap. 3000 Kronen, 1600 Meter. J. Geiff's Dummerkerl (Carlslake) Erstes, Ritter Dsiazewsky's Pani Dulska (Siemanski) Zweites, A. Dreher's Beggar (Hewitt) Drittes. Unplacirt: Duartus, Ambrosine, Piroška, Menkő, Freude, Gunther, Bityi Balkó, Gloriette, Carbonadel, Coule de neige, Zron. Sehr leicht mit zwei Längen gewonnen, nach Kopfänge

Drittes. Totalisator 10:57, Platzwetten 20:48, 86, 71. Buchwetten: 3 Dummer Reel, Carbonadel, 5 Beggart, Gunther, 6 Cloriette, 8 Quartus, 10 Freude, 12 Fron, 16 die Uebriegen.

Telegramme.

Die serbisch-kroatische Koalition.

Agram, 25. Juli. Die Beratungen der kroatisch-serbischen Koalition fanden heute Nachmittag mit einer gemeinsamen Konferenz der Abgeordneten und Vertrauensmänner beider Koalitionsparteien ihren Abschluß. Die Beschlüsse der Plenarkonferenz des Abgeordnetenklubs besagen nach einem heute ausgegebenen Communiqué im Wesentlichen Folgendes: Die Koalition sieht in dem Umstande, daß ohne bewilligtes Budget und ohne Landtag regiert werde, eine Verletzung der kroatischen Verfassung und fordert entweder die Einberufung des Landtages oder dessen Auflösung. In der Gründung der neuen Partei des nationalen Fortschrittes erblickt die Koalition den Versuch, in Kroatien das magyarische System wieder herzustellen. Diesem Versuche werde die Koalition mit allen gesetzlichen Mitteln entgegentreten.

Die Sturmjungen im englischen Unterhause.

London, 25. Juli. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet: Die gestrige Szene im Unterhause steht fast ohne Beispiel da. Es ist schon viele Jahre her, daß man den Premierminister im Hause nicht anhörte, obwohl die Erregung durch die jüngste Entwicklung der konstitutionellen Krisis hervorgerufen war, nahm doch nicht die ganze Opposition an den Demonstrationen teil. Alle Unionisten verhielten sich während des Lärms ruhig. Es ist noch unsicher, wann die Verhandlungen wieder aufgenommen werden würden.

Die heutige Sitzung.

London, 25. Juli. Bei Eröffnung der Sitzung ist noch eine Nachwirkung der gestrigen Tumulte wahrnehmbar. Als Hugh Cecil, einer der Hauptbeteiligten an den gestrigen Lärmjungen, sich zu einer Anfrage erhebt, geben ihm die Ministerialen ihr Mißfallen zu verstehen. Sodann geht das Haus zur Beratung unbedeutender Titel des Stats über. Im Verlaufe der Sitzung richtet Balfour an den Premierminister die Anfrage, ob es im öffentlichen Interesse liege, eine Mitteilung über Fragen der auswärtigen Politik zu machen. Der Premierminister erwidert, es würde mehr im öffentlichen Interesse liegen und auch im Allgemeinen besser passen, wenn derartige Mitteilungen Donnerstag gemacht würden, an welchem Tage der Stat des auswärtigen Amtes in Beratung stehen wird. Carlyle stellt die Anfrage, ob der Staatssekretär des Aeußern irgendeine Nachricht über die Rückkehr des früheren Schah nach Persien habe und ob irgendwelche Maßregeln ergriffen worden seien, um im Falle eines Bürgerkrieges in Persien die englischen Interessen sicherzustellen. Der Staatssekretär entgegnet, er habe keine neuen Nachrichten erhalten, hoffe jedoch zuversichtlich, daß die britischen Interessen nicht ernstlich berührt werden. Natürlich werden wir vom englischen Gesandten in Teheran auf dem Laufenden gehalten. Auf eine Anfrage John Ward's, ob russische Unteroffiziere dem früheren Schah beim Einrücken in Persien behilflich waren, erwiderte Grey, daß er davon nichts gehört habe, doch lassen alle Nachrichten, die er über die Haltung der russischen Regierung besitze, darauf schließen, daß dies gänzlich unmöglich sei.

Die Wirren in Marokko.

Ein Bericht an den Kaiser Wilhelm.

Berlin, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm wird am 28. d., von seiner Nordlandreise zurückkehrend, in Swinemünde eintreffen und dort mehrere Tage verbleiben. Während seines Aufenthaltes in Swinemünde wird der Kaiser eine Reihe von Vorträgen entgegennehmen, darunter auch den des Reichskanzlers, der einen ausführlichen Bericht über den Stand der Marokkofrage erstatten wird.

Londs und die Marokkofrage.

Berlin, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) In London erregt es einem Telegramm des „Tagblatt“ zufolge großes Aufsehen, daß Londs erklärte, vom 9. August ab werde er keine Verschiebung gegen Kriegsrisiko mehr übernehmen.

Außerordentlicher Kabinettsrath.

Berlin, 25. Juli. (Privat-Telegramm.)

Wie der Korrespondent des „Hirsch-Telegraphenbureau“ von bestinformirter Londoner Seite erfährt, wird in maßgebenden Kreisen Englands der augenblickliche Stand der Marokko-Angelegenheit ziemlich kritisch angesehen. Heute Abend findet, wie dem Korrespondenten mitgeteilt wird, ein außerordentlicher Kabinettsrath statt, um die Fragen der internationalen Politik eingehend zu besprechen.

London, 25. Juli.

Wie das „Neuter'sche Bureau“ erfährt, haben heute die Minister Asquith, Lloyd George und Sir Edward Grey die Anwesenheit des englischen Botschafters in Paris Bertie benützt, um im auswärtigen Amt die politische Lage in Marokko zu besprechen. Grey hatte sodann eine Audienz beim König, doch erklärt man, daß dieselbe keineswegs das Resultat der Konferenz im auswärtigen Amt war.

Die Wirren in Persien.

Die Entlassung Sipahdar's.

Teheran, 25. Juli. Das Medschlis stimmte für die Entlassung Sipahdar's aus dem Kabinet, nur vier Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Es ist wahrscheinlich, daß seine Entlassung den allgemeinen Argwohn gegen ihn beschwichtigen wird. Samsan es Saltaneh soll zum Premierminister ernannt werden. Eine Truppenabtheilung, bestehend aus 900 Mann Infanterie, 200 Reitern und einer Batterie ist nach Astrabad gegen den früheren Schah entsendet worden.

Der Standpunkt Englands.

London, 25. Juli. Der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes Mac Kinnon Wood sagte gestern in Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhause, die Regierung sei sich der Wichtigkeit eines offenen Hafens in Agadir voll bewusst und werde keine Gelegenheit vorbegehen lassen, um dies den Vertragsmächten dringend nahezu legen.

Demission des Kabinetts.

Teheran, 25. Juli. Das Kabinet hat demissionirt. Der Regent hat die Demission angenommen. Die Lage verschärft sich immer mehr. Die Zahl der mit dem gegenwärtigen Regime Unzufriedenen wächst täglich. Der mit Zustimmung des Regenten zur Festigung der Beziehungen zwischen der Regierung und dem Parlament gebildeten Kommission haben sich die extremen Nationalisten unter der Führung des Demokraten Novab angeschlossen.

Ein griechisch-türkischer Zwischenfall.

Konstantinopel, 25. Juli.

Die griechische Gesandtschaft hat bei der Pforte wegen der Verhaftung und Mißhandlung eines Inkaßobeamten des griechischen Konsulats, dessen Matrulationsgebühren-Quittungen für Sammlungsquittungen für die griechische Flotte gehalten wurden, ernste Schritte unternommen.

Die Revolution auf Haiti.

Berlin, 25. Juli.

Der zur Zeit in Montreal befindliche Kreuzer „Bremen“ hat den Befehl erhalten, sofort zur Wahrung der deutschen Interessen in Haiti nach Port-au-Prince in See zu gehen.

Der Dockarbeiterstrike beendet.

Amsterdam, 25. Juli.

Im Holzhasen haben heute Früh sämtliche Dockarbeiter der ostindischen Kompagnie die Arbeit wieder aufgenommen, ebenso die Mitglieder der christlichen Dockarbeiterverbände. Alles deutet darauf hin, daß das Ende des Strikes bevorsteht.

Paris, 25. Juli.

(Fonds Börse.) In der ersten Zeit war die Börse wieder sehr schwach veranlagt, doch trat weiterhin, als die Positionslösungen aufhörten, eine leichte Besserung ein, die namentlich bei der spanischen und französischen Anleihe und einigen spekulativen Werthen zu beobachten war, während russische und serbische Fonds andauernd nachgaben. Miner, Banken und Bahnen waren überhaupt, ottomanische Werthe größtentheils schwach. Der Schluß war unregelmäßig.

London, 25. Juli.

(Fonds Börse.) Die Lage der inneren und äußeren Politik hatte zur Folge, daß die Kurse neuerdings während des ganzen Verlaufes sich in fallender Richtung bewegten, und daß trotz einer schließlich eingetretenen leichten Er-

holung verschiedentliche leichte Einbußen zu verzeichnen waren, wovon nur einige wenige Gebiete, darunter die im Allgemeinen gut behaupteten Minen, eine Ausnahme bildeten. Schluß tendenz schwach.

London, 25. Juli.

(Privat-Telegramm.) (Metall Börse.) Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 56 3/4 per Kasse, 56 3/4 per drei Monate; Zinn 189 1/2 per Kasse, 187 per drei Monate; Blei 13 7/8, Zink 25.

Newyork, 25. Juli.

(Fonds Börse.) (Kabel-Telegramm.) In Folge der marokkanischen Angelegenheit und der Entscheidung in der Frachtratenfrage war die Börse in der ersten Zeit matt veranlagt. Weiterhin machte sich jedoch eine Erholung geltend, wobei Reading-Aktien im Vordergrund des Interesses standen. Da am Nachmittag der Verkehr wieder ruhiger wurde, schritten die Baissiers zu neuen Angriffen und es kam zu abermächtigten Kursermäßigungen. Nichtsdestoweniger schloß die Börse stetig. Aktienumsatz 420,000 Stück.

Newyork, 25. Juli.

(Fonds Börse.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 2 3/8 (2 3/8), Taggeld 2 3/8 (2 3/8), Wechsel auf London (60 Tage) 486.40 (486.35), Cable Transfers 484.25 (484.20), Wechsel auf Paris (60 Tage) 519 3/4 (520), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95.— (95.—), Silber Bullion 52 3/4 (52 1/2), Northern Pacific 8 3/4 bon. 71 (71), Atchinson Topeta und Santa Fe Com. 113 1/2 (113 3/8), Baltimore & Ohio Com. 108 3/4 (109 1/4), Canada Pacific 247 1/2 (247 1/2), Chesapeake and Ohio 81 1/2 (82 1/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 127 1/4 (127 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 28 3/4 (28), Erie Common Shares 36 (36 1/2), Illinois Central 145 1/2 (145 3/4), Louisville & Nashville 152 1/2 (152 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 35 3/4 (36 1/4), Missouri Pacific 49 (50), Newyork Central Railway 108 1/2 (108 3/4), Newyork Ontario and Western 45 3/4 (46 1/4), Norfolk and Western Common Shares 108 3/4 (108 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 124 1/2 (124 3/4), Philadelphia and Reading Com. 158 (157 1/4), Rock Island Company 32 1/2 (32 1/4), Southern Pacific 122 1/4 (123 1/4), Southern Railway Com. 32 1/2 (32 3/4), Union Pacific 190 (190 3/4), Wabash Preference 34 3/4 (35 1/4), Amalgamated Copper Com. 68 (68 1/4), American Sugar Ref. Com. 117 1/2 (117 3/4), Anaconda Mining Comp. 38 1/2 (38 3/4), Unit States Steel Corp. 79 1/2 (79 3/4), United States Steel Pref. 119 (118 3/4), Aktienumsatz 420,000 Stück.

Newyork, 25. Juli.

(Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco — (13.55), per August — (13.30), per Oktober — (12.—), in Neworleans loco — (14.—); Petroleum: Stand White in Newyork 7.25 (7.25), Stand White in Philadelphia 7.25 (7.25), Refined in Cases 8.75 (8.75), Credit Balances et Oil City 130.— (130.—); Schmalz: Western Steam — (8.45), Rohe u. Brothens — (8.60); Mais per Juli — (—), Mais per September — (69 1/4), per Dezember — (—), rother Winterweizen loco 91.75 (92.25), Weizen per Juli 91 3/4 (91.75), per September 92.75 (93 1/4), per Dezember — (—), per Mai — (—), Getreidefracht nach Liverpool — (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (13 3/4), per August — (11.62), per Oktober — (11.27); Mehl Spring Wheat clears — (3.80); Zucker: — bis — (4.48 bis —); Zinn: — bis — (42.55 bis 42.75); Kupfer: — bis — (12.— bis 12.25). Mais und Weizen weichend.

Chicago, 25. Juli.

(Schlußkurse.) Weizen per Juli 85 3/4 (86 3/4), per September 87 3/4 (88 1/4); Mais per Juli 61.25 (62.—); Schmalz per Juli 8.37 (8.22), per September 8.47 (8.30); Speck abor clear 8.31 (8.31), Pork per September 16.70 (16.47). — Weizen und Mais weichend.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

PÁRISI NAGY ÁRUHÁZ. Andrássy-ut 39. BUFFET. IV. Etage. List. Párisi Gefrorenes 20 H. 1 Schnitt mit Hohlhippe 40 H. Párisi Eiskaffee mit Schlagobers und Hohlhippe 40 H. Párisi Mignons feinst 7 H. Párisi Torte grosser Schnitt 16 H. Gebackenes Gefrorenes aussen warm innen eiskalt 60 H. Reizende Aussicht auf der Dachterrasse.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. Juli.

(Der Abschluß des Petroleumartells.)

Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Abends sind nach dreistündiger Verhandlung der österreichischen und ungarischen Petroleumraffinerien die Kartellverträge unterfertigt worden. Einzelnen Mitgliedern, die sich bereits auf Urlaub befinden, werden die Verträge zur Unterfertigung nachgeschickt. Das Kartell wird seine Thätigkeit im September beginnen. Bis dahin werden auch die Vorbereitungen für die Aktivierung des Evidenzbureaus vollendet und wohl auch eine Orientierung über den Anschluß der mittleren und kleinen Raffinerien, sowie über das Verhältnis der geeinigten Raffinerien zur Vacuum Oil Company und zur Rimanova gewonnen werden.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.)

Die Lage des Noteninstituts hat nach dem heute erschienenen Ausweis über den Stand desselben auch in der dritten Juliwoche eine anhaltende erhebliche Besserung erfahren. Es sind wieder größere Rückströmungen zur Notenbank erfolgt, welche die Position des Instituts erheblich gestärkt haben. Der steuerpflichtige Banknotenumlauf der am 15. d. sich noch auf 61.7 Millionen bezifferte, hat sich in der letzten Woche auf 12.3 Millionen Kronen vermindert. Die Detailziffern des vom 22. d. datierten Ausweises sind die folgenden: Banknotenumlauf 2,121,265,000 Kronen (- 47,528,000 K.), Metallschatz 1,708,943,000 Kronen (+ 1,906,000 K.), Portefeuille 622,109,000 Kronen (- 7,774,000 K.), Lombarden 57,699,000 Kronen (= 534,000 K.), sofort fällige Verbindlichkeiten 204,206,000 Kronen. (+ 35,275,000 Kronen), steuerpflichtiger Banknotenumlauf 12,321,000 K. (- 49,434,000 K.).

(Vom Berliner Geldmarkt.)

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Ultimogeld ist weiterhin reichlich angeboten. Im Durchschnitt wurden etwa 3 1/2 Prozent bezahlt. Bei der Seehandlung war Ultimogeld zu gleichen Bedingungen wie bisher erhältlich. Tägliches Geld blieb gleichfalls unverändert leicht. Der Privatdiskont notierte wie gestern 2 1/2 Prozent. Aus London meldete man nachgebende Geldsätze, Privatdiskont 1 1/2 Prozent, tägliches Geld 3 1/2 Prozent.

(Vom Getreidemarkt.)

Die flauere Auffassung macht anhaltende Fortschritte, wobei auch weiter die günstigen Druschresultate, sowie die Erwartung einer wesentlich höheren Ernteschätzung eine Rolle spielt. Dazu kam auch die bei reservierter Haltung der Mühlen stark verflaute Tendenz des Effektivgeschäfts, wo Weizenpreise bis 30 K. billiger waren und so viel der gestern zu 10 K. 86 H. geschlossene Oktoberweizen bis 10 K. 65 H. zurück. Der Schluß brachte eine Erholung von einigen Hellern. Auch der Oktoberweizen fiel gegen 8 K. 87 H. bis 8 K. 70 H. zurück. Die Einbuße ist etwas geringer als jene des Weizens, wenigstens für effektive Waare das Interesse schwach ist, doch fanden sich weniger Abgeber, zumal die österreichischen Meldungen trotz der vorerit noch schwachen Kaufsfrage wenig befriedigen. Matter tendierte auch der Mais. Abgesehen von jenem Druck, welchen der Rückgang der Brodfrüchte im Allgemeinen ausübt, war die Stimmung durch Regenmeldungen aus Westeuropa, sowie aus Böhmen beeinflusst, da die Hoffnung besteht, daß sich die Niederschläge endlich auch bei uns einstellen werden. Es erfolgten sonach stärkere Realisationen der Couffisse und Mais per Mai gab von dem heutigen Hochkurs von 7 K. 18 H. bis 7 K. 6 H. nach.

(Argentinisches Fleisch und die Textilzölle.)

Die Agrarier leben derzeit in größter Angst, es könnte die Regierung gegen gewisse Kompensationen denn doch dem Ansuchen der österreichischen Regierung betreffend den argentinischen Fleischimport nachgeben. Für diesen Fall haben die Agrarier, wie eine Lokalkorrespondenz mittheilt, ihre entsprechenden Gegenbedingungen parat. Dieselben beabsichtigen in ihrer besonderen Herzengüte, falls der Fleischimport gestattet wird, die Ermäßigung der Zölle für Textilwaaren und Lederarten zu fördern, damit jene Schichten, welche durch den argentinischen Fleischimport Schaden erleiden, eine tatsächliche Entschädigung erfahren.

(Von den Zuckermärkten.)

Aus Prag wird uns telegraphirt: Meldungen über Niederschläge in Böhmen und Deutschland gaben heute den Zuckermärkten ein mattes Gepräge. Die Preise hielten gegen gestern Abends 30 Pfennig ein. In Folge von Nachrichten über stetige Haltung Londons und Kabelmeldungen, daß auf Kuba Regen nöthig sei, machte sich Abends eine festere Tendenz geltend. Die Preise besetzten sich um 5 Pfennig. Aus Magdeburg wird uns telegraphirt: Nach der gestrigen Festigkeit

war der Zuckermarkt heute flau auf umfangreiche Realisationen in Folge ergiebiger Regenfälle im Süden, Westen und Norden. Die Terminpreise verlor in Deutschland 25 Prozent per Zentner.

(Eisenbahn Pinfafö - Binnagou.) Der Reichstagsabgeordnete des Pinfaföer Bezirks, Dr. Julius Gueth, hat dem Eisenbahnprojekte Pinfafö-Binnagou einen bedeutenden Antrieb gegeben. Es ist ihm gelungen, zur Unterstützung des Ausbaues der genannten wichtigen Linie mehrere hochgestellte Persönlichkeiten, darunter auch den Grafen Stephan Tiska zu gewinnen. Wie uns gemeldet wird, beabsichtigt Abgeordneter Gueth demnächst an die Regierung behufs Ausbaues dieser Linie ein Gesuch einzubringen, zu dessen schriftlicher Unterstützung bereits über hundert der einflussreichsten Parlamentarier sich geneigt erklärten. Auch im Pinfaföer Bezirk bringt man dem Projekt großes Interesse entgegen. Die Interessenten von Pinfafö allein haben fünfmalhunderttausend Kronen an Stammaktien gezeichnet.

(Waterländische Bank A.-G.) Filiale: Oktogonplatz. Die Waterländische Bank A.-G., welche ihr Filialnetz im Interesse ihrer Kommittenten erweitert, hat im Eckhause Andrássystr. Nr. 48 (Oktogonplatz) eine Filiale errichtet, die ihre geschäftliche Thätigkeit am heutigen Tage aufnahm. Der Wirkungskreis dieser Filiale erstreckt sich gleich jener der Centrale und der übrigen Filialen auf das Spareinlagen- und Börsengeschäft, sowie auf alle sonstigen Banktransaktionen. Mit der Leitung der Filiale wurde der Oberbeamte Madár Soltán betraut.

(Konkurs.) Aus Lemberg wird telegraphirt: Die Erste Galizische Konfektionsfabrik Ingenieur Sigmund Platoski und Komp. G. m. b. H. in Lemberg und Tarnow ist in Konkurs gerathen. Die Waarenschulden betragen 250,000 Kronen, die Geld- und Hypothekenschulden 200,000 Kronen.

(Südbahn ausweis.) Aus Wien wird telegraphirt: Die Südbahn vereinnahmte in der zweiten Julidefade 4.419,757 K. (- 33,377).

(Zusobenz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Leinenwaarenfirma Suchy u. Dietl in Wien ist in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen 250,000 Kronen.

(Stipendien für Handels- und Gewerbeschüler.) Die Budapest Handels- und Gewerbekammer schreibt auf die an vorzügliche Schüler der Budapest Staatsgewerbeschule und der Budapest Handelsakademie zu vertheilenden je drei Stipendien den Konkurs aus. Die Bewerber haben außer den allgemeinen Bedingungen der betreffenden Schulen ihre Heimathszuständigkeit im Kammerbezirke (Komitate Pest, Fejer und die Städte Budapest, Szekesfehervar und Kecskemet) nachzuweisen und die Gesuche bis 25. August 1911 im Bureau der Budapest Handels- und Gewerbekammer (V. Szemereteza 6) einzureichen.

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft) fertigte im Monat Juni dieses Jahres 743 Unfallversicherungspolizzen aus, welche für den Todesfall über 6,496,000 K., für den Invaliditätsfall über 10,602,000 K. und für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 3261 K. lauten. In dem Zeitraume vom 1. Januar bis Ende Juni a. c. wurden 4763 Polizzen über 38,274,228 K. für den Todesfall, 62,633,656 K. für den Invaliditätsfall und 18,647 K. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit lautend, ausgestellt. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallentschädigungen 13,341,390 K. 14 H. ansbezahlt.

(Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G.) Die Direktion der königlich ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft gibt bekannt, daß die Station Milanovacz bis auf Weiteres für den Gesamtverkehr geschlossen wird.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 25. Juli. An der Vorbörse war das Geschäft bei freundlicher Tendenz ruhig. Ungarische Bank und Rima waren fester, die übrigen Werthe wenig verändert. Auf dem Lokalmarkte waren Allgemeine Kohlen und Adria bei anziehenden Kursen gut gefragt. Bei geringem Verkehr waren auch Stadtbahn, Salzkohlen und Neustifter Ziegelei fortgesetzt gefragt. An der Mittagsbörse blieb das Geschäft weiter ruhig. Größere Umsätze erfolgten bloß in Ungarischen Bank, die auf lokale Abgaben um 3 K. 25 H. zurückgingen, zum Schluß jedoch behauptet blieben. Auf dem Lokalmarkte waren Adria weiter erhöht. Etwas lebhafteres Geschäft war in Zuckerindustrie und Allgemeinen Kohlen. Von Mühlenaktien waren Erste Dfen-Pester und Victoria bevorzugt. Einige Mühlenwerthe erfuhren eine wesentliche Erhöhung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 832 bis 832.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 656.75 bis 657.50, Hypothekenbankaktien zu 492 bis 491.25, Straßenbahnaktien zu 777 bis 777.50,

Stadtbahnaktien zu 415, Rimamuränger Eisenwerksaktien zu 693.50 bis 694, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 739 bis 740.50, Allgemeine Kohlenaktien zu 790 bis 797, Adria-Aktien zu 492 bis 498, Ganzliche Eisengießerei-Aktien zu 4280 bis 4288.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Waterländische Sparlaste-Lose zu 116 bis 115.25, Allgemeine Kohlenwerke zu 795, Ungarische Zuckerindustriaktien zu 2813 bis 2830, Atlantica zu 509 bis 512, Erste Dfen-Pester Dampfsmühle zu 1700 bis 1760.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Waterländische Bankaktien zu 308.25 bis 309.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 832.25 bis 832, Ungarische Hypothekenbankaktien zu 491 bis 491.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 740.25 bis 737, Ungarische Estompebankaktien zu 569, Oesterreichische Kreditaktien zu 656.50 bis 656.75, Rimamuränger Eisenwerksaktien zu 694.25 bis 694, Budapest elektrische Straßenbahnaktien zu 777, Lombarden zu 120.75.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 656.75.

Die Nachbörse blieb total geschäftslos.

Wiener Effektenbörse. 25. Juli. Die allgemeine schwache Haltung der gestrigen Auslandsbörsen hat, da sie hauptsächlich mit den andauernden Bedenken über die weitere Gestaltung der Marokkofrage in Verbindung gebracht wurde, auf die Stimmung des hiesigen Marktes an der heutigen Börse stärkeren Einfluß genommen und den Markt zu einer lustlosen, der matteren Richtung zuneigenden Tendenz veranlaßt. Der Abbröckelungsprozeß der führenden Couffisepapiere, der bereits am Schluß des gestrigen Verkehrs eingesezt hatte, machte daher mit wenigen Unterbrechungen neuerliche Fortschritte. Allerdings hielten sich die Abgaben fast durchwegs in engen Grenzen und nahmen nur in Alpinen Montanaktien, in welchen nach den Käufen während der letzten Tage wieder einige Realisationen erfolgten, einen etwas größeren Umfang an. Kredit- und Staatsbahnaktien blieben aber ohne wesentliche Veränderungen und auch Skoda-Aktien konnten nach einer anfänglichen Einbuße späterhin wieder eine Erholung erzielen. — Die Schlußkurse an der Mittagsbörse waren die folgenden:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1860er Lose, Ferdinand-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 656.50, Ungarische Kreditaktien 833.—, Anglobankaktien 326.25, Bankverein 548.75, Unionbank 626.—, Bankverein 535.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 745.—, Lombarden 122.—, Tabakaktien 327.50, Rimamuränger 693.—, Alpine-Aktien 827.—, Skoda —, Mairente 92.15, ungarische Rentenrente 91.15, Ruffen 103.75, Türkenlose 250.—, Marknoten 117.70 per Kasse, 117.40 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.—.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 25. Juli. (Börse.) Während sich die hiesige Börse dem Eindruck der verschiedenen politischen Meldungen bisher stärker entziehen konnte als die westlichen Märkte, machte sich heute bei Erledigung der Ultimoregulierung der Einfluß der politischen Erörterungen stark geltend. Da zudem die Konjunkturberichte von den heimischen Eisenmärkten wenig Anregung boten und vereinzelt auch das Bestreben zu Gewinnfischerungen hervortrat, mußten sich namentlich Montanaktien Kurseinbußen gefallen lassen, die aber nur bei Phönix-Aktien einen stärkeren Kursdruck zur Folge hatten. Auch auf den übrigen Gebieten hielten sich die Rückgänge trotz Gewinnrealisationen in mäßigen Grenzen. Von den Eisenbahnaktien waren nur Canada-Pacific um nahezu 2 Prozent empfindlicher gedrückt, während die anderen Transportaktien relative Widerstandskraft zeigten. Schließlich ließen auch die anderen Gebiete eine gewisse Festigkeit erkennen, so daß zuletzt bei wesentlich verbesserter

Grundstimmung vereinzelt die Kursverluste wieder vollständig hereingebracht wurden. Der Kassenmarkt für Industriewerthe verkehrte fest. Auf dem Geldmarkte blieben die Gelbfäße weiterhin billig. Tägliches Geld war zu 1 1/2 Prozent, Ultimo-Geld zu 3 1/4 Prozent leicht zu haben. Der Privatdiskont blieb mit 2 3/8 Prozent unverändert.

Frankfurt, 25. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 206.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 159.50, Südbahn 23.60, Deutsche Bank 264.—, Diskonto-Kommandit 188.40, Dresdener Bank 158.—, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 201.60, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronrenten —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Stetig.

Hamburg, 25. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 96.75, österreichische Kreditaktien 205.75, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 23.60, italienische Rente 102.90, 4prozentige österreichische Goldrente 98.80, 4prozentige ungarische Goldrente 93.95. — Ruhig.

Paris, 25. Juli. (Schluß.) 3prozentige französische Rente 94.52, österr. Goldrente 100.20, ungarische Goldrente 95.65, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 502.50, 3 3/4prozentige italienische Rente 102.20, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 289.—, fünfprozentige Marokkaner 513.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozent. kons. amort. Rumänen 93.50, 4prozentige amort. Rumänen 1905 95.40, 5prozentige Russen 1906 103.65, 4 1/2prozentige Russen vom Jahre 1909 99.90, 4 1/2prozentige Serben 1906 —, 4prozent. spanische Exterieur 93.47, 4prozent. unifizirte Türken 91.27, Türkenlose 211.75, Türkische Tabakaktien 346.—, Oest. Bodentreditanstalt 1390, Oest. Länderbank 573.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank —, Banque de Paris 1698, Banque Ottomane 673, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 127.—, Meridionalbahn 621.—, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 675.—, Rio Tinto 17.15, Sucrerie d'Egypte 73.—, Tula 470.—, Urifänger Kohlen 178.—, Chartered 40.25, De Beers 457.50, East Rand 114.50, Jagersfontein 191.50, Transvaal Land Company 46.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 209.18, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.37, Wechsel auf Wien (kurz) 105.18, Wechsel auf Belgien (kurz) 3/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) Paris, Check auf London 25.26 5/8, Privatdiskont 2 1/4. — Schwankend.

London, 25. Juli. (Schluß.) Englische Consols 78 1/8, 4prozentige Kupien 64 3/8, japanische Rente 91.—, Spanier 91 1/4, 4prozentige ungarische Goldrente 94, Canada Pacific 251, Plazdiskont 2, Südbahn 5 1/4, Ital. Rente 101, Silber 24 3/16, Wiener Wechselkurs 24.29, Chartered —, East Rand —, Randfontain —, Randmines —, De Beers —. — Billig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörsen. 25. Juli. Effektiver Weizen (neu) tendirte heute bei besserem Angebot und refervirter Haltung der Mühlen flau. Es wurden ca. 26,000 Mztr. gehandelt, wobei Preise 25 H. einbüßten. — Tageszufuhr in Weizen 14,657, Abfuhr 202 Mztr. — Roggen (neu) ist bei mäßigem Interesse 15—20 H. billiger, es wurde per prompt und August-Lieferung Parität Budapest 8 R. 45 H. bis 8 R. 50 H. bezahlt. — Futtergerste (neu) tendirt ruhig und notirt Parität Budapest per August 7 R. 75 H. Kaffe. — Hafer ist bei schwachem Verkehr ruhig; wir notiren 9 R. 20 H. bis 9 R. 60 H. per Kaffe ab hier. Neuhäfer per August erreicht 8 R. 20 H. bis 8 R. 25 H. ab hier. — Mais ist bei geringem Umsatz 5 H. bis 10 H. billiger. Waggonfrei hier notiren wir prompt circa 7 R. 55 H. bis 7 R. 60 H. per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt hält die Flaueheit weiter an. Die anhaltend günstigen Erntebereiche und die Erwartung einer wesentlich höheren amtlichen Ernteschätzung bewirkten auch heute starke Abgaben und Brodgetreide fiel wieder zurück. Dies beeinflusst trotz der Hitze auch die Futterstoffe, umso mehr, da Westeuropa zunehmende Bewölkung und Regen meldet. Hoffentlich

wird der Regen auch bei uns nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Verkauft wurden:
Weizen: Theiß- (neu): 200 Mztr. 82 zu 11.60, 200 Mztr. 82 zu 11.52 1/2, 300 Mztr. 82 zu 11.40, 850 Mztr. 81.5 zu 11.55, 200 Mztr. 81 zu 11.55, 100 Mztr. 51 zu 11.45, 850 Mztr. 81 zu 11.40, 1000 Mztr. 81 zu 11.40, 100 Mztr. 81 zu 11.35, 2200 Mztr. 81 zu 11.30, 10,000 Mztr. 81 zu 11.35 (August-Lieferung). 100 Mztr. 81 zu 11, 500 Mztr. 80.5 und 500 Mztr. 80.5 zu 11.30, 1000 Mztr. 80 zu 11.35, 500 Mztr. 80 zu 11.30, 600 Mztr. 80 zu 11.25, 600 Mztr. 80 zu 11.27 1/2, 200 Mztr. 80 zu 11.20, 250 Mztr. 80 zu 11.20, 400 Mztr. 80 zu 11.20. — Weichenburger 100 Mztr. 79 zu 11.20. — Pester Boden 300 Mztr. 82 zu 11.40, 100 Mztr. 82 zu 11.40, 600 Mztr. 81 zu 11.35, 300 Mztr. 80.5 zu 11.45, 1000 Mztr. 80 zu 11.35, 1000 Mztr. 79 zu 11.25, 150 Mztr. 78.5 zu 10.75. — Oberungarischer 500 Mztr. 80 zu 11.27 1/2. — Bácskaer 600 Mztr. 80.5 zu 11.45, 300 Mztr. 80 zu 11.25, 500 Mztr. 79 zu 11.20. Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mztr. zu 8.47 1/2, 200 Mztr. zu 8.45, 200 Mztr. zu 8.42 1/2. Alles per Kaffe, Parität.
Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 10.84, 10.66, 10.73, 10.65, 10.70; Weizen per April zu 11.05, 11.07, 10.89, 10.95, 10.81; Roggen per Oktober zu 8.81, 8.69, 8.76; Mais per Juli zu 7.49, 7.50; Mais per August zu 7.54, 7.56, 7.40; Mais per Mai 1912 zu 7.17, 7.15, 7.18, 7.05; Hafer per Oktober zu 8, 8.05, 7.87.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 10.68 Geld, 10.69 Waare; Weizen per April 1912 zu 10.92 Geld, 10.93 Waare; Roggen per Oktober zu 8.73 Geld, 8.74 Waare; Hafer per Oktober zu 7.89 Geld, 7.90 Waare; Mais per August zu 7.40 Geld, 7.41 Waare; Mais per Mai zu 7.06 Geld, 7.07 Waare; Raps per August zu 14.50 Geld, 14.60 Waare.

Heute wurde der folgende Liquidationskurs festgesetzt:
Mais per Juli 7.46

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß (alt)', 'Pester Boden (alt)', 'Banater (alt)', 'Bácskaer (alt)', 'Weichenburger (alt)', 'Weichenburger (neu)', 'Theiß (neu)', 'Pester Boden (neu)', 'Banater (neu)', 'Bácskaer (neu)', 'Roggen, Ia', 'Gerste, Ia', 'Hafer, Ia', 'Hafer, mittel', 'Mais', 'Kohlraps', 'Rübsen', 'Termine', and 'Schiffsracht'. It lists various prices for different types of grain and their delivery terms.

Berlin, 25. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 215.25, per September 199.25, Roggen per Juli 167.—, per September 165.75, Hafer per Juli 167.—, per September 167.25, Mais per Juli —, per September —, Rübsöl per Oktober 63.20, per Dezember 63.50, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen und Hafer fest, Mais ruhig, Rübsöl matt. — Wetter: Heiß.

Breslau, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 20.30, alter —, gelber Weizen loco 20.20, alter —, Roggen loco 16.—, neuer 15.70, Hafer loco 17.30, Raps loco 25.30, Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 24.60, per August 24.75, per September-Dezember 25.05, per November-Februar 25.30. — Roggen per Juli 18.—, per August 17.50, per September-Dezember 17.75, per November-Februar 18.—. — Mehl per Juli 32.90, per August 32.90, per September-Dezember 32.90, per November-Februar 32.90. — Rübsöl per Juli 68.25, per August 68.75, per September-Dezember 69.75, per Januar-April 70.50. — Spiritus per Juli 54.25, per August 54.50, per September-Dezember 49.75, per Januar-April 49.—. — Rohzucker 80° bis 90° 35.—, 80° bis 85° Brutto und darüber 35.25. — Weißer Zucker per Juli 38.25, per August 38 3/8, per Oktober-Januar 34 1/8, per Januar-April 34 3/8. — Raffinade 66.50 bis 67.—. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rübsöl flau, Spiritus ruhig, Rohzucker matt, weißer Zucker und Raffinade flau. — Wetter: Aufklärend.

Getreide- und Mehlverkehr.
Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 23. Juli, Abends 6 Uhr, bis 24. Juli, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' (Eisenbahn, Schiffe, Zentner, Totale) and 'Versendet' (Eisenbahn, Schiffe, Zentner, Totale). It shows the volume of grain and flour arrivals and departures in Budapest.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben heute ohne Verkehr. — Amtlich notirten per 100 Kilogramm: Budapester Schweinefett, Stadtware zu R. 149.— Geld, R. 150.— Waare. Speck: Budapester Stadtware, vierstücker R. 132.— Geld, R. 133.— Waare, Budapester Stadtware, dreistücker R. 138.— Geld, R. 139.— Waare.

Budapest, 25. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 58.— Geld, R. 59.— Waare.

Wien, 25. Juli. (Spiritus.) Die Notiz für prompten Kontingentspirituss bleibt auch heute unverändert 53 R. Geld, 55 R. Brief.

Prag, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörsen.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufschlag zur sofortigen Lieferung 27 R. 40 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 27 R. 40 H. bis — R. — H. — Tendenz: Flau.

Hamburg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörsen.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 M. 72 Pf. bis 12 M. 75 Pf., per August 12 M. 75 Pf. bis 12 M. 77 Pf., per Oktober-Dezember 12 M. 22 Pf. bis 12 M. 27 Pf. — Tendenz: Stetig.

Wien, 25. Juli. (Originalbericht des „Neuen Pester Journal.“) (Schweinefett und Speck.) Der Auftrieb am heutigen Vorkensviehmarkt überstieg weit den Bedarf und führte zu einem starken Preisrückgang. Trotzdem haben die Preise für Schweinefett nur um 50 H. bis 1 R. sich erniedrigt, nachdem in Amerika und Deutschland die Haltung fest, auch für Lieferungsstermine die Nachfrage eine gute ist. Hier notirten: Schweinefett, Prima zu 74 R. bis 75 R., Sekunda zu 72 R. bis 73 R., Rohspeck wegen der anhaltenden Hitze bei schwachem Absatz rückgängig und 2 R. per 50 Kilo billiger als vor acht Tagen, wurde heute zu 76 R. bis 77 R. erlassen. Tafelspeck ist im Einklange mit Budapest gleichfalls flauer und 50 H. billiger und notirte zu 72 R. bis 73 R. Preise en gros ab Wien per 50 Kilogramm netto erste Kosten.

Gründe in der Hauptstadt
im VII. Bezirk, **Erzsébet királyné-ut** und neben der elektrischen Strassenbahn. 185—200 □
Klafter sehr schön gelegene Gründe.
Verkauf auf 6jährige Theilzahlungen.
Strassenregulirung bereits begonnen. Kanalisirung, Gas- und Wasserleitung wird in kurzer Zeit fertig.
Für Spekulation ebenfalls sehr geeignet.
Mit Aufklärung und Plan dient der Eigenthümer im Bureau
Békesi József, Budapest, VII., Almassy-utca 1. Telephon 57—42, oder der Verwalter am Orte selbst, Erzsébet királyné-ut 114. (Endstation der Elektrischen.)

Wiener Fruchtbörse vom 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz ist heute nicht zum geringen Theile in Folge der stärkeren Budapester Rückgänge entschieden flauer geworden, was die Kauflust unter Druck hält. Weizen ist um 15 H., Roggen und Mais um je 10 H. billiger erhältlich als gestern, während Hafer ziemlich unverändert bleibt.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas
Igmándi
Schmidhauer's
Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2—3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranken und an Verstopfung Leidenden.
Kleine Flasche 40 Heller. Grosse Flasche 60 Heller.

markt.)
69 Stück
— Stück
504 Stück
1004 Stück
wurden
verkauft
Früchtlin
350 Kilo
280 bis
Ausfuhr
300 Kilo
mittlere
1 R. 67
bis 1 R.
— R.
— R.
Kilogr. 1
von 1 R.
— R. bis
— R.
Markt w
befallen.
richt der
23. Juli
getrieben
verblieb
— Wir
Alle sch
von —
von 1 R.
54 H. R.
bis — R.
von — R.
64 H. bis
— H.
— R.
(Privat-Telegramm)
Stück
Sungsch
men 15,22
in Folge
sind um 8
Kilogramm
trotz sch
um 6 Hell
junkten R.
von 1 R.
Festschwe
schweine v
schweine v
24 H. bis
exklusive W
Cen
mann Ges
der Centra
gut behaup
geführt, fest
verändert
Geflügel u
Die
ges, hinter
von 1 R. 3
1 R. 20 H.
1 R. — H. bis
bis 1 R. 90
— H. bis 1
Kilogramm.
Eier, Koch
garische Ri
Sorten vo
— R. bis
hauserier vo
— Theebut
(Ranbutter)
— H. bis
Suppenbü
hühner von
gänse, gesch
Kilogramm,
Qualität per
Wien
Journal.“)
**Schutz
gegen**
MA
Magen
tödtend

Gefrorenes: Die Gebrauchsanweisung ist den Maschinen immer beigegeben. Ist die Büchse mit der vorgerichteten Masse gefüllt, so wird dieselbe mit ihrem unten angebrachten Zapfen in die passende Vertiefung des Holzes gesteckt, und werden die leeren Zwischenräume zwischen Holzleim und Gefrierbüchse mit dem zerhackten und mit Kochsalz und pulverisiertem Salpeter bestreuten Eise ausgefüllt. Der feststehende Deckel wird gleichfalls mit Eis bedeckt, welches sich überall sehr dicht und sehr fest an die Gefrierbüchse anschließen muß. Nun dreht man mit der Handhabe wie bei einer Kaffeemühle 15 bis 20 Minuten lang. Um das richtige Verhältnis von Zucker bei Obstgefrorenem bestimmen zu können, bedient man sich einer Zuckerwaage aus Glas. Das Obstgefrorene soll 23 bis 24 Grade haben. Wiegt es mehr, so gießt man Wasser, wiegt es weniger, so gießt man feingestohlenen Zucker nach. Wenn es zu süß ist, gefriert es nicht genügend, und im entgegengesetzten Falle wird es eifig und nicht geschmeibig. Ad 3. Kalte Schnittlauchsauc: 8 hartgekochte Dotter werden mit einer halben abgerindeten, in Wasser erweicheten und gut ausgedrückten Semmel passiert, dann mit einem rohen Dotter fein verrührt, mit Eßig und Del verdimmt, gesalzen, ein Stäubchen Zucker und viel feingehackter Schnittlauch dazu gemengt. — J. C., Liptó hentyé. Ad 1. In solchen Werthen pflegt man sein Geld nicht anzulegen. Ad 2. Vielleicht durch eine Bank. — D. S., Hó gnen. Fragen Sie gefälligst bei den Genannten direkt an und lassen Sie sich eine Empfangskunde bestimmen. Anders läßt sich das im Hochsommer, wo die Leute reifen, nicht machen. — M. L., Lofoncz. Jeden Freitag, Nachmittags 4 Uhr. — R. S., Budapest. Ad 1. Sabisimus (nach Marquis de Sade) ist eine heterosexuelle Anomalie, die Befriedigung in Grausamkeit gegen das andere Geschlecht findet. Ad 2. Marquis Donatien Alphonse Francois de Sade, französischer Schriftsteller, geboren 2. Juni 1740 in Paris, gestorben 1814 (geisteskrank) in Charenton, verfaßte perverts-erotische Romane, von denen der Ausdruck Sabisimus herrührt. — J. S., Kistar. Firmen empfehlen wir nicht. — Kivancsi, Nagy-Miklós. Ein guter Fliegenleim, der über drei Monate flebrig bleibt, ist der sogenannte Drumataleim. Man stellt ihn her, indem man fünf Theile Rüböl und einen Theil Schweineschmalz auf zwei Drittel der Masse einfügt; dann wird, unter fortwährendem Umrühren, ein Gemisch von je einem Theil Terpentin und Kolophonium beigegeben. — A. A., Béktercze. Wenden Sie sich an die Alkoholellenes egyesületek országos ligája in Budapest, VI, Váci-körút 45, wo man Ihnen mit ausführlichen Aufschlüssen dienen kann. — J. S., 63, Jólna. In alle Löcher in den Wänden, wo sie sich verstecken könnten, Borax streuen, die Löcher gut verschließen, und auf die Fußschwelle, längs der Sesselleisten, überall Borax streuen. Größte Sauberkeit ist geboten; acht geben, daß nirgends nasse Tücher liegen bleiben. — Szalma. Gebadene Gefrorenes (Soufflé en surprise). Eine feuerfeste, runde Schüssel wird mit Butter bestrichen und mit Biskuit-Bröckchen oder Biskotten dicht belegt, oder mit einem im Loctenmodell gebadenen Biskuitblatt ausgefüllt. Auf diese Unterlage, welche keine Lücken haben darf, richtet man zweierlei Eis (Gefrorenes), zum Beispiel Erdbeer

und Vanille oder Himbeer und Caramel und dergleichen bergartig an, bedeckt dieses von allen Seiten dicht und rasch mit fingerdicken Biskuitstücken oder Biskotten und streicht über diese, fingerdick, eine Schicht von Salzen- oder Caramellmasse. Am besten eignet sich Marillensalze mit festem Schnee und Zucker vermischt. In diese Masse macht man rasch mit einem Messer stufenartige Eindrücke und stellt sofort die Schüssel auf fünf Minuten in ein sehr heißes Rohr, nur so lange, daß die Schaummasse gelblich wird und nicht mehr roh ist. Dann wird die Schüssel sofort aufgetragen. Die ganze Prozedur muß von sehr flinken, geschickten Händen gemacht werden, damit das Eis nicht Zeit zum Schmelzen hat, daher auch die Biskuitstücke gut dazwischen bedecken muß, um die Eise von allen Seiten abzuhalten. — Alter Abonnent, Nr. 3600, Nyitra. Nachdem aus dem geschiederten Tatbestand mit Bestimmtheit festgestellt werden kann, daß die Erfüllung des Vertrages vom Verkäufer bereitete wurde, ist dieser gehalten, dem Käufer nicht nur die behobene Angabe rüchzuerstatten, sondern auch das für diesen Fall ausbedungene Reugeld zu entrichten. Nachdem aber die prosequale Verhandlung solcher Streitfragen große Vorsicht und genaue Sachkenntnis erfordert, können Sie der Rechts Hilfe eines Anwaltes nicht entzählen. — 50, Kőrszécső. Ad 1. Aus den parlamentarischen Budgetverhandlungen läßt sich der Stand ähnlicher Detailfragen nicht feststellen, dies könnte nur im Wege einer direkten Anfrage im betreffenden Ministerium geschehen. Zu solchen Kommissionierungen sind wir aber zu unserem Leidwesen nicht eingerichtet. Ad 2. Solche Anshilfsbücher können Sie in jeder größeren Papierhandlung bekommen. — 1000, Jólna. Ad 1. Selbstverständlich können Sie nicht mit einer Strafe belegt werden, falls Sie das Gegenheil der zur Grundlage der Anzeige dienenden Behauptung nachweisen. Ad 2. Ebenjowenig kann der behauptete Tatbestand durch die alleinige Aussage des Anzeigers bewiesen werden. Ad 3. Die Ehrenbeleidigungsklage gehört vor das Bezirksgericht, obgleich gegen Sie das Verfahren vor dem Oberstuhlsrichter eingeleitet wurde. Mit einer solchen Klage dürften Sie aber unter den obwaltenden Umständen kaum einen Erfolg haben. Umsoweniger wäre dies mit einer Anzeige wegen Verleumdung oder gar falscher Anzeige der Fall. Ad 4. Bei der Verhandlung vor dem Oberstuhlsrichter können Sie sich auf diesen Umstand und auf die Zeugen mit Erfolg berufen. — J. E. B., Mezőkeresztes. Ad 1. Ihr österreichisches Rothe-Kreuz-Bros wurde in der Amortisationsziehung gezogen, das ungarische nicht. Ad 2. Das Geschäft muß von der Gemeindevorsetzung an den Minister für Kultus und Unterricht gerichtet werden. — J. C., Pozsega. Ad 1. Die Giltigkeit der Ehe wird immer nach den Gesetzen des Landes beurteilt, wo die Ehe geschlossen worden. Demnach ist eine den dortigen Gesetzen entsprechend geschlossene Ehe auch in Ungarn gültig. Ad 2. Nach den dortigen Gesetzen hat der kirchlichen Eheschließung keine bürgerliche zu folgen. In Ungarn kann die kirchliche Einsegnung der Ehe nicht vor der Eheschließung im Standesamte erfolgen. Ad 3. Nachdem die Wirksamkeit des ungarischen Ehegesetzes (G. N. XXXI: 1894) sich auf Kroatien nicht erstreckt, werden diejenigen ungarischen Staatsbürger, die in kroatischen Ortsgemeinden zuständig sind, hinsichtlich des Ehegesetzes

als Ausländer behandelt. Ist die Braut, die in Ungarn die Ehe zu schließen beabsichtigt, eine Kroatin, so muß sie vor dem Aufgebote dem Matriführer außer ihrem Geburtschein und der väterlichen oder vormundschaftlichen Einwilligung auch ein behördliches Zeugnis, das ihre kroatische Gemeindezuständigkeit beweist und ein weiteres Zeugnis darüber vorlegen, daß der beabsichtigten Ehe nach dem in Kroatien geltenden Ehegesetze keine Hindernisse im Wege stehen. Ad 4. Die Zeugnisse sind von den kompetenten kroatischen Behörden auszufertigen. — Deutschland. Ein Paß ist nicht unbedingt nötig, bei längerem Aufenthalt ist es aber ratsam, sich einen Paß zu besorgen. Die Gebühr ist zu hoch, und wenn Sie hierüber beim Bizegepaß Beschwerde führen, werden Sie den Paß ohne Nachzahlung erhalten. Es ist nur fraglich, ob es sich lohnt, wegen eines solchen geringfügigen Betrages eine Verschleppung herbeizuführen oder die Feindschaft des Notars zu erregen. — Old Lady, Budapest. Ihrem Zeugen gegenüber kann die Aussage des einen Zeugen nicht als vollwertiger Beweis erkannt werden. Uebrigens kann das Urteil im allerhöchsten Falle nur auf eine geringe Geldstrafe lauten. — 1911, Bágyagos. Ad 1. Allerdings hat hierzu der Kultusgemeinde-Vorstand das Recht, es ist aber nicht schädlich, dies wider den Willen des funktionierenden Seelshorgers zu thun. Ad 2. Das Verfügungsrecht liegt dem Vorstände der Kultusgemeinde zu. — W. W., Volső. Die Krankentafel ist



Haut mit Pjavon. Es ist das eine milde flüssige Kopfwaschtheereste, der man mittels eines besonderen patentierten Verfahrens den penetranten Theergeruch genommen hat. Pjavon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Theergehalt* direkt anregend auf den Haarboden. Die regelmäßige Pjavon-Haarpflege ist die thatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Mer sein Haar lieb hat, und das sind besonders diejenigen, deren Haar anfänglich zu lichten, oder bei denen beim kämmen Haare in übermäßiger Menge ausfallen, wählt sich regelmäßig die Kopfhaut mit Pjavon. Es ist das eine milde flüssige Kopfwaschtheereste, der man mittels eines besonderen patentierten Verfahrens den penetranten Theergeruch genommen hat. Pjavon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Theergehalt* direkt anregend auf den Haarboden. Die regelmäßige Pjavon-Haarpflege ist die thatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare. Pjavon gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Theergehaltes wirkt es paraffinem Haarausfall entgegen. Schon nach wenigen Pjavonwaschungen wird jeder die wohltätigen Wirkungen verspüren.

Pjavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Pjavon „hell“ (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Theer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Theerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.

* Der Theer wird — wie wohl allgemein bekannt — als gutem und wirksamem Mittel zur Pflege des Saues und Kopfhaut angesehen. Die besten Parfümerien halten die Sauespflege mittels Theereste für die wirksamste. Auch in der weltbekanntesten Sauespflege-Methode spielt die Anwendung der Theereste zur Sauespflege eine wesentliche Rolle.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes sections for 'Budapester Börse', 'I. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anlehen', and 'III. Pfandbr. u. Oblig.'. Values are listed in 'Geld' and 'Baar' columns.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes sections for 'IV. Renten', 'V. Sparkassen', and 'VI. Vers.-Gesellsch.'. Values are listed in 'Geld' and 'Baar' columns.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes sections for 'VII. Wäulen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', and 'X. Buchdr.-Anst.'. Values are listed in 'Geld' and 'Baar' columns.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes sections for 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrs-Unt.', 'XIII. Lofe.', and 'XIV. Valuten.'. Values are listed in 'Geld' and 'Baar' columns.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes sections for 'XV. Debitten (vista)', 'XVI. Liquidationssch.', and 'XVII. Liquidationssch.'. Values are listed in 'Geld' and 'Baar' columns.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Mittwoch', 'Seite 14', and various small notices or advertisements.

neupflichtet, während der Dauer der Krankheit, aber nicht länger als zwanzig Wochen, für kostenfreie ärztliche Behandlung und die nötigen Medikamente Sorge zu tragen. Auch hat sie dem Kranken während dieser Zeit das entsprechende Kostgeld auszufolgen. — R. U. Borócz. Die kompetente Grundbuchbehörde ist das kön. ung. Bezirksgericht für die Budapester Bezirke I—III (Budapesti I—III. ker. kir. járásbírószék). Dieses Bezirksgericht befindet sich in Budapest, II. Bezirk, Főutca 75. — Hilfesuchender, Császó. Wenn Sie glauben, daß die Ihnen verursachten Unannehmlichkeiten ihren Ursprung in der Animosität der ausübenden Finanzorgane haben, führen Sie Beschwerden bei der Finanzdirektion. Hinsichtlich der Verbindungsstühle ist das Verbot einer solchen in den gesetzlichen Vorschriften begründet. Auch ein Guckfenster dürfte Ihnen kaum gestattet werden. Jedenfalls können Sie versuchen, um eine solche Erlaubnis bei der Finanzdirektion gesuchlich einzufreien. Im Uebrigen sollten Sie die Erledigung der anhängigen Gesuche ruhig abwarten. — Alter Abonnent, Bágbejercse. Eine Aeußerung, die in Gegenwart bloß einer Person gemacht wurde, kann überhaupt nicht zum Gegenstande einer Verleumdungsklage gemacht werden. Zum Thatbestande der Verleumdung ist die Gegenwart von mindestens zwei Personen erforderlich. Sonach könnte höchstens von einer Ehrenbeleidigung die Rede sein. Uebrigens ist die Vorladung und Beeidigung des Zeugen zulässig. — S. L. Hedri. Ist gestattet, die Anmeldung wegen Verzehrssteuer ist vom Empfänger zu erstatten. Dieser ist auch zur Entrichtung der entfallenden Verzehrssteuer verpflichtet. — M. Grfelety. Ad 1. Sie können weder Schadenersatz beanspruchen noch verlangen, daß der Pächter vor Schluß des Wirtschaftsjahres das Pachtobjekt verlasse, da das Recht des Pächters, trotz des Besitzwechsels die Pachtung bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres behalten zu können, im Gesetze begründet ist. Ueberhaupt kann der Zellbietungskäufer Rechte, die in den Bestimmungen der Situationskandmachung nicht begründet sind, nicht geltend machen. Ad 2. Die Zinsrate übersteigt nicht die gesetzliche Grenze, daher können die Zinsen weder zurückgefordert noch eingerechnet werden. Ad 3. Nächste Woche. Ad 4. Prozentuell läßt sich das nicht bestimmen. Jedenfalls ist eine den statutarischen Bestimmungen entsprechend erbrachte allgemeine Verfügung zu respektieren. — W. M., Budapest. Wenden Sie sich diesbezüglich an die Buchhandlung Singer u. Wolfner, Budapest, Andrássystr. Wegen der deutschen naturwissenschaftlichen Werke schreiben Sie an die Verlagsbuchhandlung A. Hartleben, Wien, I. Bezirk, Seilerstätte, welche Ihnen gerne die erwünschten Auskünfte erteilen wird. — „F. B. 100.“ In der Tilgungsziehung herausgekommen. — „F. B. 100.“ Alle drei wurden mit je 4 K. gezogen. — G. J. Kelembér. Alle an uns gelangenden An-

fragen werden beantwortet und wir erinnern uns ganz genau, auch Ihnen mitgeteilt zu haben, daß Ihr Los nicht gezogen wurde. — S. u. G. Nr. 99. Ad 1. 4prozentige Bodenkredit-Lose sind uns nicht bekannt. Bei Losanfragen müssen ganz pünktliche Angaben gemacht werden. Ad 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. — R. S. Nachfolger, Toporc. Vom 15. November l. J. ab in jeder größeren Bank. — Dr. Großkowitz, Nagypöben. Die Ziehung hat stattgefunden. Eine Liste dürften Sie auf Verlangen bei der Verkaufsstelle erhalten. — „Rosalia“, A. Rubin. In der „Korresp. der Redaktion“ vom 19. d. finden Sie Ihre Anfragen unter „Rosalia“ (wie Sie es selbst verlangten) beantwortet.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: G. S. U., — „Estergom“, — J. A., Nagymaros, — G. S. A., Szepesváralja, — D. S., Bedra, — „S. S. 1911“, — A. S., Szentistvánkut, — „S. A. B. S.“, — „Veritas“, — „W. B. 425100“, — Adreßschleife 436039, Csuz, — S. M., Radlányi 118.

Wasserstand.

25. Juli.

Ort	Centimeter	Ort	Centimeter
Schöring.	+ 168 <	8 + 19	Teich
Donau			M. Sziget.
Aschau	+ 228 <	1 + 21	Zelchána
Alten	+ 42 >	2 + 21	Zilka-Iljat
Rechnitz	+ 50 >	6 + 24	B. Namény
Rechnitz	+ 109 >	6 + 24	Sap (Záhony)
Komárom	+ 224 >	8 + 20	Zolai
Estergom	+ 224 >	5 + 20	Zilka-Iljat
Budapest	+ 168 >	8 + 20	Szolnok
Pats	+ 109 >	6 + 26	Szolnok
Saja	+ 157 >	7 + 23	Szolnok
Wobács	+ 207 >	8 + 22	Szolnok
Gombos	+ 272 >	2 + 23	Szolnok
Nyitbér	+ 199 >	5 + 25	Szolnok
Simonv	+ 142 >	6 + 23	Szolnok
Pancsova	+ 112 >	6 + 23	Szolnok
Székely	+ 104 >	5 + 23	Szolnok
Dentona	+ 99 >	5 + 21	Szolnok
Dejona	+ 178 >	9 + 21	Szolnok
Wag			Szolnok
Bolna	+ 8 >	2 + 21	Szolnok
Temesén	+ 8 >	2 + 23	Szolnok
Szeret	+ 52 >	2 + 22	Szolnok
Mazó			Szolnok
Szeret	+ 2 >	2 + 23	Szolnok
Szeret	+ 200 >	2 + 21	Szolnok
Wag			Szolnok
Wag	+ 168 >	2 + 19	Szolnok
Bátony	+ 80 >	6 + 19	Szolnok
Wag	+ 40 >	6 + 25	Szolnok
Wag	+ 144 >	2 + 19	Szolnok
Gabe			Szolnok
Wag	+ 78 >	2 + 20	Szolnok
Sziget	+ 82 >	2 + 80	Szolnok
M. Grabsta	+ 88 >	4 + 8	Szolnok
Wag	+ 101 >	9 + 25	Szolnok
Mitrovica	+ 149 >	7 + 26	Szolnok

Erläuterung der Zeichen:
 - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um;
 * Temperatur nach Celsius; * Glöswasser, ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 25. Juli 1911, 7 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter im Wesentlichen ganz unverändert. Stärkere Regen werden aus den Alpen und England gemeldet. In Ungarn war das Wetter überwiegend heiter, trocken und sehr warm. Die Temperatur betrug mit wenigen Ausnahmen überall 30 Gr. C. In Nagytagyos, Malacsta, Csef und Debreczen betrug die Temperatur 35 Gr. C. Das Minimum war in Árváralja mit 10 Gr. C. — Prognose: Es ist weiter sehr warmes Wetter, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in mm
Ungvár	19.8	NO 2	heiter	—
Késmárk	17.0	W 1	theilweise bewölkt	—
Ó-Gyalla	21.3	—	—	—
Budapest	20.6	W 1	heiter	—
Keszthely	21.8	SW 1	heiter	—
Pécs	21.1	—	—	—
Zágráb	20.4	O 1	heiter	—
Fiume	27.2	—	—	—
Szeged	22.0	O 1	heiter	—
Temesvár	21.2	O 1	heiter	—
Nagyvárad	21.4	—	—	—
Kolozsvár	18.1	—	—	—
Nagysebén	17.9	SO 1	heiter	—
Tátrafüred	20.1	—	—	—
Sopron	22.6	N 1	meist heiter	—
Eszék	22.6	—	—	—
Orkvenica	22.6	—	—	—
Debreczen	22.7	SW 1	heiter	—
Kecskemét	23.4	—	—	—
Arad	21.7	SO 1	heiter	—
Versecz	—	—	—	—
Orsova	19.8	O 2	heiter	—
Wien	21.6	ONO 1	theilweise bewölkt	—
Prag	19.0	SW 1	Regen	2
Innsbruck	16.0	—	—	—
Klagenfurt	18.6	N 2	theilweise bewölkt	5
Hamburg	14.6	OSO 2	Regen	—
S. sinemünde	16.2	O 2	überwieg. bewölkt	—
Berlin	18.3	O 3	theilweise bewölkt	—
Zürich	19.1	—	—	—
Nizza	25.4	W 1	heiter	—
Paris	18.1	S 2	ganz bewölkt	16
Stockholm	17.2	NNW 2	heiter	—
St. Petersburg	17.7	OSO 2	theilweise bewölkt	—
Moskau	15.3	N 2	ganz bewölkt	—
Odessa	22.6	WNW 1	heiter	—
Sarajevo	18.0	OSO 1	meist heiter	—
Belgrad	25.6	NW 1	heiter	—
Bukarest	25.6	NW 1	heiter	—
Sofia	17.0	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
Athen	—	—	—	—
Florenz	23.2	NO 2	heiter	—
Rom	22.0	N 2	heiter	—
Neapel	23.5	NW 3	heiter	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 32, das Minimum hingegen 14 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

TAPETEN

Ausser Kartell! Den Herren Hausbesitzern und Architekten empfehle ich mein reich assortirtes Lager in englischen und französischen Tapeten. Anerkannt billigste Einkaufsquelle. MANGOLD MANÓ, VIII., József-körút 37b. Auf Wunsch erscheine ich persönlich mit Musterkollektion. Telefon 62-71.

MODERN BUTOR

Jedermann gewinnt ein elegantes Automobil durch richtige Lösung unserer preisgekr. Erfinderprobleme. Schreiben Sie sofort an C. Kröggel & Co., Internationale Handelsgesellschaft, Köln am Rhein.

GLÜCK MÁRTON ÉS FIA, BUDAPEST

kávéházi és vendéglői berendezések jégszekrények és sörkimérő készülékek gyára. Üzlet és iroda: VI., Hajós-utca 17. Telefon 80-61. IX., Tüzoltó-utca 79. Telefon 109-59. Nagy képes árjegyzék ingyen és bérmentve.

Echt russische Gummi-Absätze PROWODNIK sind die besten der Welt!

Echt nur mit Stern-Marke Allein-Vertrieb durch: HERMANN HIRSCH, WIEN, VII/3. General-Depot für Ungarn: Kraus Ede, Budapest, VI. Dalszínház-utca 2.

Zur Erlangung eines üppigen Busens

Die Kunst, eine schöne Büste zu erzielen, bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. Diese Pillen besitzen in der That die Fähigkeit, die Büste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern zu beseitigen, indem sie der ganzen Büste eine prächtige Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern. Die **Pilules Orientales** bestehen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, da gänzlich frei von Arsenik, der Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen üppigen und festen Busen zu erzielen. Leichte, diskrete Behandlung. — Dauernder Erfolg nach ungefähr zwei Monaten. J. Ratió, Pharmacien, 5 Passage Verdeau, Paris. Ein Flacon **Pilules Orientales** ist franko und diskret erhältlich gegen Postanweisung von Kr. 6.45 an **Generaldepot: Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12.** (Per Postnachnahme Kr. 6.75.) Jede Leserin sollte sich von Herrn Josef v. Török das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 26. Juli 1911.

Neues Pester Journal.

Seite 17

Fővár. városi színház.
Az ártatlan Zsuzsi.
Operette 3 felvonásban. Irta: Antoni Mars és D'Esvalières. Zenéjét szerzeszte Gilbert, fordította Méroli Adolf.
Des Anbrás Konrád Sajo
Dolphine Voszpreminé
Jaqueline Gyger-Radó
Hubert mekeiSzalay
René Boislurette Fekete
Pomeral Szabolcs
Susanne Kéry K.
Charence Kellér
Rose, felesége Károlyi
Kezdeté fél 8 órakor

Fővárosi nyári színház.
Ocskay Brigadéros.
Eredeti történelmi színmű négy felvonásban. Irta: Herczeg Ferencz. Zenéjét: Saszeallította: Kun László.
Ocskay László Klenovics
Tizsa Iona Haraszthy
Tizsa Jutka Kádas M.
Pyber, vikárius Arkosey
Ozorozy Pogány
Jávorka Ádám Berozy
Dill Andor
Kezdeté fél 8 órakor

FOLIESCAPRICE

Sommer-Etablissement Arenastr. 84.
Direktion: Oberregisseur: Alexander Rott.
Folies Caprice. Telefon 14-22.
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
Heute! Novität!
„Der Berufsliebhaber“
Posse in 1 Akt von Satyr. Regie: A. Rott.
Vorher 10 Uhr! Ujdonság!
„Tessék mosolyogni“
Bohózat 1 felv. Irta Satyr. Rendező Rott Sándor.
Karten im Vorverkauf zu haben: **Folies Caprice Sommeretablissement, Aréna-ut 84,** Vorm von 9-1 und Nachm. von 3-6 Uhr, bei **Hirsch, Grosstrafik, Andrassy-ut 19,** und bei **Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 1.** Nach der Vorstellung **Elektrische und Omnibus-Verkehr.**

WESTINGHOUSE AUTOMOBIL-GARAGE UND REPARATURWERKSTÄTTE

PÁVA-UTCA 10-12. Telefon 176-41.
Repertoire des hauptstädtischen Sommertheaters. Donnerstag, 27. Juli, „Bohémélet“. Freitag, 28. Juli, „Kreolvér“. Samstag, 29. Juli, „A cigánybáró“. Sonntag, 30. Juli, Nachm., „Luxembourg gróf“, Abends „A halhatatlan lump“.
Repertoire des hauptstädtischen Stadtwaldtheaters. Donnerstag, 27. Juli, bis inkl. Samstag, 29. Juli, „Az értatlan Zsuzsi“. Sonntag, 30. Juli, Nachm., „Szerelmi keringő“, Abends „Az ártatlan Zsuzsi“.

Nationaltheater, Königl. ung. Oper, Ungarisches Theater, Königs-theater und Lustspieltheater halten Ferien.

JARDIN DE PARIS

VII., Erzsébet királyné-ut Nr. 1.
!! Neues Programm !!
Beginn Punkt 9 Uhr.
Madame Hollway-Bibot Karl Ferenczy
Kabarettstern. Mitglied vom Lustspieltheater.
Lucie König Rózi Pallai Richard Godai
Die nackte Dame, neue deutsche und Enyves hat! neue ungarische Posse. Fehéren! Operette. Az egyke. Rudolf Sulzer, Stóh Sándor, Eine Reise auf der Elektrischen, etc. Im Tabarin: Touy u. Chica, Oy-Ra-Truppe. La Bonelli.

MIKSZÁTH-KÁVÉHÁZ

JÓZSEF-KÖRUT ÉS BAROSS-UTCA SAROK.
A legnagyobb tisztelettel értesitem a n. t. közönséget, hogy állandóan

Banda Marczy és fiai

(a „Metropol Szálloda“ házi zenekara) hangversenyek kávéházamban. Ma és minden este!
Mély tisztelettel KANZLER GYULA.

Van szerencsém a n. é. közönségnek becses tudomására hozni, hogy

Figaro című kávéházat

VI., Hajós-utca 25 (Opera közelében), átalakítás és renoválás miatt bezártam, ezt ideiglenesen nappal a kerthelyiségben vezetem és újonnan a kávéházat **f. évi augusztus hó 15-én megnyitom.** Törekvésem oda irányul, hogy a nagyérd. közönség igényeit minden tekintetben kielégítek, amiért is számos látogatásért esd

Wolf József „Figaro“ kávéház tulajdonosa.

Erholungsbedürftige und Kranke finden Genesung in der altbewährten **Priessnitztal in Mödling**
Mässige Preise. Prospekt gratis. Chefarzt: Dr. Josef Weiss.

Werkführer gesucht

zu eventuell sofortigem Eintritt in eine ungarische Provinzfabrik. Bewerber dürfen das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben, müssen Prüfungszugang über stabile Condensations-Maschinen aufweisen. Jahresgehalt K 1500. Offerte mit Beigabe von Zeugnisabschriften zu richten an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien I., unter „W. B. 5793“.



Die weltberühmten original englischen **The Champion- und Premier-Fahrräder** mit Doppelalufelnteller u. Kettenträger, liefern wir mit **3jähriger Garantie** ohne jede Preisermäßigung, zu streng originalen Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kr. **Fahrradbestandteile** zu sämtlichen Fahrradern der Welt (innere und äußere Gummi, Gloden, Lampen, etc.) in Folge unseres Spezialgeschäftes zu tiefen Preisen.
Original Fabrik-Engros-Preise auch in die Provinz und wohin immer
JAKOBLANG u. SOHN, Fahrrad-Engros-Geschäft. — Größtes und ältestes verlässliches Fahrradgeschäft Oesterreich-Ungarns, Budapest, VIII., József-körut 41. — Filialen: VII., Baross-ter 4. Öfen. II., Marzit-körut Nr. 6. — Grosse Preisliste mit 1000 Abbildungen gratis und franko. Rothe Mantel liefern wir zu Kronen 6.—

Miethe zahlen

Sie für ein altes überspieltes Klavier oder Piano monatlich 16-20 Kronen, während für monatlich 20 Kronen Sie ein neues, vorzügliches Instrument sich anschaffen können. Das heißt
sehr viel, denn ein Klavier ist ein stets werthvolles Einrichtungsgut, welches heutzutage bei keiner intelligenten Familie fehlen soll. Wenn Sie Ihre musikalischen Bedürfnisse befriedigen wollen, können Sie Ihr
Geld
am besten anlegen, indem Sie sich bei unserem Zwanzig-Kronensystem das Instrument, statt es zu mieten, gleich anschaffen. Diesen Vorzug sind nur wir in der Lage Ihnen zu bieten, — also kommen Sie zu uns, bevor Sie Ihr Geld auch weiter für Mietgebühren
vergeuden.

MUSICA Klavier- und Instrumentenvertriebs-Akt.-Gesellschaft
Budapest, VI., Teréz-körut 1/a.
Telephon: 4-81. Telephon: 4-81.
Generalvertrieb der „Eufon“-Sprechmaschine ohne Richtrohr, Künstlerplatten.



Gelegenheitskauf

empfiehlt schöne und feine

Perser-Teppich

künstlerisch ausgeführte wunderschöne

Möbel

Luster

NAGY ZSIGMOND,
Lázár-utca 3
im eigenen Hause, in der Nähe der Basilika.
Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth

MÖBEL per Ratta wie auch auf Raten. Ohne Baupflicht, daher werden keine Zinsen bezogen. Reichhaltiges Lager in allen Gattungen Stuhl-, Speise- u. Herrenzimmer, Boulearts- und Salon-Einrichtungen in ein- und zweifacher Ausführung.
FUCHS BÓDOG, Möbelgrosshandlung, Budapest VII., Elisabethring 32. Preisreduktion gratis

STRAUB U. FESTÉK-ÜZLETE
Most: **PETŐFI-TÉR** Piarista épület 1V. ker.
Piarista épület 1V. ker.



ANTICOL

Patent 3956. Gesetzlich geschützt 141.
Für Thierbesitzer!
Gegen die Kolik
ANTICOL.
Mit diesem Mittel hat man im Husarenregiment Nr. 1 zwei Jahre hindurch Versuche angestellt, die glänzend bewiesen haben, dass es gegen die Kolik kein rascher und sicherer wirkendes Mittel gibt als **ANTICOL**, da in jedem Falle schon nach Verabreichung einer Portion das Uebel gänzlich beseitigt war. Bei Pferden genügt auch in den schwersten Fällen eine Portion, um in anderthalb Stunden zu wirken. Bei den Rindern wird die akute Darmentzündung nach Anwendung von einer, höchstens zwei Portionen gänzlich beseitigt.
Bestellen Sie **Anticol** in Ihrem eigenen Interesse, damit Sie es im Bedarfsfalle im Hause haben. Eine Schachtel, die zwei Portionen enthält, kostet 4 Kronen, vier Portionen 8 Kronen und 6 Portionen 12 Kronen.
Zu beziehen durch „**ANTICOL**“-Laboratorium des Erfinders: **IGNAZ MAYER, kön. Oberthierarzt, Brassó.**

Bestätigung.

Kaiserl. und Königl. Husaren-Regiment Kaiser Nr. 1.
Endesgefordigter bestättigt, dass er das vom kön. ung. staatlichen Thierarzt Ignaz Mayer erfundene Mittel gegen Kolik bei Pferden, sowohl bei seinen eigenen, wie auch bei den Pferden des Regiments, mit überraschendem Heilerfolge benutzt hat, weshalb er es auch wegen der raschen und sicheren Wirkung, ferner seiner Form und leichten Handhabung wegen Jedem wärmstens empfiehlt.
Brassó, den 21. April 1896. Oberst Littke.

Sofort Ihr rechtmässiges Eigenthum

ist ein Klavier oder Piano (nicht durch Abonnement), wenn Sie **10** Gulden Monatsraten in **Reményi's** erstklassigem grossen Klavieretablissement bezahlen.
Budapest, VI., Königsgasse 58.
Preisliste und Prospekte gratis.

Schweizer Töchterpensionat Graz

Vornehme Bildungsanstalt f. junge Damen v. 15-20 J. Sprachen, Musik, Gesang, Malen, Handarbeit, Nähen, Haushalt. **Prospekte frei. Leiter k. k. Professor Förster.**

Nyilvános izr. reáliskola

Vágújhelyen.

Az ország egyetlen zsidó középiskolája 50 éve van nyilvánossági joga. Gondos valláserkölyi nevelés. Házi felügyelet. Bővebb héber tanulmányok czéljaira külön Talmud-Torah-tanfolyamok a főrabbi felügyelete alatt. Délutáni korrepetálás az igazgatóság ellenőrzése mellett. A Vágvolgy egyik legszebb pontja. Egészséges fekvés. Mindenemű felvilágosítást ad **az igazgatóság.**

FÉNYES DEZSŐ tanár

INTERNÁTUSA:
Budapest, V., Lipót-körut 4. • Fennáll 1887 óta.
Az intézet felvevő felsőkereskedelmi, polgári, reáliskolai és gimnáziumi tanulókat. Polgári ellátás. Korrepetitio. Szigorú felügyelet. Levelek az iskolai szünidő alatt „Szünidei internátus“ című Dunaföldvárú intézendők. Prospektussal készséggel szolgál **AZ IGAZGATÓ.**

DETAIL-VERKÄUFER

der Damen-Konfektionsbranche, ferner der Wäsche-Ausstattungsbranche finden bei erstrangiger ungarischer Firma Stellung. Beide sollen mitunter auf die Reise gehen.
Offerte ungarisch und deutsch unter „**Ständige Posten**“ an Rudolf Mosse, Budapest, V., Nádor-utca 11.

Allerlei.

(Der Papst und die Aviatik.) Fast durch alle europäischen Blätter hat die Erzählung die Runde gemacht, daß beim Erscheinen des französischen Aviatikers Beaumont über Rom der Papst diesem vom Fenster aus den Segen erteilt habe. Die Geschichte ist erfunden und vom Papst nur deswegen nicht dementiert worden, weil man ein Dementi unter Umständen als Feindschaft des Papstes gegen die Aviatik ausgelegt hätte. Ein hoher päpstlicher Beamter hat nun dem römischen Berichtserstatter des Pariser „Temps“ genaueren Aufschluß gegeben über die Stellung des Papstes und der Kurie zur Aviatik überhaupt. — Der Papst ist allem Sport und der Aviatik im besonderen durchaus nicht feind. Aber eine Segnung Beaumont's ist ausgeschlossen, weil der Papst als Statthalter Christi keinen Wettbewerbs gut heißen kann, der das Leben der Menschen aus Ehrgeiz und des Geldverdienstes wegen einsetzt. Wie könnte der Papst einen Sport ermutigen, der den Tod suchen heißt aus Begierde nach Reichtum? Das war auch der Grund dafür, daß bei der Ankunft der französischen Aviatiker weder der Papst, noch irgendein Kardinal auf den Terrassen des Vatikans sich aufhielt. Ja, nicht einmal vom Fenster aus hat der Papst nach den Aviatikern Ausschaut. Vielleicht hat er in seinem Wohnzimmer für sie gebetet, aber auch kein niedriger Kleriker würde im Uebri- gen durch seine Anteilnahme als Geistlicher einen Sport ermutigen, der so zahlreiche Opfer fordert.

(Romantische Liebesboten.) Schottland gilt als ein Land mit besonders romantischem Klima und es hat vor Kurzem diesen Ruf wieder einmal bewährt: in dem Falle jenes Liebespaars, das, dem Verbot der strengen Elternpaare ein Schnippen schlagend, eine nicht alltägliche Art des Liebesbriefwechsels ins Werk setzte. Sie richteten sich heimlich ein paar Brieftauben ab und die Briefe sandten sie Jahre lang hin und her, indem sie unter den Schwingen der Vögel einander Liebesbriefe sandten. Es kam nie heraus, daß sie in ständiger Beziehung zu einander standen und erst als die Eltern sich der Verbindung ihrer Kinder gegenüber verständlicher zeigten,

brachten diese selbst die Korrespondenz an den Tag. Eine heinahe noch unverständlicher Art des Briefwechsels erfind ein Liebespaar in Newcastle-on-Tyne, das einen Freund als Liebesboten benützte, ohne daß dieser jemals eine Ahnung von seinem Amte hatte. Sie benützten ihn nämlich dazu, als Vermittler ihres Bücher- austausches zu dienen; und er wußte nicht, daß bei den erstaunlich vielen Büchern, die er hin- und her zu tragen gebeten wurde, niemals der Inhalt das Paar interessierte, sondern lediglich die durch Bleistiftzeichen hervorgehobenen Buchstaben, die, wenn sie von hinten gelesen wurden, zusammen den schönsten Liebes- brief ergaben. Auch Obst aller Art gehört zu den belieb- testen Mitteln, den Liebesbriefwechsel zu unterstützen. Wenn eine junge Dame einen Korb voll Äpfel oder Birnen als Geschenk von irgend einem ihr nahestehenden Herrn zugesandt erhält, so gibt da im Allgemeinen ein so unschuldig aussehendes Geschenk keinen Anlaß zu irgendwelchem Verdacht. Die Eltern der jungen Dame werden darum auch kaum ohnemeiters darauf kommen, daß vielleicht der größte Apfel im Korbe in seiner Mitte einen langen und herrlichen Liebesbrief, der auf möglichst feines und dünnes Papier geschrieben ist, enthält. Selt- same Briefe haben auch schon Unbekannte zu einander geführt. Vor gar nicht langer Zeit warf ein junges Mädchen in einem westlichen Orte von Nordamerika eine Flasche in den dortigen Fluß, an dem die Stadt liegt; sie hatte in die Flasche einen Zettel mit ihrer Adresse und ein paar liebenswürdigen Zeilen an den Finder hineingesteckt und dieser Finder war ein junger Pfleger in Suifana. Er beantwortete den Brief sofort, weitere Briefe folgten und aus dem Briefwechsel wurde schließlich eine Verlobung.

(Haarlocken aus künstlicher Seide.) Eine ameri- kanische Modenzeitschrift berichtet über eine für den Herbst in Aussicht stehende Kunsthaareneubeit, die beson- ders von den Sklavinnen des Brennensens freudig begrüßt werden dürfte. Auch sporttreibende Damen, die nach größeren Touren auf dem Rade oder im Auto mit Ver- druß die arg bestäubte Frisur zu säubern hatten, können in Zukunft getrost den nie ganz zuverlässigen Schleier fortlassen, und ihr Haar wird doch von dem mehrlartigen

Chaussée staub verschont bleiben. Die neue Erfindung, ein natürlich aussehender Haarerzatz aus Kunstseide, den man zu Scheitelpuffen und Stirnlocken verarbeitet, ist danach angethan, allen nach möglichst vorteilhaftem Aussehen trachtenden Fräulein die mancherlei Ver- drehlichkeiten zu ersparen, unter denen sie in Bezug auf ihre Coiffüre bisher zu leiden hatten. Der hauptsächlichste Zweck des neuesten „falschen Haars“ soll darin bestehen, das eigene hübsch frisierte Haar außerhalb des Hauses gegen die derangirenden Einflüsse von Wind, Regen und Staub wirksam zu schützen und das Gesicht während des Aufenthalts im Freien auch bei Sturm und Wetter in kleidsamster Umrahmung erscheinen zu lassen. Daß diese Umrahmung ein Falsifikat ist, wird das schärfste Auge nicht entdecken können, wenn sich Frisur und Haar- schutz in Farbe und Arrangement genau gleichen. Die Schutzlocken oder Puffen, die das ganze Vorder- und Seitenhaar decken, werden ebenso leicht auf dem Kopf selbst befestigt, wie sie auch in dem Innenrand des Hutcs oder der Sportmütze anzubringen sind. Die letztere Art wird ohne Frage vorzuziehen sein, da das falsche Haar mit der Kopfbedeckung zusammen ganz unauffällig ab- genommen werden kann. Uebrigens wird das Seidenhaar bald so in Mode kommen, daß keine Dame sich genieren dürfte, es an Stelle von Schleiern, Haarnetzen oder sonstigem Frisurschutz offenkundig zu tragen. Dieser seidene Erzatz hat auch nichts von dem oft unappetitlich wirkenden Aussehen gewöhnlichen falschen Haars. Das Seiden- haar ist locker, düftig und federleicht und läßt sich jeder- zeit wie ein Stück Leinwand waschen. Es trocknet schnell und kann mit Kammbürste und Brillantine, mit Brenn- schere und Lockenwickel wie natürliches Haar behandelt werden, wobei es jedoch den Vorzug hat, die erzeugten Wellen und Locken der stärksten Feuchtigkeit zum Trotz zu behalten.

(Der furchtsame Mann.) „Ich erschrecke immer so, wenn ich eine Autohupe höre.“ — „Warum denn?“ — „Meine Frau ist mit einem Herrn im Auto durch- gebrannt, und jedesmal, wenn ich die Hupe höre, denke ich, sie kommt zurück.“

22]

Finale.

Roman von Edmund Jaloux. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Ich ließ die Frauen Revue passieren, mit denen ich in der jüngsten Zeit in Verührung gekommen, und da fiel mir plötzlich Helene von Estalondes ein. Sie war es gewiß, es konnte keine Andere sein. Geräuschlos begab ich mich in den Salon hin- über. In einem Fauteuil sah eine weibliche Gestalt, beinahe in sich selbst zusammengekauert. Die Hände vor das Gesicht geschlagen, weinte sie; ihr grünes Seidenmousselin Kleid war mit venezianischen Perlen wie befüllt, die in dem elektrischen Licht funkelten und klitzten; ein spitze zulaufender Ausschnitt ließ ein Stück des schneeigen Rückens und den Schulteransatz sehen. Ein Mantel, der ihr unbemerkt von den Schul- tern gegliedert sein mochte, lag in weichen Falten zu ihren Füßen, ein schwarzes Spitzenkleid bedeckte ihr Haar, dessen Farbe ich nicht unterscheiden konnte. Ueberrascht, ungeschlüssig blieb ich einen Augenblick stehen; der Anblick, der sich mir darbot, wird mir ewig unvergesslich bleiben. Gerade hub eine Uhr zum Schlage aus; sie verkündete die dritte Morgenstunde, ihre Glockenstimme tönte feierlich und langsam durch die tiefe nächtliche Stille. Franz hatte nur eine elek- trische Flamme eingeschaltet, die von der Decke ein fahles, ungenügendes Licht herabsandte. Eine über- reife Rose löste sich von einem auf einem Ebenholz- tischen liegenden großen Bunde und fiel mit leisem Rascheln auf den Teppich, während ich wie gebannt dem unterdrückten Schluchzen lauschte, das von dieser trauernden Frau ausging, vermengt mit leisem Stöhnen und Wehzen, das man gewaltsam zu unter- drücken suchte. Es wollte mich bedünken, als begriffen meine alten Möbel, meine honigfarbenen Stiche, die verblaßten Bilder diesen geheimen Schmerz so gut wie ich. Diese Frau im Ballkleide da, mit den nackten Schultern, dem perlenbesäten Seidenkleide, die gleich einer Verkörperung des Schmerzes inmitten der Nacht bei mir erschien, nahm mit einemmal das Gepräge eines unerkklärlichen Bedauerns, der Erinnerung an ein verflones Glück an, die sich eingefunden hatte, um mein gegenwärtiges Glück heimzusuchen und zu beschämen.

Diese seltsamen, unerwarteten Gedanken hatten aber nicht einmal Zeit, eine bestimmte Form anzunehmen; es war nur eine Art Ahnung, die mir durch den Geist zuckte, denn schon war ich auf die Unbe- kannte zugetreten und sagte:

— Erlauben Sie, meine Gnädigste. . . Sie hörte nicht und fuhr zu weinen fort. Ich wiederholte meine Worte lauter. Da zuckte sie zusammen und hob den Kopf. Es war Irene Hérouin.

13.

Das Beste an der Liebe ist, daß sie uns der kleinlichen Sorgen des Lebens enthebt, uns über den Alltag hinaushebt und uns erschauernd, glücklich oder verzweifelt einer Trunkenheit überliefert, in der wir Glück und Leid mit anderen Personen theilen. Unsere größten wie kleinsten Wünsche gehen in einem geheimnisvollen Verzicht auf. Wie bedrückend wirkt doch die Last unserer Persönlichkeit! Wir sind aus- lauter Lobesprüchen und Hochzeiten zusammengesetzt. Selbst der eitelste, hochmütigste Mensch wird, so groß sein Eigendünkel auch sein mag, gleich dem demütigsten und bescheidensten zeitweise von einem unerbittlichen Unmuth über sich selbst erfaßt.

Jawohl, als ich Irene schluchzend in dem un- genügend erhellten Salon sitzen sah und es mir klar wurde, daß ein großes Unglück geschehen sein müsse, wenn sie mich in dieser Verfassung aufsuchte, ward ich von einem so gewaltigen Gefühl des Mit- leidens und der Sympathie erfaßt, daß es mir einen schmerzhaften Stich ins Herz gab. Der lange Bericht, den mir Irene schon früher über ihr Leid erstattet hatte, war mir zwar tief zu Herzen gegangen, ohne mich aber sonderlich zu erschüttern; dagegen rührte mich der Anblick ihres Schmerzes und ihrer Ver- zweiflung buchstäblich zu Thränen. Ich legte meinen Arm um Irene und geleitete sie zu einem Fauteuil. Ohne sie mit zudringlichen Fragen zu quälen, die den Menschen nur noch mehr zum Bewußtsein seines Jammers bringen, kniete ich vor ihr nieder und küßte voll Zärtlichkeit ihre Hände. Wenn man eine Frau, die eine schwere Krise durchmacht, mit sicherer Aussicht auf Erfolg trösten und beruhigen will, so ist es am besten, ihr allerlei keusche, achtungsvolle Liebesfungen zu erweisen, die für sie einem Beweis unserer Liebe und einer Hilfe gegen die Schrecken der moralischen Einsamkeit gleichkommen.

Stiller flossen Irenens Thränen, denn meine Zärtlichkeit linderte ihren Schmerz. Sie strich mir langsam über die Stirne und flüsterte:

— Mein Freund, mein einziger Freund!

Ich war so bewegt, so voll Trauer, Mitleid und Hingebung, daß ich in diesem Augenblick ausschließlich nur an Irene dachte.

Gleichzeitig aber stieg auch ein dumpfer Zorn in mir auf bei der Vorstellung, daß Jemand dieses edle

Wesen, das mir so theuer war, namenlos tief gekränkt habe, gleichwie ein Gefühl der Freude, Irene bei mir zu wissen, des Stolzes, sie beschützen zu können, und der Genugthuung über den mir erbrachten Be- weis ihres Vertrauens. Der Wunsch, ihr ritterlich und heldenmützig beizustehen, regte sich mächtig in mir.

— Weinen Sie, Irene, sprach ich beruhigend. Lassen Sie Ihren Thränen freien Lauf, denn sie er- leichtern Sie. . .

Ein schwaches Lächeln, dem Sonnenstrahl gleich, der durch Gewitterwolken dringt, spielte um ihre Lippen, als sie erwiderte:

— Sie haben mich bereits erleichtert, so daß ich mich jetzt wohler fühle.

Sie bemühte sich sichtlich, ihre Selbstbeherrschung zurückzuerlangen; doch zu erschöpft, um sich aufzuheben zu können, verzichtete sie auf dieses eitle Bemühen. Sie trocknete sich nur flüchtig die Augen und ohne ihre Toilette in Ordnung zu bringen, berichtete sie mir, durch welches schändliche Vorkommnis sie ge- nötigt wurde, mich zu dieser Stunde, unter Hintan- setzung jeglicher Rücksicht auf Anstand und Sitte aufzusuchen.

Julius war nach dem Speisen in Begleitung des unvermeidlichen Brumosoj ausgegangen, um einen kleinen Spaziergang zu machen, wie sie über- einstimmend versicherten, während Irene gleich zu Bett ging, weil sie Abends vorher lange wach ge- wesen und sehr müde war. Um ein Uhr Morgens wurde sie durch einen lauten Lärm aus dem Schlafe geweckt. Julius stand vor ihrem Bette, in sehr auf- geräumter Stimmung, mit wirrem Blick und zer- drückter, geschmutzter Hemdbrust.

— Ich bin's, sprach er mit irrem Blick. Steh auf und komm zu Tisch. Ich habe gewonnen, bin sehr lustig und habe einen kolossalen Durst. . . Komm, wir werden Champagner trinken. . .

Und als sie einwandte, daß sie sehr müde sei, lachte er laut auf.

— Müde? Um diese Zeit? Du bist wohl nicht bei Vernunft, mein liebes Kind? Jetzt müssen wir uns erst recht amüsieren. Vorwärts, aufgestanden! Ich gehe nicht eher aus dem Zimmer, als bis Du fertig bist. . . Zieh Dein grünes Kleid an. Ich werde Dir selbst als Kammerfrau behilflich sein. . .

Trotz ihrer Müdigkeit und innerlichen Empö- rung gehorchte Irene, denn sie wußte, daß es zu einer wüsten Szene kommen würde, wenn sie dem Wunsche ihres Gatten nicht nachkommen wollte. Um einem solchen Austritt auszuweichen, durfte man schon ein Opfer bringen. (Fortsetzung folgt).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Möbel

Butor nagyruház Király-utca 27, az udvarban. Pontos butorvököknek: finom fényezett háló-, ebédlő és uriszoba berendezés, valamint egyszerű butorok legjobb kivitelben jótállás mellett rendkívül olcsó árakban csakis Pechner-nél, butornagykereskedő. Tessék a címre figyelni. 52580

Bünderpreise. Wegen Hausdemolirung komplettes Paljander-Speisezimmer 190 fl., Mahagoni-Schlafzimmer 110, Chaiselongue, 12 einzelne Möbelstücke spottbillig. Götvás-gasse 23. 58417

Gelegenheits-Möbelfauf. Mahagoni-Schlafzimmer sammt Toilette 180, Paljander-Speisezimmer 250, Chaiselongue 12, Saiten 14 fl. Schönheitsbetten zu billigem Preis. Pártos, Aradi-utca 19. 55205

Möbelfredit neuen Systems Möbel in bester Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwagengeschäft, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kreditantrag Kassepreis, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 95529

30% Erparnis! Regl. butorsalon, Budapest, Ferenciek-tér 3. felemelet. Kauf, Verkauf von Herzschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Paljander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen. Rufet. Telefon 82-13. 95528

Matt hálószoba, szőnyegdivány, asztal székekkel 95 ft-ért eladó. Király-utca 98/a, földszint 1. 58966

Speisezimmer, braun, poliert, sehr solide Arbeit und gut erhalten, ferner ein Garderobekasten, 4 1/2 Meter lang, ein kleiner Gasofen und 3 Stück Gaslüfter billig zu verkaufen. V., Nagykorona-utca 8, I. em. 4. Worn. von 9 bis 12 Uhr. 58584

Butort addig saját érdekében ne vásároljon, míg meg nem tekintik Teréz-körút 20. szám alatti nagy butorárúházt. Oriási nagy választékban nagyon olcsón felelhető szükségletét. Egyszerű polgári, valamint urasági butorokban messé nagy rakár. Háló, ebédlő, uriszoba, bürgerzimmer, vas- és rézbutorok nagyon jutányos árban kaphatók. Balassa Gyula és Társa, Teréz-körút 20. Kérjük a címre figyelni. 51518

10%-kal olcsóbb mint bárhol, legolcsóbb, legjobb és legnagyobb butorárúház, 320 szobabutor a leggyorsabb rübből a legfinomabb kivitelig választékra készen áll jótállás mellett. Varga Mihály és Társa, Kristóf-tér 8, I. em. 52551

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen. Herzschaftszimmer, Bureaueinrichtungen, Messing- und Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge lauit und verkauft Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. Et., Ecke Kazinczy-utca. Telefon 110-86. 95532

Möbel erwerben Sie nur von erster Hand im eigenen Interesse. Besichtigen Sie unsere Lager. Wittmayer u. Komp., Möbelfabrikanten, Andrassy-ut 60. 95527

Möbelfredit nach neuestem System. Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbelfinkäufen die größten Vorteile zu bieten. Auf Kredit dieselben Preise wie gegen baar. Die Rückzahlung kann monatlich, vierteljährlich oder auf eine bestimmte Zeit sein, ohne die unangenehme Bankamputation und Bankverbindungen, und werden nur 5% für den immer geringer werdenden Restbetrag berechnet; sonst werden gar keine Spesen aufgerechnet. Möbelauswahl von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung mit Garantie. IV., Kristóf-tér 8, I. em., Butoraktár. Weitere Auskunft ertheilt Stefan Sipk. 52643

Seffel, Gartenseffel, Lederseffel, Mohrseffel, Speise-seffel, Klavierseffel, Schaufel, Fonteinseffel, Kinderseffel. Stoflets lauit man gut u. billig bei Langraf Mór, Seffelab-riks-Niederlage, Budapest, IV., Gerleöczy-utca 2. (Központi városház.) 95533

Stahlbrennmatratzen, bestes Erzeugnis, Eisenrahmen fl. 5,75, Holzrahmen fl. 3,75, zusammenlegbares Eisenbett mit 3 Matratzen fl. 8,75; ferner Eisen- und Messingmöbel liefert billigst Prohászka, Fabrik, Budapest, Gróf Zichy Jenő-utca 46. 95535

Moderne Schlaf-, Speise-herrenzimmer und einzelne Möbel werden gegen Kassa, wie auch zu annehmbaren Bedingungen gegen Baar verkauft. Herzschaftsmöbel werden zu den höchsten Preisen gekauft. Csányi-utca 12, Möbelgeschäft. Telefon 36-15. 95534

Ein vollständig eingerichtetes Gardenzimmer, Messingmöbel sofort zu verkaufen. Näheres: Weil, Trautl, Dorottya-utca. 58977

Butorok eladók. Podmaniczky-utca 71, II. 1. 95504

Gebrauchtes Schlafzimmer und Tisch zu verkaufen. Rákóczi-ut 64, II. 22. 58949

Wohnungen

Feltűnő olcsó 2-3 szobás utcai lakások Fehérvári-ut 76. alatti modern házban, elemiszerpiac mellett, 35% engedménnyel, azonnalra vagy augusztusra kiadók. 49088 95460

Modern olcsó lakások azonnal, vagy augusztusi negyedre kiadók. I., Márvány-utca 27. 55354

Szobás utca lakás augusztus 1-re kiadó. Kun-utca 7. 58864

Dunaparti háromszobás modern lakosztály azonnal olcsón átadó. Lakber havonta fizethető. Császárúrdó közleiben, Lukács-utca 2. 58359

Ein alleinverdienendes junges deutsches Fräulein sucht per 1. August 1 möbliertes Gassenzimmer in der Preislage von 60-80 K. in der Nähe des Fővárosi Orkeum. Anträge erbitte an die Exp. unter „M. S.“ 95434

L., Lógody-utca 83, neben Tunnel und Krisztina-tér, ist eine mit allem Komfort eingerichtete 4zimmerige Gassenwohnung per 1. Aug. billig zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 58577

Irodának alkalmas, két tágas utcai szobából, előszobából álló tiszta lakás augusztusra kiadó. Megtekinthető bármikor Erzsébet-körút 44. II. 19. 50958

Ren mobilíte, gemalte elegante Gardenzimmer erhältlich. Andrassystrasse 1. 58575

Budán, 2 percznyire a Császárúrdótól (Lukács-utca 4) mesés szépségű négyszobás lakás azonnal olcsón átvehető. Dunai levegő és kilátás. 95492

Nagy komforttal épült 2-3 szobás lakások olcsón azonnal kiadók. III. kerület, Lajos-utca 92. Villamos megálló a ház előtt. Telefon 128-09. 95460

Gassenzimmer mit elektrischer Beleuchtung vom 1. August zu vermieten. Lipót-körút 8, III. 10. 95454

Kiadó 3 utcai szobás lakás, 2 szobás udvari lakás, legmodernebb, olcsón, Lónyay-utca 58. Es pinceszelyiség, modern portálás üzleteliséggel kiadó azonnalra Ráday-utca 59. 58853

In Ofen, nahe Margarethenbrücke, II., Függenberggasse 6, sind 2-3-4- und 6zimmerige Wohnungen per 1. August zu vermieten. 95222

Zimmerige moderne Wohnung mit allen Nebensächlichkeiten, Gas, elektrische Beleuchtung; Werkstatz (z. B. für Näherei) und Magazin, preiswürdig vermieten. V., Visegrád-utca 66. 95432

3 utcai szoba I. em. minden mellékkeliséggel augusztusra kiadó. Üllői-ut 46. 95510

Kiadó augusztus 1-re egy kétszobás lakás közel az Andrassy-uthoz. Rózsa-utca 47. 52626

Lakás kiadó aug. 1-ére: I. egyszobás, egy kétszobás, egy háromszobás és egy southerrain üzleteliséggel. Lógody-u. 102. 52625

Modern 3 és 4 szobás lakások olcsón kiadó. VI., Munkácsy-u. 29. 58970

Kiadó azonnal Rózsadombon, II., Bolyai-ut 6. sz. viláiban kétszobás lakás. 58590

Lakások, 2-3 szobás, új egyetennél, Kruspér-utca 8-10 alatt, augusztusra olcsón kiadók. 58975

Unmittelbar der Elisabethbrücke elegantes Gassenzimmer-Hochparterre, Ofner Donau-Aussicht, zu vermieten. Nähe, res: Kolluth Lajosgasse 3, Flor-tier. 41836

Bei intelligenter Familie ist ein elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Csáky-u. 18b, III. 4. 58980

Gassenwohnung, 2 Zimmer an I. Etod zu vergeben. Nap-utca 21. 58982

Schönes kleines Zimmer, separater Eingang, Elektrisch, an Fremde zu vermieten. József-utca 10, III. 1. 58992

2 és három szobás lakások augusztusra kiadók, Szondy-u. 90. 58952

Öt szobás lakást keresek a Lipót-körút tájékán. Ajánlatok „Bankfőtisztviselő” címen a kiadóba. 95500

Nagyobb utcai lakások dunai kilátással augusztusra kiadók. II., Fő-utca 52. 50964

BUTOR háló, ebédlő, uriszoba, villaberendezés, rézbutor, szőnyeg a legújabb, legmodernebb kivitelben kaphatók: BALASSA GYULA és Tsa Özgé tulajdonosok: Balassa Gyula és Kövesdi Kálmán Budapest, Teréz-körút 20.

Med. univ. Dr. FABINYI Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt. heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshinderung geheime Krankheiten u. m.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendsünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche) auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden. Briefe werden direkt beantwortet. - Medikamente besorgt. Ordination: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr. Budapest, Rákóczi-ut 3/A. (Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Bannonta). Separate Wartezimmer.

Schweizer, Ingenieur, wünscht in Ungarn Bureau zu eröffnen und sucht deshalb Anschluss an vermögende Dame mit Herzensbildung zwecks späterer Heirath. Gefl. ausführliche Korrespondenzen mit Bild an Post-Zeitungsvermittlungsbuch Nr. 3886 Zürich.

500 Kronen zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser-Flasche 80 Heller, jemals wie der Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht Bartilla Winkler E. Wien 1911. Sommergasse 1. Man verlange in allen Apotheken ausserdem Bartilla's Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. Hauptdepots in Budapest, J. v. Török, Königsgasse 12 u. Andrassystrasse 29, Thalimayer & Seitz, V., Zrínyi-utca 3.

Alte u. neue Gold-, Silber- und Brillantwaren zu billigsten Preisen bei Fuchs David's Nachfolger Juwelier Budapest, IV., Váci-utca 19, I. Stock 5.

MÖBEL am billigsten gegen baar, wie auch auf Ratenzahlungen. Nicht bei der Bank zu bezahlen, rechnen auch kleinerer Zinsen. - Telefon 88-59. Ehrentreu és Fuchs Testv. Möbelgrosshändler, Budapest, VI., Teréz-körút 8 Illustr. Preisconrant gratis.

Die seit 30 Jahren bestehende und bestbekannte Ordination Dr. Kajdacsy's ist einleuchtend empfohlen. Geheime Krankheiten, die vernachlässigt werden und zu den gefährlichsten Krankheiten führen, sind durch die Anwendung der Elektro-Strömung oder Elektro-Strömung, die bei Frauen ohne Gefahr, Schmerzen und Blutverlust, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshinderung.

Dr. Kajdacsy Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körút 2. Ordination von 10 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Dreifach sicherer Erfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesendet.

Luster billigst zu haben bei Heinrich Stern, VI., Nagymező-utca 28, szám. Ne vegyen szivattyut, fecskendő-t mielőtt ajánlatot nem kér a Központi Szivattyu és Gépforgami Vállalat-tól Budapest, VI., Csengery-utca 39. Telefon 47-52. Budapesti Szivattyu és Gépgyár R.-T. gyártmányainak főelárusítótelepe.

Unübertroffen sind die echt Franz. u. Amerik. GUMMI- und Flachblasen-Präservatives per Dutz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen. GUMMI-MARKE DOPPELKRONE per Dutz. 8 Kronen. GUMMI-NEVERSPLIT-INDIAN per Dutz. 10 Kronen. GUMMI-EQUUS-MAS per Dutz. 10-12 Kronen. LADYS-DOCTOR-Neueste Damenmutterstriege Preis per Stück Kron. 9.- UNIVERSAL-BRUCHBAND Patent Molnár einseitig Nr. 12-16, doppelt 24-32. MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Condons K 4. Zu haben bei MOLNÁR VILMOS, Bandagist u. GUMMIWAAREN-SPEZIALIST Bpest, Károly-körút 28. Központi városház, Versandt per Nachn. o. vorherige Einsendung des Betrages - Diskretion Ehrensache. Bei Bestellungen von über Kr. 20 20% Abatt. 7.

LANGEN és WOLF OTTO EREDETI BUDAPEST, VI. VÁCZI KÖRÚT 59. OTTO MOTOROK

